aej-Jahresbericht 2021

Themen Ergebnisse Informationen

Und sie bewegt sich doch.

www.evangelische-jugend.de

aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

Vielfalt unter einem Dach

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej) ist als Arbeitsgemeinschaft organisiert. 32 rechtlich eigenständige Mitgliedsorganisationen sind in ihr zusammengeschlossen. Dazu gehören die evangelischen Jugendverbände und Jugendwerke, die Jugendorganisationen der evangelischen Landeskirchen und die Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Freikirchen.

Sie bringen sich seit der Gründung der aej im Jahr 1949 mit der Vielfalt ihrer theologischen, historischen und politischen Ansätze ein, um gemeinsame Aussagen, Konzepte und Aktivitäten zu entwickeln.

Zurzeit zählen acht evangelische oder ökumenische Verbände, Einrichtungen und Fachorganisationen als außerordentliche Mitglieder zum Netzwerk der aej. Außerdem ist die aej mit vielen anderen Organisationen und Bewegungen vernetzt, denen Kinder- und Jugendarbeit ein Anliegen ist.

aej-Jahresbericht 2021

Themen Ergebnisse Informationen

Und sie bewegt sich doch.

www.evangelische-jugend.de

aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

aej-Jahresbericht 2021 „Und sie bewegt sich doch."

Herausgegeben
von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

Redaktion:
Michael Peters, Veit Laser, Manuela Ertel

Texte:
Dorothee Ammermann, Daniela Broda, Onna Buchholt, Susanne Fick, Anna-Sophie Fleischhauer, Kathinka Hertlein, Corinna Hirschberg, Gabriele Jahn, Doris Klingenhagen, Veit Laser, Verena Haug, Jürgen Rubow, Karsten Schulz, Michael Peters, Dirk Thesenvitz, Martin Weber

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1515-299
www.evanglische-jugend.de
www.aej.de

Oktober 2021

Druck:
XPrint Medienproduktion, Aachen

Gestaltung:
dot.blue – communication & design
Gelsenkirchen, www.dbcd.de

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 21109483
bvdm.

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bildnachweise
Fotos von unsplash:
Titelbild James Baldwin S. 5 Andreea Pop, Genessa Panainte, Cornelia Steinwender, Adam Thomas, Bethany Laird, S. 20-23 Jong Marshes, S. 24 Urel Landetne, S. 26/27 Alex Woods, S. 30 hoch3media, S. 37 Umberto, S. 56 Johannes Plenio, S. 71 Alexas_Fotos, S. 73 Kelly Sikkema, S. 76 Vitolda Klein, S. 87-89 Ben White, S. 90 Danist Soh, S. 92-100 Josh Appel, S. 101 Marcus Wallis, S. 103-105 Annie-Spratt, S. 108 Mpho Mojapelo, S. 112, 115/119 Nick Fewings, S. 120 Nadine Redlich, S. 128 Kristin Snippe, S. 138 Tim Mossholder, S. 142 Anton Mislawsky, S. 155 Sara Kurfeß
Fotos aej:
S. 25, S. 44, S. 46, S. 53: ©Barbara Dietl, S. 54

Und sie bewegt sich doch.

10 Leitmotiv und Leitziele für die Arbeit der aej

12 Vorwort

20 Einführung

24 Glauben leben

25 Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2020

26 BasisBibel

27 Jugendkirchen

28 aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

30 Wirklichkeit gestalten

31 Kinder- und Jugendpolitik

32 Kinder- und Jugendhilfe

33 Eigenständige Jugendpolitik

34 Jugend-Check

35 Kinderrechte nicht verankert

36 Wahlalter senken: politische Teilhabe durch Beteiligung

37 Digital- und Netzpolitik

38 Politische Netzwerke

39 17. Deutscher Jugendhilfetag (DJHT) – „Wir machen Zukunft – Jetzt!“

41 Zusammenarbeit und Vernetzung

42 Evangelische Jugend in ländlichen Räumen

44 Vielfalt – Diversität

44 Vielfalt – Diversität: Inklusion

47 Vielfalt – Diversität: Leben in der postmigrantischen Gesellschaft

52 Vielfalt – Diversität: Die aej – Trägerin im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit

56 Horizonte erweitern
57 Bilaterale Beziehungen der aej
57 Frankreich
61 Polen
63 Griechenland
65 Heiliges Land
67 Vereinigtes Königreich
69 Russland
72 Nachhaltige Entwicklung – Sozialökologische Transformation
77 Globales Lernen
78 Europäische Jugendpolitik
78 Deutsche Ratspräsidentschaft
80 Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps 2021-2027
82 aej-Fachgespräch „Connecting EU with Youth“
83 EU-Kinderrechtestrategie und EU-Kindergarantie
84 Ernennung EU-Jugendkoordinatorin
84 Konferenz zur Zukunft Europas
85 Die aej in Brüssel
86 Ökumenische Vernetzung (EYCE)

90 Räume schaffen

91 Arbeit mit Kindern

92 Fördermittel

93 Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland

94 Evangelische Häuser

94 Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt

96 Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe

97 Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

98 Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen

99 Förderung für Informationsveranstaltungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

100 Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat

102 Drei Sonderprogramme für Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendbildung 2020 und 2021 für die Kinder- und Jugendarbeit mit Übernachtungsangeboten

108 Beteiligung fördern

109 JugendMachtPolitik

112 Qualität entwickeln

113 Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik

115 Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten

120 Qualitätsentwicklung

121 Kinder- und Jugendplan des Bundes – international

124 KJP – national

127 Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen

128 Vernetzt handeln

129 Die Evangelische Jugend als „Learning Community“

137 Weiterentwicklung der aej

139 Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen

140 Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)

142 Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen und Schülerarbeit (aes)

145 Studium in Israel e. V.

146 Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

147 Kooperationen

147 Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

150 Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit

151 Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

153 Bund der Deutschen Katholischen Jugend

154 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

154 Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital

156 #wählerisch – Die Social-Media-Kampagne der aej zur Bundestagswahl 2021

158 Anschriften

158 Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

163 aej-Vorstand

164 aej/ESG-Geschäftsstelle

168 Förder- und finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

169 Kinder- und jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

170 Wichtige Anschriften im Inland

172 Wichtige Anschriften im Ausland

176 Neuerscheinungen 2019/2020

177 Zeitschrift – zum Weiterdenken

Leitmotiv und Leitziele

- **Orientierung an Christus**
- **Vielfalt als Chance**
- **Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen**

für die Arbeit der aej

Glauben leben	Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.
Wirklichkeit gestalten	Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.
Horizonte erweitern	Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.
Räume schaffen	Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.
Beteiligung fördern	Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.
Qualität entwickeln	Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.
Vernetzt handeln	Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

Vorwort

Und sie bewegt sich doch!

Mitten im Wohnzimmer einer befreundeten Familie steht ein Terrarium mit verschiedenen Echsen. Die Tiere wirken zufrieden, sie werden mit Nahrung versorgt, das Leben ist ganz entspannt und durchaus komfortabel, kann man sagen. Manchmal steht man vor der Scheibe und fragt sich: und, bewegen sie sich? Nach einigem Warten darf man dann sehen: Ja, sie bewegen sich doch. Mal nur ein Auge, mal die Zunge, mal der Kopf oder auch das ganze Tier. Vor einigen Wochen hat ihr Besitzer sie in den Garten gesetzt. Der Gedanke war: sich frei bewegen können an frischer Luft, tut ihnen sicher gut. Kaum auf der Wiese angekommen, rasten die Exen mit hoher Geschwindigkeit los. Die Evangelische Jugend wirkte über viele Monat eher wie in einem Käfig oder Terrarium. Beweglich, aber mit wenig Bewegungsraum. Wach und schnell, wo erforderlich und möglich, aber durchaus auch lauernd und die Lage checkend.

Als in den vergangenen Monaten mit der Eindämmung der Pandemie nach und nach Lockerungen einhergingen, sich der Gestaltungsraum teilweise schlagartig, teilweise nach und nach vergrößerte, war die Evangelische Jugend hellwach und aktiv. In kleinen wie in großen Maßnahmen und Aktionen ging es wieder los – oder etwa nicht?

Und sie bewegt sich doch: „Ausgebremst doch handlungsfähig“ lautete der Titel des vergangenen aej-Jahresberichts. Und vieles glich in der Tat in der Gesellschaft und der Evangelischen Jugend einer Vollbremsung. Es war eine Zeit des Herantastens an das, was möglich ist, geprägt von der Angst, Fehler zu machen und Menschenleben zu gefährden und dem Virus zur weiteren Ausbreitung zu verhelfen. Selbstkritisch muss sich die Evangelische Jugend fragen, wo sie zu defensiv agiert hat in dieser Zeit.

Manchen schien das Prinzip, Maßnahmen abzusagen, einfacher, als neue Wege zu suchen. Und zugleich war vielfach das unfassbar Faszinierende zu erleben, nämlich, dass sich die Evangelische Jugend neue Wege sucht, um mit Kindern und Jugendlichen in Beziehung zu bleiben, diese in den Herausforderungen der Pandemie zu begleiten, ihnen gemeinsam zu trotzen. Aus Sommerlagern mit Übernachtung wurden „Day Camps“, Mitarbeiter*innen unternahmen Spaziergänge mit einzelnen Kindern und Jugendlichen und natürlich wurden in eindrücklicher Weise nicht nur wie selbstverständlich, sondern weit darüber hinaus, digitale Tools genutzt. Nein, Jugendarbeit ist nicht digital geworden, aber digitaler. Mit allen damit einhergehenden Chancen und zugleich dem Wissen, dass das Digitale das Analoge nie vollumfänglich ersetzen wird. Mal wird das eine zum Spiel- und das andere zum Standbein, mal ist es umgekehrt.

Und sie bewegt junge Menschen:

Galileo Galilei, dem „und sie bewegt sich doch“ zugeschrieben wird, widersprach in der vermeintlich historischen Situation der Fehleinschätzung anderer. Speziell im zurückliegenden Corona-Jahr mag das an der einen oder anderen Stelle so auch gewesen sein. Es bedurfte des Widerspruchs an vielen Stellen. Und die Evangelische Jugend war zurecht laut, als aej oder im Verbund mit anderen Jugendorganisationen und natürlich im Speziellen mit dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Junge Menschen sind nicht nur Schülerinnen und Schüler. Sie auf ihren fehlenden Unterrichtsstoff, Homeschooling und fehlende digitale Kompetenz im Unterricht zu reduzieren, reduziert ihre Persönlichkeit. Wer würde Erwachsene nur als Arbeitnehmer*innen klassifizieren? Deshalb war und ist es wichtig, sich politisch und in der öffentlichen Wahrnehmung für junge Menschen einzusetzen, die in der

Corona-Pandemie starke Einschränkungen hinnehmen mussten. Gewiss mussten alle Menschen verzichten. Dennoch waren Kinder und Jugendliche in ihrer für diese Lebensphase so notwendigen Freiheit und der Möglichkeit, Zeit mit ihren Peers etc. zu verbringen, eingeschränkt. Die aej hat den Auftrag, darauf hinzuweisen und eine Veränderung einzufordern. In gleicher Weise hat sie auf die überraschende Verkürzung und Reduktion kirchlichen Handelns zu reagieren. Die vorrangig starke Fokussierung der evangelischen Kirche auf die Feier von Gottesdiensten als der Äußerung kirchlichen Handelns war zunächst überraschend, im weiteren Verlauf der Pandemie mehr und mehr irritierend. Junge Menschen fanden in diesen Überlegungen und Entscheidungen definitiv zu wenig Berücksichtigung. Hier hätten wir noch lauter und stärker intervenieren müssen.

Evangelische Jugend bewegt junge Menschen. Denn hier haben ihre Themen Raum zur Entfaltung, Diskussion und Beratung. Sie finden Gehör unter Gleichaltrigen und darüber hinaus. Diese Bewegung führt zu Engagement, das sich z. B. in kirchenleitenden Gremien, beim Einsatz für mehr Klimagerechtigkeit, gegen Fremdenfeindlichkeit und der Weitergabe des Glaubens an Gleichaltrige zeigt. Wie wichtig im Übrigen der aej das Engagement im und für den DBJR ist, zeigt die anteilige Freistellung von Daniela Broda für ihr Amt als 1. Vorsitzende des DBJR. Wir gratulieren an dieser Stelle herzlich und wünschen Weisheit, Kraft und Segen.

Und sie bewegt Kirche: Die Evangelische Jugend ist ein wesentlicher Motor für die Zukunft von Kirche. Dabei ist es falsch zu sagen, dass junge Menschen die Zukunft der Kirche sind, sie sind es jetzt. Ja, diese Aussage ist nicht neu. Aber es gilt, immer wieder neu daran zu erinnern. In die im vergangenen Jahr beschlossenen 12 Leitsätze der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), hat es die Jugend nach mehreren Anläufen als Stichwort doch noch geschafft. Wir sind über die Suchfunktion auffindbar. Im Text selbst ist viel von „wir“ die Rede und dem Ermöglichen von Kirche. Eigentlich ist das eine wunderbare Perspektive für die Zukunft. Doch letztlich sind es die kleinen Worte, die oft mehr sagen als die großen. „Wir probieren mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen neue, der jeweiligen Situation und den örtlichen Bedingungen angepasste Formen der Versammlung um Wort und Sakrament aus“ (Leitsatz 7).

Insbesondere bei Themen wie „Kirchenentwicklung“ und „Zugehörigkeit“ in den aufeinander folgenden Leitsätzen 7 und 8, in denen Kinder und Jugendliche erwähnt werden, wäre mehr möglich gewesen. Mag sein, dass dies auch Ausdruck des Verhältnisses von kirchenleitenden Organen und jungen Kirchenmitgliedern ist. Wenn im Text formuliert ist „wir probieren mit ihnen“, dann handelt es sich unbenommen um eine Weiterentwicklung zu Formulierungen früherer Jahre, in denen oft davon zu lesen und zu hören war, dass für junge Menschen in Kirche etwas getan wird. Gelingende Beteiligung bis hin zu gelingender Zugehörigkeit erfordert Freiraum, ehrliche Partizipation, aktive Gestaltungsmöglichkeiten. Deshalb müsste es vielmehr heißen: „Junge Menschen entwickeln…“. Wir sind auf dem Weg, unbenommen, aber noch nicht am Ziel.

Jugend.Faktor.Kirche: Das Thema der aej- Mitgliederversammlung 2020 wird zum Jahresthema der aej. Welchen Faktor hat Jugend in der Kirche? Welchen Faktor Kirche im Leben von jungen Menschen? Schnell war klar – die Evangelische Jugend kann nicht nur fragen und fordern, sie muss sich auch selbst fragen. Und das zurecht. Wenn Kirche und Glaube, wenn Gott und seine Liebe für das Leben junger Menschen aus deren Sicht relevant sein sollen, dann ist damit der Auftrag der Evangelischen Jugend formuliert. Ja, sie ist auch politisch. Ja, sie schafft jungen Menschen Raum, ihre Potenziale zu entfalten. Ja, sie setzt sich für Klimaschutz, Nachhaltigkeit, das Lieferkettengesetz und Seenotrettung ein. Ja, sie kämpft für Inklusion, Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und damit gegen Ausgrenzung. Sie wirkt aktiv dagegen, wenn Menschen aus anderen Religionen wegen ihres Glaubens kritisiert oder gar verfolgt werden. Und doch hat sie als ersten Auftrag, das Evangelium, die gute Nachricht der Liebe Gottes zu bezeugen. Wenn sie diesem Auftrag in guter Weise nachkommt, wird evangelische Jugend zum Faktor im Leben junger Menschen und der Kirche. Als Paulus in Athen auf dem Areopag stand, um mit den Menschen zu diskutieren, formulierte er genau das, was die Kraft des Evangeliums bis heute ausmacht. Er redet von einem Gott, der nah bei den Menschen ist und durch den wir leben: „Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein.“ (Apostelgeschichte 17, 28 f., BasisBibel).

An vielen Orten, in verschiedensten Kontexten und Gremien wurde das Impulspapier der letztjährigen digitalen Mitgliederversammlung (MV) diskutiert. Bei der zweiten digitalen MV in Folge gilt es nun eine Position zu formulieren, die die aej in sich selbst herausfordert und ihre Relevanz für eine Kirche der Zukunft zum Ausdruck bringt.

Junge Menschen in kirchenleitenden Gremien: Die Partizipation junger Menschen in synodalen Gremien schreitet in großen Schritten voran. Quoten werden diskutiert, beschlossen und umgesetzt. Auf der 13. EKD-Synode sind die Jugenddelegierten durch junge Delegierte ersetzt. Ihre Anzahl ist deutlich angewachsen, über Stimmrecht wird nicht mehr diskutiert, es ist verankert. Derartige Entwicklungen sind nur zu begrüßen. Ein besonderes Highlight, nein, ein Meilenstein ist die Wahl von Anna-Nicole Heinrich, stellvertretende Vorsitzende der aej zur neuen Präses der EKD-Synode. Wir sind stolz, freuen uns mit Anna und unterstützen sie mit allem, was uns möglich ist. Wir sind dankbar, dass sie weiterhin stellvertretende Vorsitzende der aej bleibt. Die Evangelische Jugend sieht in dieser Berufung auch eine Bestätigung der Hartnäckigkeit in den vergangenen Jahren. Wobei es nie darum ging, junge Menschen nur wegen ihres Alters mit Leitungsaufgaben zu betrauen. Begabung, Potenzial, Leidenschaft und vieles mehr sind unverzichtbarer Bestandteil. Alles andere wäre unverantwortlich und auch für die Evangelische Jugend wenig hilfreich.

Und sie bewegt vieles: Die aej ist in ihren Gremien, Beiräten und Fachkreisen, die in neuer Zusammensetzung zahlreiche Themen bewegen, wie auch in ihrer Geschäftsstelle und natürlich auch im Wirken ihrer Untergliederungen Hotspot und Hub zugleich. Wer Inhalte bewegen will, braucht gute, förderliche Netzwerke, die nicht nur um sich selbst kreisen. Das gelingt – bei aller Verunsicherung des vergangenen Jahres – zumeist in den Fachkreisen und Beiräten. Gleichwohl muss der Maßstab der Beratungen dort sein: es muss sich auch was bewegen.

Das Team der aej/ESG-Geschäftsstelle ist seit dem vergangenen Jahr an vielen inhaltlichen Themen dran, die hier nur exemplarisch aufgezählt werden können, wie z. B. Nachhaltigkeit und sozialökologische Transformation, Inklusion, die Suche nach Perspektiven auf Gesellschaft, Religion und Islamdebatte mit einer breit angelegten Studie, Jugend.Faktor. Kirche, Qualifizierung von Ferienreisen und

vieles mehr. Im Januar wird die BasisBibel als Gesamtausgabe für Altes und Neues Testament veröffentlicht. Wie notwendig eine gute Bibelübersetzung in moderner Sprache ist, zeigen die eindrücklichen Verkaufszahlen. Einen digitalen Zugang von Beginn an mitzudenken, war und ist allen Beteiligten zu verdanken. Die aej ist Partnerin der BasisBibel und zeigt damit, dass die Bibel für die Zukunft der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit existentiell ist. Eine besondere Herausforderung für die Evangelische Jugend ist der Prozess zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im Kontext der EKD. Da sich dieser Missbrauch fast ausschließlich an Kindern und Jugendlichen ereignet, wäre es in besonderer Weise wichtig, die aej mit ihren Mitgliedern aktiv in den Prozess einzubeziehen. Dies scheint noch zu wenig zu gelingen. Bisher wird mehr über, denn mit der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Wir hoffen, dass sich dies ändert.

Die Aufgabe, Fördermittelgeber im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) zu sein, absolviert das Team der aej/ESG-Geschäftsstelle immer wieder neu mit Bravour. Auch in besonders herausfordernden Jahren wie diesen, wenn kurzfristig inmitten der Sommerpause Mittel aus dem sogenannten Aufholpaket des Bundes an die Mitglieder und weiteren Untergliederungen weitergeleitet werden müssen. Gleiches gilt für die unterschiedlichen Förderpakete des Bundes für Jugendgästehäuser etc. Insgesamt eine vielfältige und überaus hilfreiche finanzielle Unterstützung durch die Bundesregierung, meist sogar struktureller Art. Die organisatorischen Herausforderungen werden in der Geschäftsstelle hochprofessionell aufgefangen und in sehr guter Weise gemeistert. Warum das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das Programm als „Aufholpaket“ auflegen musste, lässt hingegen eher ratlos zurück. Denn ein Aufholpaket ist defizitorientiert. Passt dies zur Kraft und dem Potenzial junger Menschen, die in eindrücklicher Weise ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie leisten? Ein Programm der Ermutigung wäre ein stärkeres Zeichen gewesen. In der aej/ESG-Geschäftsstelle war und ist viel in Bewegung. Am 1. November des vergangenen Jahres übernimmt Michael Peters das Amt des Generalsekretärs. Bereits die Vakanz nach dem Ausscheiden von Mike Corsa, hatte er als damaliger Geschäftsführer ausgefüllt. Seit nunmehr einem Jahr sind mit Michael Peters als Generalsekretär und Susanne Fick als Leiterin Förderung und

Finanzen die beiden Führungspositionen besetzt. Schmerzlich bleibt, dass es infolge der Corona-Pandemie nicht möglich war, Mike Corsa mit einem „großen Bahnhof“ in den Ruhestand zu verabschieden. Auch er war im Übergang ein Garant fürs gute Gelingen des Neustarts. Ihm sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Wo bewegt sie sich hin? Die Ausgestaltung der zukünftigen Struktur der aej mit entsprechend erforderlichen Gremien und Organen und existentiell verbunden mit der Frage, wofür will die aej in Zukunft inhaltlich stehen, ist das zentrale Thema der laufenden aej-Legislaturperiode. Eine Organisationsentwicklung muss mit einer inhaltlichen einhergehen. Die irritierende Erfahrung der aej-Mitgliederversammlung 2019 aufgreifend, kann an dieser Stelle nur an die Gesamtheit der aej-Mitglieder appelliert werden, dass dieser Zukunftsweg konstruktiv und gemeinsam gegangen werden muss. Veränderungen sind unabdingbar, die Rolle der aej zwischen Bundesverband und Dachverband, mit allem, was darin implementiert ist, ist zu klären, sonst wird es der aej zu wenig gelingen, auch Faktor in Kirche zu sein, weil sie viel Energie darin verliert, sich mit sich selbst zu beschäftigen.

Der Vorstand bringt einen Neuansatz zur Beratung in die Mitgliederversammlung ein – aus Überzeugung und mit neuer Kraft.

Apropos Vorstand, der Neubeginn mit der neuen Legislaturperiode ist gelungen. Dass alle Ämter besetzt sind, wirkt sich positiv auf die gemeinsame Arbeit aus. Um die Sitzungen effektiver und zielgerichteter zu gestalten, werden sie im „BGB-Vorstand“ (Schatzmeister, drei Stellvertreter*innen, Vorsitzender und Generalsekretär) vorbereitet. Hier werden Themen vorberaten und kleinere Entscheidungen getroffen. Somit bleibt in den Sitzungen des Vorstands (hoffentlich) mehr Zeit für grundlegende Beratungen und Entscheidungen. Zudem erweitert sich auf diese Weise die in der Vergangenheit starke Fokussierung auf das Tandem Generalsekretär und Vorsitzender.

Dies ist für alle eine gewinnbringende Entwicklung und stärkt Transparenz und vertrauensvolles Miteinander. Wolfgang Bönisch aus dem Kirchenamt muss die aej als Vertreter der EKD in den Ruhestand verabschieden und freut sich über Oberkirchenrätin Claudia Kusch, die diese wichtige Aufgabe der Verbindung übernommen hat.

Und sie bewegt sich noch: Die Echsen unserer befreundeten Familie haben sich in ihrem Terrarium häuslich eingerichtet. Gerne verbringen sie ihre Zeit dort. Es scheint ihnen an nichts zu fehlen, bis ihnen Weite und Möglichkeiten aktiv gezeigt werden. Ihr Instinkt und die Bereitschaft, Dinge zu entdecken, ist dann geweckt. Die Evangelische Jugend hingegen darf es sich – bei aller Notwendigkeit von Nestwärme, Lagerfeuer und guter Gemeinschaft – nicht zu bequem machen in ihrem Terrarium. Kinder und Jugendliche verdienen Initiative, Ideen, Ermutigung und Engagement. Dazu kommt, dass sich die Evangelische Jugend – anders als die Echsen – nicht darauf ausruhen bzw. damit rechnen kann, immer ausreichend versorgt zu werden. Der Verband geht auf deutliche Einschnitte und damit auch erforderliche Veränderungen zu. Die ersten Schritte der Erneuerung sind bereits gegangen worden.

Auch wenn der Auftrag der Evangelischen Jugend, nah bei jungen Menschen zu sein – analog und digital – nicht einfacher geworden ist, bleibt er bestehen. In diesem Sinne ein herzliches: „Bewegt Euch“.

Hansjörg Kopp
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)

Einführung

zum Jahresbericht der aej 2021

„Nie in den letzten 15 Jahren haben wir alle das alte Jahr als so schwer empfunden – und nie haben wir trotz aller Sorgen und mancher Skepsis mit so viel Hoffnung dem neuen Jahr entgegengesehen.“
(Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Neujahrsansprache am 31. Dezember 2020)

Was für ein Jahr! Während ich darüber nachdenke, was es zu schreiben gilt in der Einleitung zu einem Jahresbericht, der noch einmal ein Geschehen beschreibt, wie wir es zuvor nicht erlebt haben, steigen die Infektionszahlen wieder deutlich an. So wird jede*r einzelne schauen, wie es sich für ihn und sie mit der Hoffnung darstellt.

Den niedrigen Zahlen des Sommers 2020 folgen die hohen aus Herbst und Winter 2020 und Frühjahr 2021. In manchem Bereich evangelischer Kinder- und Jugendarbeit findet ein mit hoher Kompetenz und Phantasie gestaltetes Programm statt – an manchem Ort scheitert nahezu jede Initiative an den Vorgaben von Behörden oder Kirchenleitungen und an einigen Plätzen versiegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Aus politischer Perspektive betrachtet bestätigt sich die in der Kinder- und Jugendarbeit lange benannte Erkenntnis, dass Kinder und Jugendliche im gesellschaftlichen Diskurs nicht beteiligt und in ihm auch nicht ernstgenommen werden und die Maßnahmen sie nicht im Blick haben, ohne dass dies an der Situation der jungen Generation etwas ändert. Die aej äußert sich neben anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und fordert im Januar 2021 im Hinblick auf das Jahr 2021, Maßnahmen für Kinder und Jugendliche möglich zu machen. Vom Zeitpunkt her sicher suboptimal und in der Zeitplanung für die ausführenden Verbände mehr als an-

spruchsvoll, „rollen“ im Juli 2021 sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene große Förderpakete im Aufholprogramm des Bundes auf uns zu – verursachen zunächst in Bezug auf die Umsetzung Probleme und zeigen dann, dass das Bild der Kampagne vom Vorsommer stimmt und das vergangene Jahr an der Zukunftsrelevanz der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Summe nichts geändert hat. Mindestens 1.500 Maßnahmen wird die aej dem Bund gegenüber abrechnen – die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen „bewegt sich doch“.

Parallel fördern der Bund und ebenfalls viele der Länder die Häuser, die der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dienen. Die aej fungiert als Zentralstelle; 209 Häuser werden mit teils namhaften Summen gefördert und, da der Umgang mit der Förderlogistik beider Förderpakete im Lande nicht eingeübt ist, werden alle Mittelempfänger bei Bedarf intensiv in der Antragstellung und Abrechnung beraten.

Das ist viel Geld! Doch an der kritischen Wahrnehmung der Rolle von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft ändert dies wenig. Die Erwartung, dass nach der Pandemie die Rechnung folgt und die ausgeschütteten Mittel wieder eingespart werden müssen, stellt die aej vor eine Doppelaufgabe. Nach innen – so scheint es – ist an mancher Stelle ein veritabler Neustart erforderlich und in die Kirche und ihre Planungsstrukturen, wie in die Gesellschaft und ihre Entscheidungsstrukturen hinein, gilt es gleichzeitig, deutlich zu machen, wie es um die Zukunftsrelevanz der aej bestellt ist. Es ist deutlich zu machen, dass sich die Kinder- und Jugendarbeit doch bewegt und etwas bewegt.

Und es wird sich zeigen müssen, welche „Delle“ der Pandemie geschuldet ist und welche „Delle“ zur „Beule“ geworden ist, weil die Pandemie nur etwas verstärkt hat, was vorher auch schon geschlummert hat.

Zum Verband: Im November 2020 hat die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. In der Folge nehmen die Beiräte und Fachkreise ihre Arbeit auf. Der Verband bewegt sich! Ebenfalls im November 2020 hat die Synode der EKD ihre Finanzplanung veröffentlicht. Im Jahr 2030 werden der aej 30 % weniger an Zuschüssen durch die EKD, allerdings inklusive der hochgerechneten Gehaltskostensteigerungen und der zu erwartenden Verluste durch Preissteigerungen zur Verfügung stehen. Der Verband wird sich bewegen müssen und so arbeitet der Vorstand derzeit an der Wiederaufnahme des Struktur- und Satzungsprozesses. In der Geschäftsstelle beginnt der Klärungsprozess darüber, welche Arbeitsbereiche zukünftig notwendig sind, um im Verband zukunftsfähig agieren zu können.

Und sie bewegt sich doch – die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Über einen Teil der Arbeit, über Neuorientierung und wiederentdeckte Arbeitsvorhaben, über Arbeitsgebiete Themen und Kooperationen der aej gibt der Jahresbericht in gewohnter Weise Aufschluss und will, wo Dinge fehlen, ärgern oder ergänzt werden müssten gerne zum Diskurs einladen.
Dabei möge die Vielfalt und Lebendigkeit evangelischer Arbeit mit Kindern und

Jugendlichen deutlich werden und die Breite eines Portfolios, das in seiner Komplexität herausfordert aber dabei meistens großen Spaß macht.

Hinter alle dem stehen junge und junggebliebene Menschen, die in den Mitgliedsverbänden, in der aej/ESG-Geschäftsstelle, in Außenvertretungen und Gremien kompetent, aufgeschlossen und mit viel Einsatz dafür sorgen, dass sich die evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bewegt, dass sie lebt und ihren Beitrag dazu leistet, dass junge Menschen in der Kirche und in der Gesellschaft mit ihren Interessen und Bedürfnissen bereichernd Wertschätzung, Platz und Gehör finden.

Allen Mitwirkenden sei von Herzen gedankt und alle stöbernd Lesenden mögen dies mit Freude und gewecktem Interesse tun. Mögen viele von euch, wenn ihr auf dieses besondere Jahr zurückblickt, Teile der Hoffnungen erfüllt finden, mit der ihr es begonnen habt.

Michael Peters
Generalsekretär
der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Glauben leben

Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott. Orientiert an Jesus Christus! So lautet die Antwort nach dem Grund evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Bei allen Aktivitäten der Evangelischen Jugend steht die Frage nach dem Glauben an erster Stelle. Die Evangelische Jugend begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Gott und der Entwicklung ihrer Glaubensidentität. Mit der BasisBibel liegen bislang das Neue Testament und die Psalmen in anspruchsvoller und zeitgemäßer Übersetzung vor. Die Veröffentlichung der gesamten Übersetzung wird 2021 erwartet. Aber auch beim Kirchentag, beim Ökumenischen Jugendkreuzweg und in Jugendkirchen bieten sich für junge Menschen unzählige Möglichkeiten, ihren Glauben zu entfalten und als tragenden Grund ihres Lebens zu entdecken.

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2021

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend ist ein bewährtes, ökumenisches Projekt. Es wird seit 1972 in Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) verantwortet. Der „Ökumenische Kreuzweg der Jugend“ hat das Ziel, dass junge Menschen die Passion Jesu Christi als ein Kernelement des christlichen Glaubens kennenlernen und sie mit ihrem Leben in Verbindung bringen. Dazu dienen die von einem evangelischen und katholischen Redaktionsteam jährlich neu erarbeiteten Begleitmaterialien – Bilder, Texte und Lieder, die zum Erleben einladen und Fragen nach Leiden und Ungerechtigkeit heute aufwerfen. Die Materialien können bearbeitet und an die Situationen, Lebenskontexte und Gebetsanliegen der Gruppe angepasst werden und auch in digitalen Formaten verwendet werden.

2021 kommt es im Redaktionsteam zu einem Wechsel: Nach vielen Jahren verabschiedet sich Landesjugendpastorin Cornelia Dassler aus der Redaktion. Im Juni 2021 folgt ihr Julia Daser, Landesjugendpfarrerin der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

backstage 2021 ist der Titel des Jugendkreuzwegs 2021, der hinter die Kulissen der Passionsspiele Oberammergau blickt. Fotos und fiktive Texte der Proben der Passionsspiele helfen, dass heute die Passion greifbarer für junge Menschen wird. Sie erleben die Proben des Passionsspiels um Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu mit. Sie sind eingeladen

dazu, eine eigene Position zu entwickeln und können sie in Gebeten und Liedern zum Klingen bringen. Die Passionszeit 2021 ist durch den Lockdown gekennzeichnet. Die Passionsspiele müssen verschoben werden und auch viele Veranstaltungen rund um den Jugendkreuzweg finden in Sozialen Medien oder per Videokonferenz statt. Einige Gruppen nutzen den Audioguide, der es ermöglicht, dass Menschen die Stationen des Jugendkreuzwegs selbstständig begehen können.

getaped 2022: Im Zentrum des Jugendkreuzwegs 2022 steht ein Gegenstand: Tape bzw. Klebeband. Die Eigenschaften von Tape, nämlich das Verbinden und Stützen werden theologisch mit dem Kreuzweg Jesu in Verbindung gebracht. So zeigt der Jugendkreuzweg, wie die Bruchstücke des Lebens in Leiden, Sterben und Auferstehen zusammengefügt werden und wie Worte und Wirken Jesu stützend sein können. Das wird auch in der gewählten Kunstform Tape Art zum Ausdruck gebracht. Einzelne Tapes werden zu einem großen Bild verbunden. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen diese Bilder mit Washi Tapes fortzuführen und eigene Tape Art zu entwickeln. Weitere Informationen, Bestellungen und Downloads gibt es unter www.jugendkreuzweg-online.de.

BasisBibel

Nach mehrjährigen Übersetzungsarbeiten ist es 21.Januar 2021 soweit: Die BasisBibel erscheint als vollständige Ausgabe mit Altem und Neuem Testament. Die Publikation wird im Rahmen eines digital stattfindenden Kick-Offs gefeiert. Seit Projektstart 2002 begleitet und fördert die aej als Kooperationspartnerin der Herausgerberin, der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG), das Projekt.

Die Übersetzer*innen ließen sich von der Frage leiten, welche Bibelübersetzung jungen Menschen einen Zugang zur Bibel ermöglicht und was sie dafür in einer medial veränderten Welt brauchen.Mit der BasisBibel liegt eine kommunikative

Übersetzung vor, die urtextnah mit kurzen Sätzen und prägnanter Sprache arbeitet – bestens geeignet, um von Kindern und Jugendlichen wirklich gelesen zu werden. Mittlerweile ist sie in der Evangelischen Jugend sehr verbreitet. Das Erscheinen der Gesamtausgabe flankiert die DBG mit verschiedenen Angeboten, um die BasisBibel auszuprobieren, zu erleben und in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu nutzen. Dazu gehören Leseproben, Testboxen mit dem Bibel-Erlebnisspiel „Gefangen in Rom“, aber auch Praxismaterial und Schulungen.
Mehr dazu: www.die-bibel.de.

Jugend-kirchen

Jugendkirchen bringen Jugend und Kirche zusammen. Sie sind ein etabliertes Format evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Methoden und Inhalte entsprechen denen anderer Arbeitsformen der Evangelischen Jugend. Ihr Angebot ist allerdings an ein Kirchengebäude gebunden. Etwa ein Drittel der Jugendkirchen im deutschsprachigen Raum sind katholisch, ein Drittel evangelische-landeskirchlich und ein Drittel evangelisch-freikirchlich.

Die aej unterstützt Jugendkirchen durch inhaltliche Impulse und bundesweite Vernetzung. Dabei arbeitet sie mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

zusammen. Gemeinsam veranstalten sie das ökumenische Symposium für Jugendkirchen.

Die Mitarbeiter*innen der Jugendkirchen sprechen sich in einer online-Befragung dafür aus, das Jugendkirchensymposium mit möglichst vielen Teilnehmer*innen stattfinden zu lassen.

Am 4. Mai 2021 findet so ein digitales, ökumenisches Vernetzungstreffen mit 68 Teilnehmer*innen statt. Sie tauschen sich interessiert und fruchtbar in zwei Breakout-Sessions über den Alltag während der Corona-Pandemie aus. Hediye Kheredmand, Referentin für Medienkompetenz und Forschung bei der Landesanstalt für Kommunikation (LFK), der Medienanstalt für Baden-Württemberg stellt zudem Ergebnisse der JIM-Studie 2020 vor, die jährlich die Mediennutzung von Teenagern erhebt. Darauf folgt eine rege Diskussion über Digitalität, insbesondere die WhatsApp-Nutzung in Jugendkirchen.
Das 8. Jugendkirchensymposium wird vom 20. bis 22. September 2022 in der Jugendkirche Münster stattfinden.

aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

Das 9. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis findet unter guter Beteiligung am 10. Juni 2021 digital statt. Thematisch geht es um „Politische Bildung in protestantischer Perspektive. Folgerungen aus dem 16. Kinder- und Jugendbericht für aej und ESG“.

Hanna Lorenzen (Ev. Trägergruppe) hält eine Keynote zu politischer Bildung in den Bereichen Jugendarbeit und Hochschule aus Sicht des 16. Kinder- und Jugendberichts. Sie geht darauf ein, dass politische Bildung Demokratiebildung sei, denn sie finde während der gesamten Kindheits- und Jugendphase statt. So erstrecke sich politische Bildung auf alle Handlungsfelder von Jugendarbeit. Ein Austausch darüber, wie und wo politische Bildung konkret in der Evangelischen Jugend stattfindet, sei daher wünschenswert.

Daraufhin gibt es drei Breakout-Sessions, die jeweils zweimal stattfinden: Thomas Schlag (Universität Zürich) thematisiert den Begriff der Verantwortung und zeigt, wie er religionspädagogisch gebraucht werden kann. Er kritisiert dabei den Verantwortungsbegriff, wie er im 16. Kinder- und Jugendbericht verwendet wird. Da er dort den Stakeholdern zugeschrieben wird und nicht den Kindern und Jugendlichen selbst. Katharina Eberlein-Braun (Universität Bamberg) beleuchtet politische Bildung aus der Perspektive der Öffentlichen Theologie. Sie bringt Öffentliche Theologie dabei als religiösen Bildungsprozess mit politischen Dimensionen ein und diskutiert mit den Teilnehmer*innen, wie dies praktisch umzusetzen ist. Rolf Ahlrichs (Ev. Hochschule Ludwigsburg) zeigt auf, wie politische Bildung in der Jugendverbandsarbeit gelingen kann. Er bezieht sich dabei auf eine eigens durchgeführte empirische Studie, die sich kritisch damit auseinandersetzt, ob und wie demokratische Bildung im Jugendverband funktionieren kann. Er zeigt, dass die Voraussetzungen für Demokratiebildung vorhanden sind, sie aber zu häufig nicht genutzt werden. Die Referate sind auf der aej-Website zu finden (www.aej.de).

Den Abschluss des 9. aej/ESG-Forums Wissenschaft und Praxis bildet eine Podiumsdiskussion der Referent*innen mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm, in der die protestantische Perspektive auf Demokratiebildung erörtert wird.

Wirklichkeit gestalten

Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Das ist ein Markenzeichen der Evangelischen Jugend. Auch die Gesellschaft lebt vom Gestaltungswillen und der Bereitschaft zur Verantwortung vieler einzelner Menschen und Gruppen. Ob beim Engagement für eine nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und eine inklusive Gesellschaft, im interreligiösen und interkulturellen Austausch oder bei Präventivaktionen gegen Rassismus und Rechtsextremismus – mit ihren vielfältigen Aktivitäten steht die Evangelische Jugend für die Teilhabe junger Menschen an der Gestaltung des Zusammenlebens und der Gesellschaft. Weil es um die Interessen und die Zukunft kommender Generationen geht, verschafft ihnen die Evangelische Jugend Gehör in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Kinder- und Jugendpolitik

Die Evangelische Jugend ist vielfältig aufgestellt und engagiert sich kinder- und jugendpolitisch von den örtlichen Bezügen über die Bundesländer bis zum Verantwortungsbereich des Bundes und der europäischen Ebene.

Auf der Bundesebene nutzt die aej zur Umsetzung ihrer jugendpolitischen Ziele und Aufgaben eine Vielzahl an Netzwerken und Strukturen. Hierzu gehören Jugendverbände und -ringe, Arbeitsgemeinschaften in der Kinder- und Jugendhilfe, kirchliche Strukturen und Organisationen, Bundesministerien sowie nachgeordnete Behörden, der Deutsche Bundestag sowie die Parteien. Neben dieser starken Netzwerkarbeit pflegt die aej direkte Kontakte zu politischen Entscheidungsträger*innen und macht sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und der Kinder- und Jugendarbeit sowie für eine gute Kinder- und Jugendhilfe stark.

Jugendpolitisch erfordert die Corona-Pandemie auch 2021 viel Kraft und Anstrengung. Ganz egal, ob im Bund, in den Ländern oder konkret vor Ort: Die Corona-Pandemie hat die Lebenswelt von jungen Menschen massiv beeinträchtigt und deutlich gemacht, dass junge Menschen noch stärker aus dem Blick geraten sind als ohnehin (gleiches gilt für die Kinder- und Jugendarbeit). Beteiligung fand nicht statt, Freiräume wurden eingeschränkt, das Thema, psychische Belastung junger Menschen, wurde lange Zeit ausgeklammert sowie soziale Ungleichheit durch die Auswirkungen der Pandemie befördert. Dabei müssen auch in Krisenzeiten Lösungen für junge Menschen geschaffen werden. In politischen Forderungen hat die aej das immer wieder deutlich gemacht.

Die Corona-Pandemie wird uns weiterhin begleiten. Jugendpolitisch muss deshalb dafür gekämpft werden, dass die Interessen und Themen junger Menschen in Gesellschaft, Kirche und Politik gehört werden. Ebenso ist die aej gefordert, sich massiv auf allen Ebenen für gute Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen – jetzt und in Zukunft. Es wäre fatal, wenn bei der Kinder- und Jugendarbeit zuerst gespart würde, um die finanziellen Folgen der Pandemie aufzufangen.

Kinder- und Jugendhilfe

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Fundament und Rahmen für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe. Für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Grundprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe setzt sich die aej ein.

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG): Die SGB VIII Reform ist nun nach zwei Anläufen in zwei Legislaturperioden vorerst abgeschlossen. Dazu haben Bundestag und Bundesrat das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) in diesem Jahr verabschiedet.

Der Kern der Reform ist die schrittweise Zusammenführung der Zuständigkeit für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe. Die meisten Regelungen treten in einer siebenjährigen Übergangsfrist in einem dreistufigen Verfahren in Kraft. Die aej hat sich für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe in den letzten Jahren stark gemacht und begrüßt ausdrücklich das Vorhaben. Der Zielstellung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe soll ebenso die Ergänzung des § 11 SGB VIII dienen („Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.“).

Mit der Reform wird die Subjektstellung der Kinder und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt. Das begrüßt die aej. Nun müssen die Ergebnisse der Reform den Praxistest bestehen. Die freien Träger dürfen dazu von den öffentlichen Trägern mit den Herausforderungen der Umsetzung nicht alleine gelassen werden, sondern müssen unterstützt werden.

Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG): Der Gesetzentwurf zur Einführung eines Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder ist auf den Weg gebracht und vom Bundestag im Juli beschlossen. Der Rechtsanspruch soll stufenweise ab 1. August 2026 in Kraft treten. Er wird zunächst für Grundschüler*innen der ersten Klasse gelten und dann jährlich um je eine weitere Klassenstufe ausgeweitet. Ab 2029 sollen alle Grundschulkinder der Klassenstufen eins bis vier einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung haben. Am 7. September beschließt der Bundestag, dass der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter stufenweise eingeführt wird.

Eigenständige Jugendpolitik

Der Diskurs um eine Eigenständige Jugendpolitik ist nicht neu und wird seit über zehn Jahren geführt. Jugend ist eine eigenständige Lebensphase mit ganz besonderen Herausforderungen, Chancen, Erfahrungen und Möglichkeiten. Diese zu gestalten und jungen Menschen die Chance zu geben, ihre eigene Zukunft und Gegenwart zu bestimmen, ist Aufgabe von Jugendpolitik. Deshalb ist es nur konsequent, Jugendpolitik auch eigenständig zu betreiben

Die aej fordert schon lange: Eine gute Jugendpolitik muss konsistent sein und ressortübergreifend sowie über die Jugendhilfe hinaus gedacht werden. Die letzte Bundesregierung hat 2019 die Jugendstrategie mit dem Titel „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“ beschlossen (www.jugendstrategie.de).

Damit sollen allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Chancen und Möglichkeiten eröffnet werden, ihre Zukunft in allen Regionen Deutschlands mitzugestalten. Die Jugendstrategie ist in der neuen Legislaturperiode fortzuführen und muss weiterentwickelt werden. Als aej werden wir uns dafür einsetzen und uns in die politischen Diskurse entsprechend einbringen.

CHECK

Jugend-Check

Die Forderung der aej an eine neue Bundesregierung bleibt: Der Jugend-Check muss unbefristet, verbindlich, ressortübergreifend eingeführt und gesetzlich verankert werden. Er muss dort angesiedelt und finanziert werden, wo alle Maßnahmen zur Gesetzesfolgenabschätzung realisiert werden.

Das Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC) hat die Aufgabe Gesetzesentwürfe aller Bundesressorts zu prüfen und Stellung zu beziehen. Neben dieser Prüffunktion berät und unterstützt das KomJC die für die Regelungsvorhaben federführenden Bundesministerien.

Das Projekt hat seine Arbeit bereits im August 2017 aufgenommen. Durch die Förderung einer zweiten Projektphase ist der Jugend-Check bis Ende 2022 gesichert. Dies ermöglicht, die ressortübergreifende Verbindlichkeit und die gesetzliche Verankerung des Jugend-Checks voranzubringen. Dafür macht sich die aej weiterhin stark.

Alle durchgeführten Jugend-Checks werden im Netz veröffentlicht (www.jugend-check.de). Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass das Instrument zur Gesetzesfolgenabschätzung funktioniert.

eigenständig

Kinderrechte nicht verankert

Die Verankerung der Kinderrechte ins Grundgesetz war eines der großen Koalitionsvorhaben der letzten Bundesregierung. Mehr als 25 Jahre nach der Ratifizierung der UN-Kinderrechtekonvention (UNKRK) durch die Bundesrepublik bestand die Chance, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen.

Nach einem langen Prozess lag ein Regulierungstext vor, der jedoch hinter völkerrechtlich vereinbartem Recht der UN-Kinderrechtskonvention sowie hinter der geltenden Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zurücklag. Das Ergebnis: Die Koalition konnte sich nicht einigen, so dass die Kinderrechte nicht ins Grundgesetz aufgenommen wurden.

Die aej setzt sich seit vielen Jahren für die Anerkennung Kinder und Jugendlicher als Träger eigener Rechte ein. Dazu müssen Kinderrechte umfassend und wirkungsvoll im Grundgesetzt verankert werden. Die Umsetzung der Kinderrechte hängt nicht nur von der Verankerung im Grundgesetz ab, sondern muss unabhängig davon und mit Blick auf die geltenden Bestimmungen der UNKRK in Deutschland weiter vorangebracht werden. Die aej engagiert sich in der National Coalition (NC). Die aej arbeitet aktiv mit und stellt mit Julia Grün eine Person im Erweiterten Vorstand. Die NC soll die Zivilgesellschaft im Bereich Kinderrechte bündeln.

Ihr Auftrag ist, die UNKRK bekannt zu machen und weiter zu entwickeln, die Einhaltung bzw. Umsetzung der UNKRK zivilgesellschaftlich zu überwachen und den erweiterten Bericht zum jeweiligen Staatenbericht Deutschlands zu verfassen. Um die Interessen von Kindern aus Sicht der Jugendverbände einzubringen, arbeiten viele Jugendverbände aktiv in der NC mit.

Wahlalter senken: politische Teilhabe durch Beteiligung

In einer parlamentarischen Demokratie ist das Wahlrecht ein zentrales Grundrecht und ermöglicht den direkten Einfluss auf Politik und die Zusammensetzung von Parlamenten – von der Kommune, über die Bundesländer bis hin zum Bund und der Europäischen Union.

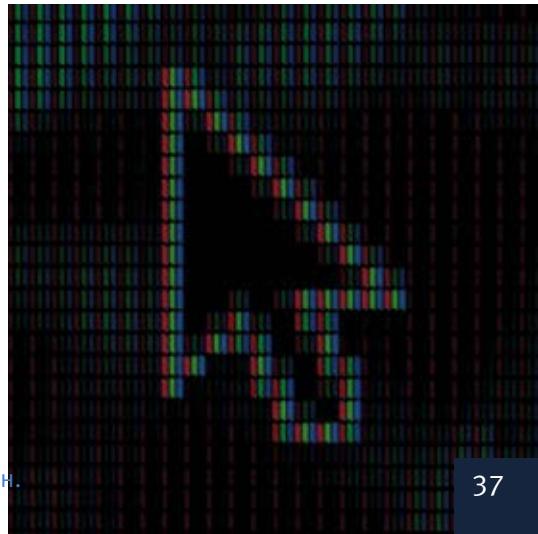
Deshalb fordert die aej schon lange eine Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre. Im Blick auf die angestrebte Wahlrechtsreform im Bundestag hat sich um den Deutschen Bundesjugendring (DBJR) ein Initiativkreis gebildet, um einen Aufruf öffentlichkeitswirksam zu starten.

Im Aufruf sind die demokratischen Fraktionen im Deutschen Bundestag dazu aufgefordert, einen Antrag auf eine Senkung des aktiven Wahlrechts auf 16 Jahre ins Parlament einzubringen. Aktuell dürfen 16-Jährige in elf Bundesländern bei Kommunalwahlen, in vier Bundesländern bei Landtagswahlen wählen. Die aej unterzeichnet den Aufruf und bittet ihre Mitglieder, die Initiative zu unterstützen und breit in die Strukturen zu tragen.

Digital- und Netzpolitik

Durch den Digitalpakt Schule werden in den kommenden Jahren sehr viele Gelder in die schulische Bildungsarbeit fließen. Die Position der aej dazu: Ein Digitalpakt kann sinnvoll sein, wenn er über die Institution Schule hinausgedacht wird. Dazu müssen Gelder in den gesamten Bildungsbereich investiert werden. Das Bundesjugendkuratorium (BJK) fordert in seinem Zwischenruf Anfang des Jahres einen Digitalpakt für die Kinder- und Jugendhilfe. Im Mittelpunkt der Forderungen des BJK stehen die Beteiligung junger Menschen an der Ausgestaltung von digitalen Angeboten und Infrastrukturen, das Recht auf Förderung sowie die Qualifizierung und der Schutz vor Gewalt und Übergriffen im digitalen Alltag. Unter anderem fordert das BJK eine inklusive und barrierefreie Ausstattung und Ausgestaltung digitaler Angebote. Daneben spielt aber auch die Auseinandersetzung mit Fragen digitaler Ungleichheiten für eine diskriminierungsfreie soziale Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen im digitalen Alltag eine besondere Rolle. Zusammen mit anderen Akteur*innen schließen sich die aej der Forderung für einen Digitalpakt Kinder- und Jugendarbeit an.

#FreiraumNetz 2021: Digitale Medienräume spielen eine zentrale Rolle im 16. Kinder- und Jugendbericht. Unter #FreiraumNetz laden die aej und die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) am 18. März 2021 zu einer online Veranstaltung ein. Mit bis zu 40 Interessierten werden die wichtigsten Erkenntnisse und Forderungen des Berichts diskutiert und weitergedacht. Neben der Einführung zu den Kernaussagen zum Medienkapitel werden die drei Perspektiven: Netzpolitik – Jugendbeteiligung – politische Bildung diskutiert. Mit #FreiraumNetz führen aej und et die Reihe fort, die sich zum Ziel gesetzt hat, Jugend- und Netzpolitik zusammenzudenken.



Politische Netzwerke

Um eine gelingende Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche zu gestalten, sind breite und belastbare politische Netzwerke unabdingbar. Die aej bringt sich mit ihrer Expertise, ihren Ressourcen und ihrer Leidenschaft in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein – auch jenseits ihrer direkten politischen Interessen. Mit ihrem hohen Engagement ist die aej auf der Bundesebene eine starke Partnerin für Politik sowie jugendpolitische Interessengemeinschaften. Als einer der größten jugendverbandlichen Organisationen übernimmt sie damit Verantwortung.

Deutscher Bundesjugendring: Eines der zentralen jugendpolitischen Netzwerke ist der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Seit dem 11. September 2021 ist die kinder- und jugendpolitische Referentin der aej, Daniela Broda, neben Wendelin Haag eine der beiden Vorsitzenden des DBJR-Vorstands. Im DBJR ist sie unter anderem für die Themen SGB VIII, Prävention, Politische Bildung, Jugend-Check, Jugendleiter*innen-Card (Juleica), Medien- und Digitalpolitik, Inklusion sowie Jugendforschung zuständig. Die Arbeit im DBJR ist weiterhin durch die Corona-Pandemie geprägt, was eine Flexibilisierung der Jahresplanung sowie der Themen und Arbeitsweisen bedeutet.

So wird die 94. DBJR Vollversammlung vorgezogen und am 10. und 11. September in Magdeburg in Präsenz durchgeführt. Die aej bringt sich neben der Arbeit im DBJR-Vorstand in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien ein, insbesondere zu Fragen der europäischen Jugendpolitik, der internationalen Jugendarbeit, der Werkstatt Jugendreisen sowie in der Kinder- und Jugendplankommission (KJP-Kommission).

Die aej unterstützt damit die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Jugendringe, kann Schwerpunkte setzen und gemeinsam mit anderen Verbänden die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stärken. Auch fachlich profitiert die aej vom Austausch mit anderen Jugendverbänden. Das Netzwerk schafft Synergien bei jugendpolitischen Fragestellungen und hilft, die eigene Arbeit zu qualifizieren.

Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des Leistungskatalogs der Kinder- und Jugendhilfe und deshalb, wie die Förderung der Jugendverbände, rechtlich und förderpolitisch im SGB VIII verankert. Eines der wichtigsten jugendhilfepolitischen Netzwerke ist die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), in der die aej Mitglied ist. Die AGJ

vereinigt die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Dazu gehören Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände, Fach- und Ausbildungsorganisationen. Auch die öffentliche Seite ist durch Landesjugendämter und die Obersten die Jugend- und Familienbehörden vertreten.

Die zentralen Aufgaben der AGJ sind, grundlegende Entwicklungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, konsensual zu fachlichen Positionen zu finden und Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu geben.

Die aej arbeitet mit Dorothee Ammermann und Erika Georg-Monney in den Fachausschüssen „Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa“ und „Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik“ sowie mit Daniela Broda im Fachausschuss „Jugend, Bildung, Jugendpolitik“ mit. Neben fachlichen Stellungnahmen richtet die AGJ den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) aus, der alle drei bis vier Jahre als Fachkongress und Fachmesse ein großes Forum zur Auseinandersetzung über den Stand und die Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe bietet.

17. Deutscher Jugendhilfetag (DJHT) – „Wir machen Zukunft – Jetzt!“

Die aej engagiert sich auf dem digitalen 17. DJHT vom 18. bis 20 Mai 2021. Das aej-Fachforum „Jugend(verbands)arbeit im Wandel!?!“ findet mit über 130 Besucher*innen statt. Die Jugend(verbands)arbeit als eines der zentralen Felder der Kinder- und Jugendhilfe muss sich in einer besonderen Weise und schon immer mit Veränderungen und Ansprüchen auseinandersetzen. Angesichts der anhaltenden pandemischen Situation steht das Handlungsfeld vor vielen Fragen und Herausforderungen. Das Fachforum setzt seinen Akzent auf die Gegenwarts- und Zukunftsbetrachtung. Den Impulsvortrag hält Gunda Voigts (HAW Hamburg). Die anschließende Podiumsdiskussion blickt aus hauptberuflicher und ehrenamtlicher Perspektive auf das Thema.

Am digitalen aej-Messestand bietet die aej zusammen mit der Aktion #lautmitmaske eine Aktion an, bei der die Standgäste SharePics anfertigen und auf den eigenen Social Media-Profilen posten können.

Besucher*innen des aej-Messestands können zu festgelegten Zeiten mit aej-Vertreter*innen oder mit dem #lautmitmaske-Team chatten.

Ebenfalls mit einem Stand auf der digitalen Fachmesse präsentiert sich das Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit. Dort werden die Bildungsangebote vorgestellt, die die aej als eine der Trägerorganisationen im Netzwerk anbietet. Darüber hinaus ist die aej an verschiedenen Veranstaltungen zu europäischen Themen beteiligt.

Drei Veranstaltungen thematisieren die europäische Jugendpolitik. Eine von ihnen beleuchtet die Folgen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft für die Praxis in Deutschland. Das Ergebnis: Die Ratspräsidentschaft hat eine ganze Reihe von Impulsen für die Kinder- und Jugendhilfelandschaft zu bieten – seien es der Bonn-Prozess, die Ratsschlussfolgerungen zur Förderung des demokratischen Bewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa oder die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenz.

Auf der Veranstaltung der deutschen Nationalen Agentur für Erasmus+ Jugend und des Europäischen Solidaritätskorps „Entdecke die Möglichkeiten: Weiterentwicklung von Jugendarbeit durch eine starke European Youth Work Agenda“ berichtet Dorothee Ammermann von ihren Erfahrungen während der dritten European Youth Work Convention. Sie unterstreicht, wie wichtig Jugendbeteiligung bei der Umsetzung der European Youth Work Agenda innerhalb des Bonn-Prozesses ist.

Die Leitveranstaltung des Fachausschusses II der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe mit dem Titel „Youth Work under pressure: Between claims & reality“ diskutiert, inwiefern Jugendorganisationen in verschiedenen europäischen Ländern auf unterschiedliche Weise, (z. B. über rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Rahmenbedingungen, politische Angriffe, etc.) unter Druck geraten.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die aej engagiert sich mit vielen Akteuren und Organisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit für eine stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung. Die Kinder- und Jugendarbeit ist breit aufgestellt und hält für alle jungen Menschen Angebote der außerschulischen Jugendbildung, der Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, der arbeitswelt-, schul- und familienbezogenen Jugendarbeit, der internationalen Jugendarbeit, der Kinder- und Jugenderholung und der Beratung junger Menschen bereit. Sie lebt von der Pluralität der Träger sowie der Angebotsformen, Inhalte, Maßnahmen und Werte, spielt aber dennoch oftmals nur eine untergeordnete Rolle innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe.

Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit: Im Rahmen des Bundesnetzwerkstreffens im März wird Daniela Broda für weitere zwei Jahre in den sechsköpfigen Sprecher*innenkreis für den DBJR gewählt. Das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit verfolgt das Ziel, verschiedene Praxisfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendarbeit bzw. der sie repräsentierenden Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen, auf Bundesebene zu vernetzen, den Fachdiskurs über die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und damit die fachliche, fachpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken. Schwerpunkt des Bundesnetzwerkes ist die Ausrichtung des Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit einmal pro Legislatur.

3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit: Vom 20. bis 22. September 2021 findet der 3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit erstmals im digitalen Raum statt. Ursprünglich für den 21. bis 23. September 2020 in Nürnberg geplant, wurde der Kongress coronabedingt um ein Jahr verschoben. Der Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit bringt Vertreter*innen aus Wissenschaft, Fachpraxis, Verwaltung und Politik zusammen und bietet den Rahmen für gemeinsamen Austausch und fachpolitische Debatten. Die aej engagiert sich vielfältig im Rahmen des Kongressangebotes und trägt damit zu einem erfolgreichen 3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit bei (www.aej.de).

Evangelische Jugend in ländlichen Räumen

Unter Pandemiebedingungen setzt der Arbeitsbereich Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl) die Arbeit, wenn auch gedämpft und anders als gewohnt, so doch kontinuierlich fort. Die großen Events, wie die Standaktionen bei der Internationalen Grünen Woche (IGW) und Jugendklimakonferenzen sowie die meisten Bundeszentralen Informationsveranstaltungen (BZI) können nicht stattfinden.

Internationale Grüne Woche (IGW):
Die IGW ist für die ejl eine zentrale Veranstaltung, ein Netzwerktreffen, das von der gemeinsamen Arbeit am Messestand, Bühnenveranstaltungen und vom Austausch untereinander sowie mit anderen Partner*innen lebt. Da die Publikumsmesse coronabedingt nicht stattfindet, wird mit der igw-digital eine Alternative entwickelt.

In der Zeit vom 15. bis 22. Januar 2021 wird in der aej-Geschäftsstelle ein ejl-Studio eingerichtet, das 31 Veranstaltungen zu einer Vielfalt von Themen ermöglicht.

Darunter: Glauben, Jugendarbeit und ländliche Räume, Ernährung, Landwirtschaft, Kirchenwald, Forst und kirchliche Zusammenarbeit. Dabei kooperiert die ejl auch im digitalen Format mit vielen Partner*innen aus Kirche und Gesellschaft. Eine verstärkte Zusammenarbeit gibt es mit dem Evangelischen Dienst auf dem Land (EDL) und mit dem Agrarbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland Jan Menkhaus. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner sendet ein Video-Grußwort.

Die igw-digital stößt auf sehr positive Resonanz. Teilnehmer*innen geben die Rückmeldung, dass es auch mit dem digitalen Format gelingt, ein gewisses IGW-Flair zu schaffen. Die igw-digital erreicht Personen, die sonst nicht zur IGW nach Berlin kommen. Anlass, die IGW in Zukunft hybrid zu denken. Der gut besuchte igw-digital-Gottesdienst regt die Evangelische Landjugend in Bayern an, das Format weiterzuentwickeln. Die Messe nimmt kurzfristig noch einen Beitrag in ihre digitale Grüner Woche auf.

Landwirtschaftsministerium: Der Einsatz von Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für Bundeszentrale Informationsveranstaltungen (BZI, kurz: Grüne Mittel) wird interessanter. Die Mindestteilnahmezahl von 20 Personen für die Informationsveranstaltungen kann nun auf 15 bzw. in begründeten Fällen auf 10 Personen reduziert werden. Die meisten BZI-Veranstaltungen fallen durch die Corona-Pandemie aus, andere finden online statt. Einige Veranstaltungen können dennoch in Präsenz stattfinden. Hierzu gehören die Segeltouren und die thematische Radtour Rad.Land.Zukunft

Bei den 16 Segeltouren mit der Nordkirche auf der Ostsee und in den Niederlanden wird Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem erlebnispädagogischen Element des Segelns verknüpft und es werden Themen wie der Klimawandel, der ökologische Fußabdruck sowie Plastik in den Weltmeeren und Nahrungsketten bearbeitet. Neben den Aktivitäten auf den Schiffen finden auch Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben und Bürgerenergieparks statt.

Bei der achttägigen Rad.Land.Zukunft Tour durch das Wendland und den Nordosten Niedersachsens debattieren die Radler*innen Fragen nachhaltigen Lebensstils, alternativer Gemeinschafts- und Jugendarbeitsformen und der Entwicklung ländlicher Räume. Durch Exkursionen – u.a. zu Landwirt*innen, Solidarischen Landwirtschaftsprojekten und einem nachhaltigen genossenschaftlichen Bauprojekt – wird die Auseinandersetzung mit den Themen vertieft. Dabei geht es auch um die Frage, wie die sozial-ökologische Transformation in der Jugendarbeit, im ländlichen Raum und bei Freizeiten aussehen kann.

Vernetzung: Besonders in ländlichen Regionen ist die Vernetzung zwischen den einzelnen (kirchlichen) Playern sinnvoll. Nur so ist eine wirksame Arbeit möglich, bei der man sich nicht gegenseitig Konkurrenz macht oder gegenläufige Strukturen schafft und bei der man viele Ressourcen spart. So kann generationsübergreifende Arbeit in der Gemeinde für die Kinder- und Jugendarbeit genauso sinnvoll sein, wie Kooperationen mit dem Posaunenchor, der Feuerwehr, den Betreibern des Backhauses, mit der Jugendsozialarbeit oder den LEADER- Aktionsgruppen. Um dieses zu fördern, bringt sich der ejl-Referent verstärkt in den Prozess ein, verschiedene Bereiche der EKD, die sich mit Fragen des ländlichen Raums, der Landwirtschaft, Ernährung und Jugend beschäftigen, zusammen zu bringen.

Vielfalt – Diversität

Im Film „Tomorrow“ stellt die Umweltaktivistin Vandana Shiva eine bemerkenswerte Analogie zwischen der Natur und der Demokratie her: Vielfalt sei so etwas wie die Lebensgrundlage beider. Nur im Zusammenspiel der vielfältigen Formen des Lebens könnten beide ihre lebensfördernde Funktionalität entfalten. Doch so wie der Rückgang der Artenvielfalt die Ökosysteme gefährlich verändere und zum Klimawandel beitrage, sei die Demokratie bedroht, wenn die menschliche Gemeinschaft keine Unterschiede toleriere. Deshalb ist die Bewahrung von Vielfalt in allen Lebensbereichen notwendig. Seit langem macht sich die Evangelische Jugend für ein Zusammenleben in Vielfalt stark, wie die folgenden Beiträge zeigen.

Vielfalt – Diversität: Inklusion

Inklusion gehört zum Grundverständnis evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Dabei geht es um die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen ebenso wie um Fragen der europäischen Migrationspolitik, des Rassismus oder der Überwindung sozialer Ungleichheit. Inklusion ist mit eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen, auch für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Denn es ist das Ziel, Inklusion über Grundsatzerklärungen hinaus zur Leitorientierung und zum Handlungsmaßstab in der Praxis zu machen.

Die u. a. diesem Ziel entgegenwirkenden strukturellen Barrieren unterschiedlicher gesetzlicher Zuständigkeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen werden mit dem neuen Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) perspektivisch abgebaut. Nach zwei Anläufen in zwei Legislaturperioden haben Bundestag und Bundes-

rat im Frühjahr 2021 das KJSG endlich verabschiedet. Kern des Gesetzes ist die schrittweise Zusammenführung der Zuständigkeit für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe. Der Zielstellung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe soll auch die Ergänzung des §11 SGB VIII um den Satz „Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden", dienen.

Die aej wird sich dafür einsetzen, dass diese Ergänzung Wirkung zeigt und gleichzeitig an die öffentlichen Träger appellieren, die dafür notwendigen finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Auf der 132. Mitgliederversammlung 2020 beschließt sie passend zu den Entwicklungen das Thema Inklusion als Schwerpunkt ihrer Mitgliederversammlung 2022 zu setzen. Der aej-Fachkreis Inklusion wird die Vorbereitung und Umsetzung unterstützen.

Die Umsetzung und Implementierung von inklusiv gestalteten Angeboten innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit wird stetig ausgebaut und von der aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt. Rückenwind geben dabei auch landeskirchliche „Aktionspläne Inklusion", die eine höhere Verbindlichkeit schaffen und zum Teil zusätzliche Mittel bereitstellen. In Folge des Beschlusses „Inklusive Kirche gestalten" der 6. Tagung der 12. EKD-Synode wird im Sommer 2020 ein Arbeitskreis „Orientierungsrahmen Aktionspläne Inklusive Kirche gestalten" unter dem Vorsitz von Wolfhard Schweiker eingesetzt. Er verfolgt das Ziel, einen Orientierungsrahmen zu erarbeiten, der Hindernisse in den unterschiedlichen Handlungsfeldern von verfasster Kirche und Diakonie in den Blick nimmt und Maßnahmen und Instrumente entwickelt, die die Weiterentwicklung der Evangelischen Kirche zu einer inklusiven Kirche intensiviert.

Die aej-Referentin für Inklusion, Migration und Vielfalt ist in diesen Arbeitskreis berufen worden und bringt in den Unterarbeitsgruppen „Bildung" und „Kinder, Jugend, Familie, Partnerschaft" die Perspektiven der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ein. Die Veröffentlichung des Orientierungsrahmens ist für Ende 2022 vorgesehen. Um den Möglichkeiten von Veränderungen in der Praxis mehr Raum zu geben, initiiert die aej ein fünfjähriges Modellprojekt mit dem Titel „Zusammen? Geht doch! Praxis Inklusion in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit" über eine

Förderung bei Aktion Mensch Stiftung. In einer ebenfalls von Aktion Mensch Stiftung geförderten Planungsphase (Februar 2021 – Juli 2021) schafft sie die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für dieses Modellprojekt.

In einem Fach- und Planungsteam arbeiten dafür je drei Vertreter*innen der Behindertenhilfe (Stiftung Bethel e. V., Lebenshilfe e. V., Die Zieglerschen e. V.) und dem aej-Fachkreis Inklusion zusammen. Ziel des Modellprojektes ist die praktische Erprobung von lokal-regionaler Zusammenarbeit von Akteur*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit mit Akteur*innen der Behindertenhilfe. An vier Standorten sollen über fünf Jahre im Zusammenwirken von beiden Akteur*innen Angebote für Kinder- und Jugendliche verändert oder neue geschaffen werden, die die Teilnahme und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen ermöglicht. Gleichzeitig sollen die Strukturen der Evangelischen Jugend für eine Kooperation mit der Behindertenhilfe geöffnet werden. Gleiches gilt umgekehrt. Die Erfahrungen und Erkenntnisse werden in einen bundesweiten Transfer fließen. In einem offenen Interessensbekundungsverfahren wurden folgende Standorte für das Modell ausgewählt: Evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Wilhelmdorf mit „Die Zieglerschen“, Evangelische Jugend Essen mit Diakoniewerk Essen sowie Behindertenreferat Kirchenkreis Essen/ Aktion Menschenstadt, Evangelische Jugend Wesel mit Lebenshilfe Wohnen Unterer Niederrhein, Evangelische Jugend Chemnitz mit Stadtmission Chemnitz/Club Heinrich. Die Projektarbeit wird vorbehaltlich einer Bewilligung im Frühjahr 2022 beginnen.
Beim Förderinfotag für Inklusions- und Migrationsprojekte im März 2021 stellt die aej zusammen mit AKTION MENSCH Fachkräften aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit Möglichkeiten der Förderung eigener Inklusionsprojekte vor. Die in der Planungsphase entstandene Postkartenserie „Zusammen? Geht doch!“ gibt die Richtung an, in die die aej mit ihren Inklusionsangeboten gehen möchte: „Zusammen loslegen! und „Im Team stark!“. Die Postkartenserie kann in der aej/ESG-Geschäftsstelle be stellt werden.

Vielfalt – Diversität: Leben in der postmigrantischen Gesellschaft

Seit der Afroamerikaner George Floyd in Minneapolis am 25. Mai 2020 von einem weißen Polizisten getötet wurde, waren Millionen Menschen in den USA, aber auch in Deutschland, auf der Straße oder haben im Netz unter dem Hashtag #blacklivesmatter ihre Empörung über den Tod des 46-Jährigen ausgedrückt. Viele Weiße haben sich den Protesten gegen Rassismus angeschlossen.

Es wird kontrovers und intensiv über Fragen von Rassismus diskutiert. Die Debatten reichen bis in den Deutschen Bundestag, der diskutiert, ob der Begriff „Rasse“, wie er in Artikel 3 des Grundgesetzes steht, geändert werden müsse. Es herrscht mehrheitlich Einvernehmen darüber, dass dieser Begriff gestrichen werden sollte, um rassistische Diskriminierung zu vermeiden und der Vorstellung Einhalt zu gebieten, es gäbe menschliche Rassen. Zu einer Grundgesetzänderung kommt es in dieser Legislatur jedoch nicht. Initiativen von schwarzen Menschen kritisieren, dass solche symbolischen Überlegungen, wie „Rasse“ aus dem Grundgesetz zu streichen, ins Leere führen. Anstatt am Ergebnis orientiert an die Sache heranzugehen, müsse damit begonnen werden, prozessorientiert zu denken. Denn Rassismus wurde über Jahrhunderte in alle gesellschaftlichen Bereiche eingeschrieben und hat ungleich verteilte Machtverhältnisse und Privilegien hervorgebracht. Seine Überwindung benötige wahrscheinlich ebenso lange. Wichtig sei es, den Blick weg von den individuellen Auswirkungen hin auf die gesellschaftlichen Strukturen zu richten, die schwarze Menschen und People of Color benachteiligen bzw. weiße Menschen besserstellen. Darüber hinaus gelte es, die deutsche Kolonialgeschichte aufzuarbeiten.

Das Thema Rassismus wird in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Kontext von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismusprävention sowie Antidiskriminierungsarbeit thematisiert. Durch die Debatten in Deutschland und die darin erörterten Fragen – Wie funktioniert Rassismus, wem dient er und wozu? Wie wird er von Betroffenen wahrgenommen? Welche

Verantwortung haben pädagogische Institutionen? – bekommt das Thema auch in der aej eine neue Aktualität. Das Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit Josefstal e. V. lädt zu einer Denkwerkstatt Rassismus ein, an der sich die aej beteiligt. Es wird deutlich, dass eine weitergehende und breite Auseinandersetzung mit dem Thema, rassismuskritische evangelische Kinder- und Jugendarbeit, angestoßen werden muss. Um Überlegungen fortzuführen, schließen sich die aej, das Studienzentrum Josefstal und die Evangelischen Freiwilligendienste gGmBH zusammen und organisieren mit den jeweiligen Leitungen einen Workshop zur gemeinsamen Entwicklung des Themas.

Seit 2018 ist die aej Mitglied bei CLAIM, der Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit. Einer besonderen Form von Rassismus, dem antimuslimischen Rassismus, widmet sich die aej gemeinsam mit CLAIM/teilseiend e. V. und ZEOK e. V. (Zentrum für europäische und orientalische Kultur) im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit, welches aus dem Bundesprogramm Demokratie leben! von 2020 bis 2024 gefördert wird (siehe Seiten 52ff.). Die aej beteiligt sich zudem an der von CLAIM organisierten Aktionswoche gegen antimuslimischen Rassismus anlässlich des Tages gegen antimuslimischen Rassismus (1. Juli). Die Aktionswoche nutzt 2021 Slogans wie „Alle sind gegen Rassismus. Aber als die Moschee angegriffen wurde, war niemand da“, oder „Alle sind gegen Rassismus. Aber bei der Bewerbung wird das Kopftuch zum Problem“ (#keinplatzfürhass), und macht so auf Diskriminierungen von Muslim*innen im Alltag und antimuslimisch motivierte Übergriffe aufmerksam, die sich mittlerweile jeden Tag in Deutschland ereignen.

Das Zusammenleben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft und die damit verbundenen Themen wie Rassismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit, Migration, Flucht und Asyl sowie die Öffnung der Jugendverbandsarbeit bleiben relevante Themen für die aej.

Gleichzeitig entwickelt sich mit dem Diskurs um Rassismen in unserer Gesellschaft auch die Sprache weiter. Zunehmend stellt sich die Frage, wie auch die aej Organisationen von BPoC (inklusive Bezeichnung für schwarze und nicht-weiße Menschen, B = Black, PoC = People of Color) in diesem Kontext beschreibt, damit kategorisiert und (Fremd)zuschreibungen fortsetzt, die einem zunehmend postmigrantischen Verständnis der Gesellschaft nicht mehr gerecht werden. Unterscheidungen sind wichtig, um (Unter)repräsentation und dessen Gründe aufzuzeigen. Abgesehen davon sollten sie jedoch vermieden werden, da es sich bei den in sogenannten „Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund“ (VJM) aktiven jungen Menschen um Deutsche handelt, deren Familien oft schon in zweiter oder dritter Generation in Deutschland leben. Deshalb macht sich die aej für einen Wechsel auch in ihrer Sprache stark und wird in Veröffentlichungen künftig weitestgehend auf diese Art der Zuschreibung verzichten.

Im Rahmen ihrer Bundestagswahl-Kampagne macht die aej als Erstunterzeichnerin mit Pro Asyl und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Erklärung #offengeht deutlich, welche Forderungen sie an eine menschenrechtsbasierte Migrations- und Flüchtlingspolitik hat. Dies sind u.a. die umfassende und zeitnahe Gewährleistung der Familienzusammenführung in Deutschland für alle Flüchtlinge und damit die rechtliche Gleichstellung von subsidiär Geschützten, eine regelhafte und kontinuierliche inhaltliche und finanzielle Förderung der Arbeit für und mit Schutzsuchenden und Eingewanderten sowie die dauerhafte Förderung des Engagements für demokratische Werte und gegen jede Form von rassistischer Diskriminierung.

Mit der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Partner*innen-Vereinen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM) sowohl mit christlich-ökumenischer als auch alevitischer oder muslimischer Prägung macht sich die aej für eine gleichberechtigte Teilhabe aller

Kinder und Jugendlichen in Deutschland stark. Nach zehn Jahren der Kooperation wird der Jugendverband der evangelisch-vietnamesischen Tin Lanh Gemeinden in Deutschland e. V. (JVE) außerordentliches Mitglied der aej.

Auch in konflikthaften Situationen, die durch die Position der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V., „Antimuslimischen Rassismus ernst nehmen – Kritik an muslimischen Organisationen zulassen“, hervorgerufen werden, versucht die aej zu vermitteln. Dem darin enthaltenen Aufruf, die Zusammenarbeit mit bestimmten muslimischen Jugendorganisationen zu beenden, stellt sie sich entgegen und steht weiter partnerschaftlich und unterstützend an ihrer Seite.

Mit ihrer fachlichen Expertise und ihrer jugendpolitischen Vertretungsarbeit unterstützt die aej das Engagement ihrer Mitglieder, damit junge BPoC und ihre Organisationen gerechte Teilhabe und volle Partizipation an den jugendverbandlichen Strukturen erhalten. Im Berater*innenkreis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Aufbau einer möglichen „Arbeitsgemeinschaft muslimischer Jugendarbeit“ ist sie weiterhin eine wichtige Stimme.

Dies zeigt: Die aej wird auf Bundesebene als relevante Akteur*in und Ansprechpartner*in für die Kooperation mit muslimischen Jugendverbänden wahrgenommen. Die Trägerschaft im Kompetenznetzwerk dokumentiert zudem, dass sie vom BMFSFJ als leistungsstarke und verlässliche Projektträgerin gesehen wird.

Durch die vielfältigen Kooperationen entstehen enge Verbindungen zur aej/ESG-Geschäftsstelle, die eine Ausweitung ihrer Zentralstellenfunktion zur Folge hat. Seit 2009 partizipieren die aej-Partner – die Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugend (GfJ), der Jugendverband der evangelisch-vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland (JVE), der Orthodoxe Jugendbund (OJB) und die Jugend der koptisch-orthodoxen

Kirche in Deutschland mit jährlich 25.000 € an Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP).

Dem Zentralstellenverfahren gehört seit 2013 auch der Jugend- und Student*innenring der Deutschen aus Russland (JSDR e. V.) an. Mit diesen finanziellen Mitteln, Projektgeldern und Beratungsleistungen unterstützt die aej die laufende Arbeit dieser Jugendverbände, denen weiterhin Anschlüsse an das öffentliche Fördersystem fehlen.

Die begonnene Juleica-Teamer*innenausbildung sowie die Juleica-Schulung für die Partner*innen in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V. müssen aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen werden. Die aej organisiert daneben das Vorständetreffen für die Partnerorganisationen und ein Treffen zur Vernetzung.

Ihre migrationspolitischen Erkenntnisse sowie das Wissen zu Fördergeldgebern und Projektanträgen gibt die aej in den Verbandsgremien und an ihre Mitglieder weiter und unterstützt damit Aktivitäten der Mitglieder.

Im März und April finden in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und AKTION MENSCH für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit digitale Förderinfotage für die Bereiche Migration und Integration statt. Es werden Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie die Förderprogramme von AKTION MENSCH vorgestellt.

Darüber hinaus engagiert sich die aej in unterschiedlichen Netzwerken für die Belange von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere in der Konferenz für Migration, Integration, Flucht und Asyl (KMIFA), der Konferenz Kirche und Islam der EKD und im Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und Jugendforschung (NiJaF).

Vielfalt – Diversität: Die aej – Trägerin im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit

Die rechtsterroristischen Anschläge von Halle und Hanau in den Jahren 2019 und 2020 haben rechte Netzwerke in Deutschland und ihre antisemitische, islamfeindliche und frauenfeindliche Ideologie verstärkt in den Fokus der Medien und Politik gerückt. Eine der innenpolitischen Antworten auf die gesellschaftliche Bedrohung bildet der Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus, der am 18. März 2020 durch das Bundeskabinett eingesetzt wird.

Der Kabinettsausschuss unterstützt die Umsetzung des Maßnahmenpakets zur Eindämmung des Rechtsextremismus von 2019 und erarbeitet einen ergänzenden Maßnahmenkatalog. Unter anderem beinhaltet dieser die Förderung von bundesweit wirkenden muslimischen Jugendorganisationen durch eine Sockelfinanzierung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) sowie eine Aufstockung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ hinsichtlich des Monitorings von rassistischen Vorfällen unterschiedlicher Ausprägung. In diesem Zusammenhang erhält auch das Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit die Möglichkeit, weitere Mittel abzurufen, um ein Meldeverfahren für islamfeindliche Vorfälle und Fälle von antimuslimischem Rassismus (AMR) zu entwickeln und künftig die Beratungssituation für von AMR Betroffenen zu verbessern. Ab August 2021 können Betroffene antimuslimische Vorfälle auf der Plattform i-report melden und das Ausmaß der Bedrohung so künftig leichter sichtbar machen.

Seit Januar 2020 bildet die aej zusammen mit CLAIM, der Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, und ZEOK, dem Zentrum für europäische und orientalische Kultur, das „Kompetenznetzwerk im Themenfeld Prävention von Islam- und Muslimfeindlichkeit“. Gefördert wird die Initiative im Rahmen der zweiten Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die notwendige Kofinanzierung wird durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) bereitgestellt.

Nachdem im ersten Förderjahr Konzepte für die unterschiedlichen Maßnahmen erarbeitet wurden, führt das Team aus Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle, der Muslimischen Jugend in Deutschland, des Muslimischen Jugend-

werks sowie der Koptischen Jugend in Deutschland seit 2021 die regulären Angebote durch.

Aufgrund der Corona-Situation müssen die Bildungsangebote und Sensibilisierungsworkshops auf digitale Formate umgestellt werden, sind aber dennoch rege nachgefragt. Die Workshops werden immer von einem gemischten Team aus mindestens einem*r evangelisch und einem*r muslimisch positionierten Kollegen*in geleitet, um die verschiedenen Perspektiven sichtbar zu machen. Angeboten werden verschiedene Sensibilisierungsworkshops für hauptberuflich und ehrenamtlich Tätige der Kinder- und Jugendarbeit zum Themenkomplex AMR. Es zeichnet sich ab, dass insbesondere ein hoher Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikator*innen der Jugendarbeit besteht, die das Erlernte dann an die Jugendlichen innerhalb ihrer Bezüge weitergeben können.

Unter dem Hashtag #begegneteuch! führt die aej von Januar bis Ende Februar 2021 eine Social-Media-Kampagne aus dem Vorjahr fort, die in der Jugendverbandsarbeit aktive Jugendliche unterschiedlichster Verbände ansprechen will. Für die Kampagne stellen sich drei Jugendliche vor, die in unterschiedlichen Jugendverbänden aktiv sind und muslimisch

oder christlich sind. Zusammen mit Gastbeiträgen und Instagram-Takeovers durch andere Jugendverbände und -gruppen werben die Testimonials für eine vielfältige und offene Jugendverbandsarbeit, für die religiöse Zugehörigkeiten keine Grenzen darstellen.

Das mobile Ausstellungsformat „Exit Racism“, ursprünglich für Großveranstaltungen wie den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag oder den Ökumenischen Kirchentag geplant, kann nicht angeboten werden, da diese Veranstaltungen aufgrund der Corona-Situation nur digital stattfinden. Das Team hofft nun auf viele Einsatzmöglichkeiten im Jahr 2022. Eine weitere Maßnahme des Teams im Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit ist die Durchführung einer Jugendstudie zur Verbreitung islamfeindlicher und anderer gruppenbezogener menschenfeindlicher Einstellungen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14-29 Jahren. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Olga Janzen und Petra-Angela Ahrens vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD entwickeln einen Fragebogen im Kontext der Vorurteilsforschung, der gleichzeitig auch Fragen in Bezug auf die eigene Religiosität und Formen des Engagements erfasst. Das Meinungsforschungsinstitut forsa erhebt bis Ende März 2021 eine repräsentative Stichprobe. Innerhalb der aej-Mitglieder wurde eine Sonderstichprobe auf Grundlage des gleichen Fragebogens gewonnen.

Unter den Mitgliedern gab es eine große Bereitschaft, den Fragebogen an die Multiplikator*innen und Jugendlichen in den eigenen Reihen weiterzuleiten, so dass von allen Mitgliedern ein Rücklauf erreicht wird. Aufgrund der komplexen Zusammensetzung der aej nach Verbandszugehörigkeiten kann keine eigene repräsentative Stichprobe erreicht werden. Die Ergebnisse geben dennoch Aufschluss über Einstellungen von in der Evangelischen Jugend engagierten Jugendlichen – insbesondere, was Abweichungen gegenüber der Repräsentativ-Stichprobe angeht.

Die Ergebnisse werden zunächst im aej-Vorstand und im Kinder- und Jugendpolitischen Beirat vorgestellt und diskutiert.

Am 10. November 2021 veranstaltet das Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit im dbb forum in Berlin die Fachtagung "Jung, aufgeschlossen, postmigrantisch? Vorurteile und Rassismuserfahrungen einer neuen deutschen Generation", die auch als Lifestream gesendet wird. In diesem Rahmen werden die Ergebnisse der Studie erstmalig einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Studie nimmt die Einstellungsmuster von herkunftsdeutschen und überwiegend weißen Jugendlichen in den Blick und fragt nach ihren Haltungen gegenüber religiösen und anderen Minderheiten. Um den Blick auf die neue deutsche Generation zu vervollständigen, widmet sich ein zweiter Vortrag der Perspektive jugendlicher BPoC (inklusive Bezeichnung für schwarze und nicht-weiße Menschen, B = Black, PoC = People of Color), die in Schule und Alltag selber Rassismuserfahrungen machen.

Die wissenschaftlichen Vorträge werden um praxisnahe Workshops ergänzt, die unter anderem von Kolleg*innen der ANTIDOT Praxisstelle, des Bildungsprojekts der Amadeo Antonio Stiftung gegen Verschwörungstheorien, sowie der Bildungsstätte Anne Frank angeboten werden. Zum Abschluss diskutieren die Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings Daniela Broda, die Vertreterin des Bündnisses muslimischer Jugendarbeit Batol Kobeissi sowie Wolfgang Schröer für das Bundesjugendkuratorium, ob die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit genug leisten, um rassistische Vorfälle zu verhindern.

Die Moderation der gesamten Fachtagung übernimmt Fatima Remli, Autorin und Verantwortliche für den Podcast Kahvehane beim RENK-Magazin. Zu Jahresende werden die Ergebnisse der Studie zudem in das EKD-Gremium „Konferenz Kirche und Islam" eingebracht, die im November in Hamburg tagt.

Horizonte erweitern

Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.
Evangelische Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswirklichkeit junger Menschen und nimmt ihren Sozialraum in den Blick. Damit verlässt sie die kirchliche Binnenperspektive und entdeckt mit Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten, die sich beim Blick über den Tellerrand bieten. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu Polen, zum Heiligen Land und zum Vereinigten Königreich, das globale Lernen, das Engagement für die sozial-ökologische Transformation und die europäische Dimension von Kinder- und Jugendarbeit sind wesentliche Aspekte der umfangreichen Angebote, die Kinder und Jugendliche ins Weltgeschehen hineinnehmen. Sie erkennen sich und ihr Leben im Zusammenhang globaler Entwicklungen, erweitern ihren Horizont und werden handlungsfähig.

Bilaterale Beziehungen der aej

Frankreich

Die deutsch-französische Kooperation in der evangelischen Jugendarbeit ist im Berichtszeitraum nicht allein durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie herausgefordert. Das Präsidium des französischen Gesamtverbands der Christlichen Vereine Junger Menschen (YMCA France) entscheidet sich im Februar ohne Rücksprache mit den eigenen Mitgliedern und den Partnern im In- und Ausland, seinen langjährigen pädagogischen Mitarbeiter kurzfristig zu kündigen und die Stelle bis auf weiteres unbesetzt zu lassen.

Der gleichzeitig vorgetragene Wunsch, weiterhin als Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks anerkannt zu werden, ist durch das Ausscheiden des einzig verbliebenen pädagogisch qualifizierten Mitarbeiters in der nationalen Geschäftsstelle fachlich nicht gedeckt. Die aej wird erst mehrere Wochen nach dem Vorfall darüber offiziell in Kenntnis gesetzt und zieht die nötigen Konsequenzen zum Erhalt ihrer Funktion als qualifizierte und verlässliche Partnerin für die Träger des deutsch-französischen Jugendaustauschs in beiden Ländern und für das Deutsch-Französische Jugendwerk als Kompetenzzentrum beider Regierungen.

Die deutsch-französische Studientagung zum Thema „Pädagogische, kulturelle und strukturelle Auswirkungen der Corona-Pandemie in Frankreich und Deutschland“ kann coronabedingt nicht in Präsenz stattfinden und wird vom bilateralen Team in eine komprimierte Digitalversion umorganisiert. Durch die Kombination synchroner und asynchroner Programmphasen und den parallelen Einsatz mehrerer Onlineplattformen gelingt es, wesentliche Programmelemente dieses Erfolgsformates in die digitale Form zu übertragen und mit den Multiplikator*innen aus beiden Ländern zahlreiche neue Methoden für den Gebrauch in deren eigenen Austauschaktivitäten zu erproben. Ein wesentlicher Aspekt ist die Begegnung mit dem

methodischen Ansatz der „positiven Psychologie“, der den Teilnehmer*innen Gelegenheit zur Erprobung von gruppendynamischen Elementen bietet, die in Belastungssituationen eine individuelle oder kollektive Orientierung aus der Krise heraus unterstützen können. Der inhaltliche Schwerpunkt der Auswirkungen der Pandemie auf die deutsch-französische Zusammenarbeit wird in mehreren Dimensionen so entfaltet, dass neben dem gemeinsamen Bemühen der Regierungen auch die Unterschiede in der politischen Kultur und im Staatsverständnis beider Partnerländer erkennbar werden.

Diese Vertiefung erleichtert das gegenseitige Verständnis für die aktuellen Arbeitsbedingungen der Partnerorganisationen, das grundlegend für den Zusammenhalt und den Erfolg der deutsch-französischen Austauschaktivitäten in der Krise ist. In der Evaluation heben die Teilnehmer*innen neben dem Kompetenzerwerb in digitalen Methoden besonders die Ermutigung durch die gemeinsame Zurüstung und Vergewisserung hervor.

Zur noch gemeinsam mit dem französischen CVJM-Gesamtverband vereinbarten und geplanten Partnerschaftstagung im März 2021 erfolgt nach der Kündigung des dortigen pädagogischen Mitarbeiters weder eine Einladung noch eine Absage. Die aej organisiert ad hoc und probeweise mit einer anderen französischen Zentralstelle (Mission Locale des Bords de Marne) ein zusätzliches bilaterales Fortbildungsangebot, um die Kontinuität der deutsch-französischen Zusammenarbeit unter kritischen Bedingungen zu sichern und um die Frustration sowie die Verunsicherung der deutschen wie der französischen Träger aufzufangen. Unter dem Titel „Deutsch-Französische Fachtagung zu digitaler Didaktik“ erkunden die Teilnehmer*innen unter professioneller Anleitung, wie die als Belastung empfundenen Einschränkungen durch die Reduzierung des Austauschs auf digitale Formate überwunden und die Vorzüge dieser neuen Realität ent-

deckt, entwickelt und eingesetzt werden können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den nicht-kognitiven Dimensionen der Emotionen, der Körperlichkeit und der Geselligkeit, die im Empfinden der Veranstalter*innen internationaler Jugendaustauchmaßnahmen am meisten unter der Verlagerung in den digitalen Raum leiden. Durch die Kooperation mit den neuen Partnern aus Frankreich erhöht sich die Diversität des Publikums der aej-Maßnahmen in erfreulicher Weise.

Zusätzlich zu Trägern aus der Jugendsozialarbeit schreiben sich auch Interessierte aus Forschung und Lehre ein, um vom außerschulischen Bereich zu lernen. Erfreulicherweise nehmen trotz des Ausfalls in der Pariser Zentrale auch wieder Teilnehmer*innen aus den Mitgliedsstrukturen des YMCA France an der Tagung teil und sorgen für Verlässlichkeit auf der Arbeitsebene. Theaterpädagogisch aufgebrochen wird die zu Beginn vorherrschende Skepsis von THEALINGUA, einer kreativen Gruppe französischer Animateure aus Berlin, die mit kreativen Herausforderungen die Teilnehmer*innen an ihre Grenzen und darüber hinaus führt.

Für die Vertiefung und Systematisierung der erworbenen didaktischen Kompetenzen im Blick auf die Herausforderung, eine mehrtägige digitale Austauschmaßnahme zu gestalten, sorgt Johanna Kluge von der Evangelischen Jugend in Bayern. Sie konnte erstmalig für einen Einsatz in der deutsch-französischen Zusammenarbeit gewonnen werden und erzielt auf Anhieb große Erfolge bei dem sehr heterogenen Publikum.

Bereits während der Tagung bahnen sich neue Projektpartnerschaften zwischen Trägern aus der evangelischen Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und aus dem Spektrum der von der Mission Locale des Bords de Marne vertretenen Einrichtungen an.

Aufbauend auf positiven Erfahrungen mit der Flexibilität und Zuverlässigkeit

der neuen Partnerorganisation während der Frühjahrstagung entschließen sich beide Seiten zur Fortsetzung der bilateralen Zusammenarbeit und zur gemeinsamen Ausrichtung der deutsch-französischen Studientagung. Im Oktober 2021 befassen sich ehren- und hauptamtliche Leiter*innen von bi- und trilateralen Maßnahmen mit der Frage der sozialen Perspektiven junger Menschen auf dem Lande und in der Stadt.

Als Veranstaltungsort für eine Tagung in physischer Präsenz wird Wuppertal festgelegt, nachdem verschiedene weniger zentral gelegene Tagungshäuser aus ökonomischen Gründen ausgeschieden sind. Mit dieser Veranstaltung setzt das internationale Referat der aej das vor mehreren Jahren begonnene Unterfangen der Verschränkung verschiedener Expertisen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle fort und nutzt diesmal den Synergieeffekt einer engen Kooperation mit dem Referat für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen.

Der Kontakt, der Umgangston und das Zusammenwirken mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und dessen Leitung gestalten sich im Berichtszeitraum denkbar positiv. Wie im Vorjahr bemüht sich das DFJW nach Kräften um Unterstützung der wieder stärker als Partner wahrgenommenen Verbände, die das Gros der außerschulischen Jugendaustauschmaßnahmen organisieren und so an der Erfüllung des Auftrags aus dem Abkommen über das Deutsch-Französische Jugendwerk im Rahmen ihrer Trägerautonomie mitwirken. Die dabei insbesondere in der schweren Krise der Corona-Pandemie gezeigte Flexibilität und Kulanz ist vorbildlich für die Fördermittelgeber der internationalen Jugendarbeit.

Polen

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) bewährt sich auch in kritischen Zeiten. Um diese nach 29 Jahren der einvernehmlichen und erfolgreichen Kooperation auf eine neue vertragliche Grundlage zu stellen, drängt das Jugendwerk die aej zum freiwilligen Abschluss einer förmlichen Kooperationsvereinbarung, die jenseits der geltenden Richtlinien zur Bedingung für die weitere Anerkennung als Zentralstelle gemacht wird. Nach grundlegender Prüfung und Beratung sowie nötigen Anpassungen zur Wahrung des besonderen staatskirchenrechtlichen Status‘ kommt es schließlich zur Unterzeichnung einer für beide Seiten vertretbaren Fassung. Im Hintergrund dieser und ähnlicher Entwicklungen im Verhältnis von Zuwendungsgebern zu freien Trägern stehen wachsende Begehrlichkeiten von Rechnungsprüfungsinstanzen. Um mehr Einfluss auf die Arbeit rechtlich unabhängiger Partnerorganisationen nehmen zu können, nötigen sie die Leitungsgremien nominell eigenständiger Jugendwerke zur Einführung ökonomischer und bürokratischer Steuerungsinstrumente, ohne dass ihnen von Seiten der eigentlich dafür zuständigen Exekutive des Bundes und der Länder nennenswerte Widerstände entgegentreten.

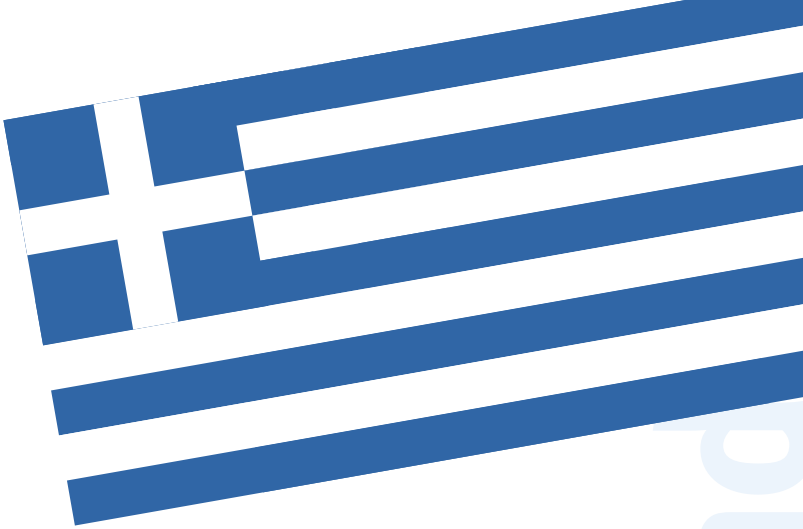
Um die besonderen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland auch im Bereich der Träger der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu verbessern und einen gemeinsamen Beitrag zur Verständigung in schwierigen Zeiten zu leisten, vertieft die aej als Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerks ihre Beziehungen zu Einrichtungen der Evangelischen-Augsburgischen Kirche in Polen, mit der sie im Herbst in Wrocław (Breslau) eine Kooperationstagung für Fachkräfte im deutsch-polnischen Jugendaustausch vorbereitet. Zum von der aej gegenüber dem Jugendwerk vertretenen Trägerspektrum zählen neben den Einrichtungen der aej-Mitglieder im engeren Sinne auch die evangelische Jugendsozialarbeit und die Anbieter

kultureller Jugendbildung. Besonderen Anteil an der Verbindung zum DPJW haben auf Leitungsebene die Vertreterin der Evangelischen Kirche in Deutschland im Deutsch-Polnischen Jugendrat, Karolin Minkner, und ihre Stellvertreterin Milena Hartmann aus der Evangelischen Jugendarbeit der Nordkirche. Beide bringen ihre fachliche Expertise auch in den aej-Fachkreis für ökumenische und internationale Jugendarbeit ein.

Die Durchführung deutsch-polnischer Jugendbegegnungen in physischer Präsenz ist coronabedingt erschwert und die Mehrzahl der Austauschprogramme muss entweder in den digitalen Raum oder in das kommende Jahr verschoben werden.

Das DPJW unterstützt kreativ und verlässlich die Träger in beiden Ländern, sowohl mit intensivierter Beratung und eigenen Onlineangeboten, zu denen auch die sehr erfolgreiche Beteiligung am digital durchgeführten 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag mit dem Workshop zum Projekt „Stolen Memory“ und das hybrid organisierte eigene DPJW-Sommerfest in Potsdam und im Internet zählen.

Mindestens ebenso wichtig sind für die Träger die zur Abfederung der finanziellen Mehrbelastungen gedachten Erhöhungen der Fördersätze für Unterbringung und Verpflegung sowie der Kilometerpauschalen und der Übernahme großer Anteile der Kosten für Coronatests während der geförderten Maßnahmen.



Griechenland

Die von deutscher Seite bereits im Jahr 2013 offiziell angestrebte und später auch mit der griechischen Regierung in mehreren Stufen vereinbarte Errichtung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks (DGJW) erfährt im Frühjahr 2021 einen beachtlichen Umsetzungsschub. Nach der feierlichen Schlüsselübergabe für das Büro des DGJW in Leipzig und der Anbringung einer Plakette durch Bundesministerin Giffey (2020), nimmt das DGJW am 1. April 2021 schließlich seine Arbeit auf. Anstelle einer eigenen Internetseite benutzt das neue Jugendwerk weiterhin einen Blog des Bonner Vereins „Pressenetzwerk für Jugendthemen e. V.“, der allerdings im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) produziert wird.

Auch in Fragen der Struktur und der Arbeitsweise bleibt die deutsche Handschrift dieses Projekts an vielen Stellen ebenso spürbar wie der gebremste Elan der griechischen Regierung bei der Umsetzung. Der Text des zugrundeliegenden Abkommens ist in weiten Teilen eine auf den Akteur Griechenland umgeschriebe Kopie des deutsch-polnischen Abkommens über das DPJW mit verminderten Mitwirkungsrechten für die Zivilgesellschaft. Mit dem Schriftsteller Gerasimos Bekas und der Rechtsanwältin Maria Sarigiannidou als Generalsekretär*innen erhält das Deutsch-Griechische Jugendwerk wenige Tage vor der ersten Sitzung seines Aufsichtsrates die im Abkommen verankerte deutsch-griechische Doppelspitze. Die extrem kurzfristige Berufung der Vertreterin des Parteivorstands der konservativen Nea Demokratia und Vorsitzenden der eigenen Parteijugendorganisation zur

Generalsekretärin durch die griechische Bildungsministerin Niki Kerameos lässt erahnen, in welchem Licht zukünftig die nominelle Unabhängigkeit des neuen Jugendwerks von den Regierungen der beiden vertragschließenden Parteien zu interpretieren sein wird.

Bereits 2019 wurden im kretischen Kolymvari bei einem Fachkräfteseminar der aej in Zusammenarbeit mit ökumenisch gesinnten Kräften aus Griechenland für Teilnehmer*innen aus der christlichen Jugendarbeit aus Deutschland und Griechenland Projekte von Vertreter*innen des Ökumenischen Jugenddienste (ÖJD) und der Orthodoxen Akademie Kreta in Aussicht genommenen. Sie erfahren trotz der coronabedingten Verzögerung in der praktischen Umsetzung eine wesentliche Verstärkung durch das Engagement der ökumenisch getragenen Jugendwerkstatt Garbsen.

Vor der Durchführung der geplanten Workcamps des Ökumenischen Jugenddienstes (ÖJD), als auch der später vorgesehenen theaterpädagogischen Jugendbegegnung, braucht es absehbar einen zweistufigen Startprozess, der die Koordination auf nationaler Ebene festigt und die Organisation der ersten Jugendmaßnahmen in einem verlässlichen Rahmen ermöglicht. Dazu soll der Fachkräftedialog fortgesetzt werden, um eine gemeinsame Beteiligung der kirchlichen Jugendarbeit am – auch nach der Gründung weiter im Aufbau befindlichen – Deutsch-Griechischen Jugendwerk zu unterstützen. Weitere Partner auf griechischer Seite müssen für die praktische Umsetzung auch in andere Regionen gefunden werden.

Heiliges Land

Das Engagement der Evangelischen Jugend in den Beziehungen zu Trägern im Heiligen Land zeichnet sich dadurch aus, dass sie traditionell unterschiedslos mit allen friedlich gesinnten Partner*innen in der Region zusammenzuarbeiten bereit ist. Ziele dieser Aktivitäten bleiben die Aufrechterhaltung und der Ausbau der Begegnungen, die nicht nur Projekte mit arabischen Israelis, sondern selbst unter erschwerten Bedingungen auch mit jungen Bewohner*innen der palästinensischen Gebiete einschließen.

Zahlenmäßig überwiegen dabei unter den Partnerinstitutionen weiterhin die jüdischen und die öffentlichen Träger in Israel. Positiv hervorzuheben ist, dass trotz der besonderen Umstände auch für 2021 nicht nur bereits bewährte Träger sich an den Jugendaustausch mit dem Heiligen Land wagen, sondern sogar eine Reihe neuer Antragsteller aus den Reihen der aej hinzutreten. Erfreulich stabil sind auf diesem Feld die Ausgewogenheit der geplanten Hin- und Rückbegegnungen und die Verteilung zwischen Trägern in Ost- und Westdeutschland.

Die turbulente Entwicklung der Corona-Pandemie in Israel ist durch starke Fallzahlen, strikte gesetzliche Einschränkungen samt längerfristiger Einreiseverbote und rasche Impferfolge gekennzeichnet, auf die erst eine Zeit großzügiger Lockerungen mit aufblühendem öffentlichen Leben und später eine restriktive Phase nach erheblichem Anstieg der Neuinfektionen folgen.

Zu den sich daraus ergebenden Hindernissen für die deutsch-israelischen Jugendbegegnungen gesellt sich im Frühjahr 2021 die extreme Gefahrenlage anderer Art, die aus den massiven Raketenangriffen der den Gazastreifen kontrollierenden Hamas sowie den entschlossenen Vergeltungsaktionen der israelischen Streitkräfte erwächst.
Das auf einem Beschluss des Deutschen Bundestags zur Bekämpfung des Antisemitismus in Deutschland im Jahr 2018 fußende Projekt eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und Vertreter*innen der israelischen Regierung weiterentwickelt.

Mit vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung des Jugendwerks ist das als Einrichtung des Bundes in Trägerschaft der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt tätige Koordinationszentrum ConAct betraut, das selbst einst von diesem Jugendwerk ersetzt werden

könnte. Als übergeordnete Ziele für die Entwicklung werden dort die „Festigung und Verstetigung des Austausches, der Ausbau von Strukturen und Netzwerken, der Ausbau von Qualifizierung und Know-How und das Wirken gegen Antisemitismus“ benannt.

Ungünstiger als die Startbedingungen in Deutschland, wo der Deutsche Bundestag für den Jugendaustausch mit Israel die Haushaltsmittel großzügig erhöht, stellt sich die Lage in Israel dar. Das dortige institutionelle Gegenüber, die Israel Youth Exchange Authority, ist von den wechselnden Regierungen traditionell weit weniger abgesichert als das deutsche Koordinationszentrum ConAct, das außer vom Bund auch von den Ländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern unterstützt wird.

Neben die Frage der Finanzierung tritt jugendpolitisch die Sorge einer verstärkten politischen Steuerungsabsicht der Aktivitäten des Jugendwerks durch die beteiligten Regierungen, wie sie aus dem Bereich des Deutsch-Französischen und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks in Erinnerung sind. Gerade bei einer kompletten Neuerrichtung dürfte sich die Einflussnahme auch auf die Besetzung leitender Positionen erstrecken. Eine weitere Unsicherheit besteht hinsichtlich des Fortbestands der wichtigen Gleichbehandlung der Träger in Israel und in den Gebieten der Palästinensischen Autonomiebehörde durch das BMFSFJ in der Förderung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes. Hier droht potenziell eine wesentliche Schlechterstellung der deutsch-palästinensischen Jugendaustauschmaßnahmen, die gerade die Träger aus dem Spektrum der Evangelischen Jugend mit ihren traditionellen Partnern etwa in Beit Jala oder in Ost-Jerusalem treffen kann.

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) erarbeitet mit Beteiligung der aej eine förmliche Positionierung zum inflationären Anwachsen neuer Körperschaften unter dem Begriff Jugendwerk und unter teils dubiosen fachpolitischen Umständen, von denen das Deutsch-Griechische und das Deutsch-Israelische Jugendwerk nur zu den ersten Beispielen zählen. Im Berichtszeitraum etablieren Bundestag und Bundesregierung ebenfalls ein „Deutsch-Afrikanisches“ und ein „Deutsch-Amerikanisches“ Jugendwerk, wobei letzteres trotz des weiter gefassten Namens nur auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abzielt.

Vereinigtes Königreich

Die traditionelle Vielfalt der kulturellen Prägungen innerhalb der Kirche von England spiegelt sich auch in den Beziehungen der Partner im deutsch-britischen Jugendaustausch mit Trägern aus der Evangelischen Jugend. Was in Deutschland schon als Ausdruck unterschiedlicher Konfessionen empfunden würde, findet in England gemeinsam Raum unter dem Dach des Anglikanismus. Von evangelikalen, geistbewegten, volksmissionarischen Initiativen mit Klettergerüsten in neogotischen Kirchen bis hin zu stocksteifen Messen mit hohem Weihrauch- und Brokateinsatz können Christ*innen in England unter vielen Formen und Traditionen von Kirchengemeinden wählen, die alle unter einer Flagge und alle unter der Königin als irdischem Oberhaupt der Kirche durch unruhige Zeiten segeln.

Die Spannungen zwischen den Auffassungen entladen sich im Zeichen der doppelten Krise nach dem Brexit und während der Corona-Lockdowns zunehmend öffentlich, wenn auch eher auf informellen Wegen wie in den Sozialen Medien. Großen öffentlichen Unmut, über die Grenzen der einzelnen Traditionen hinweg, erzeugt dagegen das von vielen Engagierten als Unterwürfigkeit und Willfährigkeit wahrgenommene Ausbleiben jeglichen Widerstands seitens der beiden Erzbischöfe von Canterbury und York gegen die gravierenden Einschränkungen kirchlichen Handelns durch die britische Regierung.
Viel stärker als in Deutschland greifen die Verordnungen zur Bekämpfung der Pandemie in die Autonomie der Religionsgemeinschaften ein und nehmen gerade die Kirche von England als Teil des Staates nicht aus.

Während einige Gruppierungen ihr Heil in der zunehmenden Rekatholisierung der äußeren und inneren Formen ihres Glaubenslebens suchen, öffnen sich andere Gemeinden weiter gegenüber schwerpunktmäßig karitativen und gemeinwohlorientierten Organisationen. Ein Beispiel dafür ist die St. Saviour-Kirche im Nottinghamer Problemviertel „The Meadows“, wo in einer engen Kooperation der Kirche von England und der Heilsarmee eine ganze Kirchen-

gemeinde gemeinsam geführt und in ein offenes Haus mit erkennbar christlicher Orientierung umgestaltet wird. Ein Ehepaar aus der Heilsarmee hält die Predigt und organisiert die Gottesdienste, zu denen man sich nun immer sonntags um 16:30 trifft. Ein Indoorspielplatz mit nominellen Eintrittspreisen für Erwachsene in Höhe von 30 Pence (Babys zahlen einen Penny) zeugt im historischen Kirchenschiff von der Umorientierung der Gemeinde, die sich darüber hinaus in einem deutsch-britischen Jugendaustausch mit Partner*innen aus dem CVJM Baden engagiert.

Während es um den offiziellen Jugendrat der Kirche von England weiter still bleibt, obwohl ein*e Mitarbeiter*in aus dem „Gowing For Growth“-Team in der Erziehungsabteilung des Kirchenamts für seine Begleitung hauptberuflich zuständig ist, gedeihen die Kontakte zwischen der Jugendarbeit der Britischen Methodistenkirche und der Jugendarbeit der Vereinigten Methodistischen Kirche (UMC) an Punkten gemeinsamen thematischen Interesses, wie z. B. dem Umgang mit Diversität in der Kirche. Ebenfalls auf diesem Feld entwickelt sich der neueste Ansatz der Akzeptanz von Neurodiversität (neurodiversity) im Arbeitsbereich Kinder und Jugendliche der Vereinigten Reformierten Kirche (URC).

Um die Abmilderung der Folgen des rauen Brexits zumindest für junge Menschen in den Teilreichen Wales und Schottland geht es in einer Länder- und Parteien übergreifenden Initiative aus dem Europäischen Parlament. Gemeinsam mit den nationalen Regierungen von Schottland und Wales sucht man nach Wegen, diese Regionen trotz des Ausstiegs der britischen Regierung aus dem Erasmus+-System als Programmländer zu führen.

Die aej nimmt dazu im März 2021 als Mitgliedsorganisation des DBJR an einer Konsultation mit Terry Reintke (MdEP) teil. Nicht zuletzt aus Rücksicht auf die separatistischen Bestrebungen autonomer Regionen in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bleiben diese Bemühungen zunächst fruchtlos, weil niemand unter den beteiligten Institutionen durch einen solchen Präzedenzfall weitere Gefährdungen der Integrität anderer Staaten befördern möchte.

Russland

Die mit dem deutsch-russischen Jugendaustausch auf Seiten der Träger, der Behörden und Agenturen befassten Kräfte bemühen sich im Berichtszeitraum redlich, in einem Klima sich verschärfender politischer Spannung, unbeeindruckt ihre Mission der friedlichen Begegnungen zwischen jungen Menschen beider Länder zu erfüllen. Auf das den allgemeinen Jugendaustausch beflügelnde „Deutschlandjahr in Russland“ (2020/21) folgt ein „Jahr des Jugendaustauschs der deutsch-russischen Städtepartnerschaften“, das ebenfalls dem Austausch zwischen Jugendgruppen aus Verbänden offensteht, die sich im Rahmen einer Städtepartnerschaft bewegen.

Schwerer noch als die allgegenwärtigen Verstimmungen zwischen den Regierungen wiegen die Beeinträchtigungen durch die grassierende Corona-Pandemie. In beiden Richtungen erlassen die jeweiligen föderalen Behörden strikte Einreisebeschränkungen, die, wie im Vorjahr, viele deutsch-russische Austauschprojekte treffen. Noch im Juli 2021 verbietet der Bundesminister des Innern Fachkräften der Jugendarbeit mit vollem Impfschutz auch dann die Einreise zu internationalen Projekten der aej, wenn sie mit in der Europäischen Union (EU) zugelassenen Impfstoffen geimpft wurden, aber Angehörige von Nicht-EU-Staaten sind.

Wer seinen Schutz vor dem Virus gar dem russischen Impfstoff Sputnik oder dem chinesischen Vakzin Sinovac verdankt, gilt bei der Einreise in die Bundesrepublik ohnehin als nicht geimpft. Umgekehrt steht Deutschland seit Juni 2021 auf der russischen Positivliste, so dass die Einreise in die Russische Föderation zum Jugendaustausch unter Beachtung der Auflagen des örtlichen Gesundheitsamtes prinzipiell wieder möglich ist. Ab Ende August verzichten die russischen Behörden sogar auf den zuvor verpflichtenden PCR-Test.

Als robust trotz der Krise erweisen sich viele langjährige Partnerschaftsprojekte mit Trägern aus dem aej-Spektrum, auch wenn sie wie der CVJM-Kreisverband Wetzlar-Gießen ihre Begegnung in physischer Präsenz absagen oder zumindest verschieben müssen. Ebenfalls sehr beständig erscheinen die Bindungen zwischen evangelischer kirchlicher Jugendarbeit in Deutschland und den lutherischen Strukturen in Russland wie etwa bei der Partnerschaft zwischen dem sächsischen Kirchenbezirk Vogtland und Partnern aus Baschkortostan und Orenburg im Föderationskreis Wolga.

Besondere Sorge bereitet unterdessen den im Jugendaustausch teils langjährig aktiven Vertreter*innen der Evangelischen Jugend die fortschreitende rechtsstaatliche Erosion in der Republik Belarus, die sowohl auf staatlicher Ebene als auch auf der Ebene der Russisch-Orthodoxen Kirche engste Verbindungen zu zentralen Instanzen in Moskau aufweist. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) engagiert sich mit öffentlichem Zeugnis für die Einhaltung der Menschenrechte und den Schutz der politischen Gefangenen unter der Regierung Lukaschenko.
Die aej hält engen Kontakt zu den betroffenen Austauschpartnern.

Russland

Trans for-mation

Nachhaltige Entwicklung – Sozial-ökologische Transformation

Es gibt nichts zu beschönigen: In seinem letzten Bericht warnt der Weltklimarat eindringlich vor dem Verfehlen des 1,5-Grad-Ziels. Schon jetzt brennen sich die Bilder von der verheerenden Flutkatastrophe in Teilen Deutschlands ins Gedächtnis ein und machen deutlich, dass der Klimawandel da ist – spätestens jetzt auch vor unserer Haustür und längst in den am meisten verwundbaren Ländern. Grund genug, das Engagement für die sozial-ökologische Transformation unbeirrt voranzutreiben.
Den Aufwind, den das Thema innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit mit dem Beschluss der Mitgliederversammlung 2019 und im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung (Fridays for Future) bekommen hat, hat die Corona-Pandemie zwar verändert, aber nicht mindern können. Im digitalen Format entstehen effiziente Arbeitsformen, aus denen heraus mit einem hohen Maß an Beteiligung Ideen und Pläne für die Arbeit an der großen Transformation entwickelt werden.

Eine Werkstatt für den Wandel: Mit der aej-Werkstatt Transformation, die erstmals und im digitalen Format im Juni 2020 angeboten wird, hat sich mittlerweile eine gut gefragte Austauschplattform etabliert, die zweimal jährlich – im Juni und Oktober – angeboten wird. Die Werkstatt im Herbst 2020 debattiert zwei Fragen: Wie kann die Vereinzelung von Aktivitäten überwunden und Transformation strukturell verankert werden und wie müssten Labore für den Wandel aussehen? Labore, in denen Kinder und Jugendliche transformatives Denken und Handeln lernen und erproben können. Unter dem Motto „Das evangelische Profil des Engagements für die sozial-ökologische Transformation schärfen“

reflektiert die 3. Werkstatt, was (nicht nur junge) Christ*innen motiviert, bestärkt und ermutigt, zur sozial-ökologischen Transformation beizutragen. Klar, dass das im ökumenischen Horizont geschieht und das „evangelisch“ nicht einengend zu verstehen ist. Im Ergebnis entsteht ein Ideenpool für die Entdeckung des transformativen Potenzials der Bibel.

Sehr schnell zeigt sich, dass die anfängliche Idee, aus der Werkstatt heraus konkrete Schritte für eine transformative Praxis evangelischer Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln, nicht realistisch ist. Vielmehr zeigt das Feedback der Teilnehmer*innen, dass sie den kollegialen Austausch und fachlichen Input suchen und schätzen. Dementsprechend wird das Werkstattkonzept profiliert. Die Ideen und Impulse, die in diesem „Labor“, frei von Ergebnisdruck entstehen, greift der Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung auf, um die Arbeit an der sozial-ökologischen Transformation weiterzuentwickeln.

Die Werkstatt ist ein vom Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung gemeinsam getragenes und verantwortetes Format. Impulse aus der Werkstatt werden aufgegriffen und wieder eingespielt. Dabei erweist sich die Zusammenarbeit im digitalen Format als äußerst fruchtbar. Der neu konstituierte Fachkreis tagt sehr effizient, in sehr kurzen Abständen und für maximal drei Stunden. Einzelthemen werden in Arbeitsgruppen vertieft.

So werden die Impulse aus dem Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung maßgebend bei der Gewichtung der Arbeit unter zwei Gesichtspunkten:

Transformation strukturell verankern: Drei Fragen bei der Weiterentwicklung des Transformationsengagements lauten:

Was ist notwendig, damit die aej die Herausforderung Transformation als Gemeinschaftsaufgabe wahrnimmt?

Welches Element verbindet das Bekenntnis zur sozial-ökologischen Transformation im MV-Beschluss mit den vielen unterschiedlichen entwicklungs- und umweltpolitischen Aktivitäten der aej-Mitglieder?

Wie gelingt es, über unverbindliche Ideensammlungen hinaus, zu einem gemeinsamen Schritt zu kommen, der alle miteinander verbindet und konkret und sichtbar zur Klimagerechtigkeit beträgt?

Von diesen Fragen ausgehend, entwickelt der Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung die Idee für eine gemeinsame Aktion, mit der die aej ihren Beitrag zur deutlichen Minderung von Treibhausgasemissionen leistet und damit zur Erlangung des 1,5-Grad-Ziels, wie es das Pariser Klimaabkommen vorsieht.

Wie notwendig das ist, zeigen die Warnungen von Klima- und Erdsystemforscher*innen weltweit. Steigt die globale Erderwärmung nur geringfügig über zwei Grad Celsius, gerät das Erdsystem aus dem Takt.

In enger Absprache mit dem aej Vorstand entwickelt der Fachkreis die Vorlage für einen MV-beschluss, mit dem sich die aej verpflichtet, zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels beizutragen.

Transformation theologisch-religionspädagogisch bearbeiten: Seit 2015 engagiert sich die aej explizit dafür, Globales Lernen als religionspädagogische Aufgabe ernst zu nehmen, denn es geht in beiden Fällen um die Vermittlung von Haltungskompetenz. Dass die aej den Finger am richtigen Hebel hat, wenn sie diese Aufgabe weiterhin forciert, zeigen zwei Beispiele.

Erstens: Immer wieder wird in der praktischen Kinder- und Jugendarbeit die Frage formuliert, was das Engagement zum Beispiel für die SDG's mit dem kirchlichen Auftrag religiöser Bildung zu tun habe. Guter Wille ist in den meisten Fällen erkennbar bis hin zum deutlich artikulierten Bedarf nach fachlicher Unterstützung. Aber es herrscht Ratlosigkeit.

Zweitens: Die renommierte Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP) moniert nicht nur die Entkopplung von Globalem Lernen und Religionspädagogik. Sie widmet die Ausgabe Nr. 1/2021 ausschließlich diesem Thema und ein Beitrag bezeichnet religiöse Bildung als Dimension Globalen Lernens.

Die Bedeutung der theologisch-religionspädagogischen Fokussierung des Globalen Lernens und des Themas Transformation bestätigen auch die Teilnehmer*-innen der aej-Werkstatt Transformation, weshalb die Arbeit daran ausgebaut wird. Neben den Beiträgen zum Globalen Lernen (s. u.) arbeitet der Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung aktuell an einem Gesprächsimpuls, der die Debatte darüber anstoßen will:

Warum ist es notwendig, transformatives Engagement und biblische Tradition aufeinander zu beziehen?

Welche Bestärkung erfahren Menschen in ihrem Engagement aus dem Glauben heraus und was befähigt sie, darüber zu erzählen?

Das Format steht in der gegenwärtigen Konzeptionsphase noch nicht fest.

Unterstützung des Lieferkettengesetzes: Die 131. aej-Mitgliederversammlung 2020 spricht sich für ein Lieferkettengesetz aus und unterstützt die Initiative Lieferkettengesetz sowie deren Forderungen. Ein Lieferkettengesetz nimmt Unternehmen in die Pflicht. Das heißt, sie müssen die Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden tragen, die sie verschuldet haben oder zu denen sie beitragen.

Nicht zuletzt dem unermüdlichen Engagement der Initiative Lieferkettengesetz und dem hinter ihr stehenden breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis ist es zu verdanken, dass der Bundestag am 11. Juni 2021 das Lieferkettengesetz verabschiedet. Die aej teilt die Einschätzung der Initiative Lieferkettengesetz, dass das noch längst nicht das Ziel, aber immerhin der Start für mehr ist. Nachbesserungen sind nötig für eine wirkungsvolle Umsetzung und für eine europaweite Regelung.

Transformation braucht Netzwerke: Transformation ist Arbeit für eine Kultur der Nachhaltigkeit und ohne intensive Netzwerkarbeit nicht zu bewältigen. Neben der Weiterarbeit in bestehenden Kooperationen sind hier insbesondere die Mitarbeit der aej/ESG-Geschäftsstelle im Think Tank Nachhaltigkeit der Evan-

Seit 2019 ist die aej im Aktionsbündnis Klimaschutz vertreten. Es ist das zentrale Dialogforum zur kontinuierlichen Diskussion klimaschutzpolitischer Positionen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen und der Bundesregierung. Es unterstützt die Bundesregierung bei der Erreichung der Klimaschutzziele für Deutschland und schließt die Mitverantwortung seiner Mitglieder dafür ein.

Die aej ist Mitglied der so genannten Jugendbank, einer von 16 Bänken des Bündnisses, die 2019 auf das Bestreben von Bundesministerin Svenja Schulze ins Leben gerufen wird.

gelischen Kirche in Deutschland und beim Nachhaltigkeitsforum der EKD sowie im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben - den Wandel gestalten“ zu nennen. Von diesem Bündnis kommen seit Jahren wesentliche Impulse für die Transformation, die weit über die binnenkirchlichen Grenzen hinaus Gewicht haben. Der Deutsche Bundesjugendring arbeitet an einem Positionspapier zu den Sustainable Development Goals, an dem die aej mitwirkt. Außerdem steht die aej im Austausch mit Fridays For Future und unterstützt den Klimastreik im Bündnis #AlleFürsKlima.

Der Jugendbank gehören neben der aej weitere 20 Jugendverbände an. Die aej wird durch Johanna Warter vertreten. Im Mai findet die in dieser Legislatur vorerst letzte Sitzung statt.

Ausgehend vom Beschluss zur sozialökologischen Transformation kommt die aej mit ihrer Mitarbeit in der Jugendbank ihrer Verpflichtung nach, den gesellschaftlichen Herausforderungen in Bereichen des Klimaschutzes zu begegnen. Aktiv bringt sie sich so in die gesellschaftspolitischen Geschehnisse ein.

sozial

Globales Lernen

Das Spiel „Die Welt im Kaleidoskop“ ist der erste explizite Beitrag der aej zu diesem Thema. Diese Gesprächsanregung erscheint redaktionell überarbeitet und – an die Pandemie - Situation angepasst – Ende 2020 in 3. Auflage und bleibt nach wie vor gut gefragt.

Mit dem Konzept für das Bibel-Tool zum RELECTURA-Projekt liegt ein viel beachtetes Konzept für ein hybrides Buchprojekt an der Schnittstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung-Bibeldidaktik vor. Ein Manual visualisiert das mögliche Produkt und überzeugt durch das geplante Design, dessen Ästhetik jugendgemäß und zeitlos gleichermaßen ist.

Leider gerät das Projekt ins Stocken. Denn trotz der vielfältigen Stimmen aus der Praxis – „Genau das suchen und brauchen wir!“ – lässt sich bislang keiner der zahlreich angefragten Fördermittelgeber zur Unterstützung bewegen. Nicht nur weil sehr viel Arbeit drinsteckt, sondern weil das Konzept auf positive Resonanz stößt, Brot für die Welt das Projekt ausdrücklich befürwortet und fördert, soll das Bibel-Tool 2022 nach Plan B in Produktion gehen. Das analoge Element wird produziert und ein für Außenstehende nicht wahrnehmbarer Platzhalter für das digitale Element eingebaut, das ohne Probleme bei einer weiteren Auflage integriert werden kann.

Das Tool funktioniert analog. Sein Reiz und seine Einzigartigkeit gehen natürlich vorerst! verloren. Als hybrid angelegtes Format knüpft das Tool mit seinem digitalen Element an jugendlicher Lebenswelt an, erschöpft sich aber nicht, wie viele andere rein digitale Produkte, darin, denn es (ent)führt in die analoge Welt des Buches. Der andere Vorteil des digitalen Elements: Die analoge Basis bleibt bestehen und kann jederzeit und ohne Neudruck digital aktualisiert werden, so dass sich die Halbwertszeit erheblich verlängert.

Europäische Jugendpolitik

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft

In der zweiten Jahreshälfte 2020 übernimmt Deutschland für sechs Monate die EU-Ratspräsidentschaft. Da der Mitgliedsstaat, der die Ratspräsidentschaft innehat, üblicherweise eigene politische Schwerpunkte setzt, formuliert die deutsche Präsidentschaft für den Bereich europäische Jugendpolitik mehrere Ziele. Sie orientieren sich an den Bereichen der EU-Jugendstrategie: Beteiligen, Begegnen und Befähigen.

Im Bereich „Beteiligen“ beginnt unter der deutschen Ratspräsidentschaft der achte Zyklus des EU-Jugenddialogs mit dem Motto “Europe for YOUth –YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“. Es geht um das EU-Jugendziel Nummer 9 „Räume und Beteiligung für alle“. Dabei wird angestrebt die Forderungen des EU-Jugendziels in Handlungen, sogenannte „Youth Actions“, zu übersetzen.

Die aej unterstützt den EU-Jugenddialog durch das Bewerben seiner Angebote und die Verbreitung seiner Ergebnisse. Zudem werden im Bereich „Beteiligen“ Ratsschlussfolgerungen „zur Förderung des Demokratiebewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa“ verabschiedet. Sie unterstreichen die Rolle, die junge Menschen für das demokratische Zusammenleben in der EU haben. Außerdem greifen sie erstmals die Resultate der EU-Jugendkonferenz auf und verleihen diesen somit einen besonderen Stellenwert.

Für den Bereich „Begegnen“ ist ursprünglich eine Neuauflage der Ratsempfehlung zur Mobilität junger Freiwilliger in der Europäischen Union geplant. Pandemiebedingt verschiebt sich dieses Vorhaben jedoch auf die zweite Jahreshälfte 2021. Im Vorfeld führt die EU-Kommission eine Stakeholder-Konsultation zur Mobilität junger Freiwilliger durch, an der sich auch die aej in Zusammenarbeit mit dem Brüsseler Büro der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beteiligt. Sie fordern, Hindernisse für die Mobilität junger Freiwilliger abzubauen – sowohl für junge Menschen, als auch für Organisationen.

Im Bereich „Befähigen“ wird eine Ratsentschließung zur „European Youth Work Agenda“ verabschiedet. Dabei nutzt Deutschland im Dezember 2020 die Gelegenheit zugleich die EU-Ratspräsidentschaft und den Vorsitz im Europarat innezuhaben, um im Jugendministerrat ein Grundsatzdokument über die Rahmenbedingungen von Youth Work in Europa zu beschließen.

Die Entstehung der European Youth Work Agenda begleitet die aej kritisch und nimmt im Kontext der Entstehung an einer Studie der EU-Kommission teil. Im Dezember 2020 findet die dritte European Youth Work Convention mit rund 1.000 Teilnehmenden aus 46 verschiedenen Ländern statt. Ziel ist es, den Auftakt für die Umsetzung der „European Youth Work Agenda“ im Rahmen des Bonn Prozesses zu gestalten. Dorothee Ammermann, aej-Referentin für europäische Jugend- und Bildungspolitik, ist als Mitglied der deutschen Delegation bei der Convention dabei.

Ebenfalls im Dezember 2020 gelingt es der deutschen Ratspräsidentschaft die mehrjährigen Verhandlungen zur neuen Fördergeneration der Programme Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps abzuschließen (siehe „Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps“). Diese Verhandlungen begleitet die aej in den vergangenen Jahren unter anderem mit Positionspapieren, Konsultationsbeiträgen, Stellungnahmen und politischen Gesprächen.

Auch im Jahr 2021 wirkt die deutsche EU-Ratspräsidentschaft nach. So finden einige Veranstaltungen statt, die die Ratspräsidentschaft und ihre vielfältigen Inhalte im Jugendbereich in den Blick nehmen.

Im Januar 2021 ist Dorothee Ammermann zu einer Veranstaltung des IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. mit dem Titel „Fachkräftequalifizierung Jugendarbeit international“ eingeladen. Hier berichtet sie über ihre Erfahrungen bei der dritten European Youth Work Convention. Auch im Rahmen des 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages gibt es mehrere Veranstaltungen zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft unter Beteiligung der aej (siehe 17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag).

Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps 2021-2027

Ende 2020 wird unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft eine Einigung bei den beiden Förderprogrammen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps erzielt und im Mai 2021 final verabschiedet. Für die neue Programmgeneration 2021-2027 stehen insgesamt 26,5 Mrd. € für Erasmus+ zur Verfügung. Damit steigt das finanzielle Volumen von Erasmus+ auf insgesamt 168 % des bisherigen Finanzvolumens des Programms an. Der Jugendbereich erhält insgesamt 10,3 % dieser Mittel (2,5 Mrd. €).

Diese Summe ist deutlich geringer als die z. B. vom Europäischen Parlament oder der aej geforderte Verdreifachung und sogar geringer, als die von der Europäischen Kommission vorgeschlagene Verdopplung der Programmmittel. Dennoch bedeutet die Einigung für Erasmus+ Jugend einen Mittelaufwuchs (Budget bislang: 1,5 Mrd. €).

Andere Bildungsbereiche in Erasmus+, zum Beispiel die formale Bildung oder die Erwachsenenbildung, können jedoch deutlich höhere Mittelaufwüchse verzeichnen. Insgesamt 400 Mio. € aus Erasmus+ Jugend sind für die Umsetzung von DiscoverEU (kostenlose Interrailtickets für 18-Jährige) vorgesehen. Aufgrund der noch immer fehlenden Bildungskomponente bei DiscoverEU lehnt die aej diese Programmkomponente weiterhin ab.

Das Europäische Solidaritätskorps erhält für die Förderperiode 2021-2027 ein Budget von insgesamt gut einer Mrd. €. Von diesem Budget gehen 94 % an den Bereich „Freiwilligenaktivitäten und Solidaritätsprojekte“. Damit lassen sich Aktivitäten wie Freiwilligendienste, Workcamps oder Projekte vor Ort fördern. Die verbleibenden 6 % werden für Freiwilligentätigkeiten im Bereich der humanitären Hilfe genutzt. Der bisherige Programmbereich „Praktika und Arbeitsplätze“ entfällt ersatzlos, womit sich eine wichtige Forderung der aej erfüllt.

Ein zentraler Streitpunkt beim Europäischen Solidaritätskorps ist bis zuletzt die Frage nach der Altersobergrenze für Teilnehmer*innen. Hier kann ein gelungener Kompromiss erreicht werden: Insgesamt bleibt die Altersobergrenze auf 30 Jahre festgesetzt, an Freiwilligentätigkeiten im Bereich der humanitären Hilfe dürfen Teilnehmer*innen bis 35 Jahre teilnehmen. Das Mindestalter für Teilnehmer*innen wird leider nicht von 18 Jahren herabgesetzt, obwohl dies von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen und nationalen Agenturen gefordert wurde.

Infolge des Brexits wird Großbritannien nicht länger an den Programmen Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps teilnehmen. Eine Förderung von Projekten in Kooperation mit Großbritannien ist somit nicht länger möglich.

Durch die verspätete Verabschiedung der beiden Förderprogramme kommt es 2021 zu einem ruckeligen Start, der sich unter anderem durch extrem kurze Antragsfristen ausdrückt. Dies bereitet vielen Antragstellenden massive Schwierigkeiten. Nichtsdestotrotz bieten Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps in der neuen Programmgeneration eine Vielzahl exzellenter Fördermöglichkeiten für die evangelische Jugendarbeit. Dabei können neben internationalen Maßnahmen teils auch rein nationale Projekte gefördert werden.

Inhaltlich neu sind die Förderprioritäten der Programme Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps. Dabei ist die Auswahl der Förderprioritäten grundsätzlich sehr unterstützenswert, allerdings gibt es im Hinblick auf die praktische Umsetzung noch einige Unklarheiten und Möglichkeiten zur Verbesserung.

Um diese Potenziale sichtbar zu machen, verfasst die Arbeitsgruppe Europäische Jugendpolitik des Deutschen Bundesjugendrings 2021, unter Beteiligung der aej, ein Forderungspapier zum Thema verbesserter Nachhaltigkeit in den Programmen Erasmus+, Europäisches Solidaritätskorps und Kreatives Europa.

Connecting EU with Youth

aej-Fachgespräch „Connecting EU with Youth“

Am 3. Februar 2021 findet online ein aej Fachgespräch zur europäischen Jugendpolitik statt. Unter dem Titel „Connecting EU with Youth – Wie ein (besserer) Dialog gelingen kann“ diskutieren Moritz Körner (MdEP, FDP), Niklas Nienaß (MdEP, Bündnis 90/Die Grünen) und Max Schoen (deutscher Delegierter im EU-Jugenddialog, VCP) über das EU-Jugendziel Nummer 1 „Die EU mit der Jugend zusammenbringen“, Jugendbeteiligung, den EU-Jugenddialog und die Konferenz zur Zukunft Europas.

Insgesamt macht die Veranstaltung deutlich, dass junge Menschen und die EU großes Interesse aneinander haben. Dennoch gibt es derzeit ungenutztes Potenzial (z. B. beim Wahlalter oder der Frage, was jungen Menschen zugetraut wird), um junge Menschen und die EU wechselseitig besser in einen gemeinsamen Dialog zu bringen.

Ebenfalls im Februar 2021 ist Dorothee Ammermann zur Hauptamtlichenkonferenz der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland eingeladen. Dort hält sie einen Workshop zum Thema „Junge Erwachsene in Europa“ ab, bei dem es um die europäische Jugendpolitik und die EU-Jugendziele geht.

EU-Kinderrechtestrategie und EU-Kindergarantie

Im Frühjahr 2021 rückt die Kinderpolitik verstärkt in den Fokus der EU. Am 24. März 2021 legt die EU-Kommission ein Maßnahmenpaket vor, dass einen Vorschlag für die EU-Kinderrechtestrategie und die EU-Kindergarantie umfasst.Die EU-Kinderrechtestrategie befasst sich mit einem breiten Spektrum an Kinderrechtsthemen, von Teilhabe von Kindern, über Bildung, Inklusion, Kinderschutz und eine kindergerechte Justiz bis hin zu den Rechten von Kindern in der digitalen Informationsgesellschaft. Insgesamt geht es darum, Kinderrechte als Querschnittspolitik umzusetzen und so eine kinderfreundliche EU-Politik zu ermöglichen.

Die EU-Kindergarantie zielt darauf ab, Kinder- und Familienarmut in der EU zu bekämpfen. Sie soll die Chancengleichheit von Kindern fördern. Zu diesem Zweck soll Kindern, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, Zugang zu einer Reihe wichtiger Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Betreuung, Gesundheit, Ernährung und Wohnen garantiert werden.

Bereits im Dezember 2020 beteiligen sich die aej und das EKD-Büro in Brüssel an einer Konsultation der EU-Kommission zur Kinderrechtestrategie. In ihrem Konsultationsbeitrag sprechen sie sich für mehr Teilhabechancen für Kinder, eine bessere Berücksichtigung von Kinderrechten und einen besseren Schutz von Kindern vor Gewalt aus.

Am 14. Juni 2021 verabschiedet der Rat für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz die EU-Kindergarantie. Die EU-Mitgliedsstaaten haben nun neun Monate Zeit, nationale Aktionspläne zum Kampf gegen Kinderarmut zu entwickeln.

Die EU-Kinderrechtestrategie soll im Herbst 2021 vom Rat verabschiedet und dann ebenfalls von den Mitgliedsstaaten und der EU-Kommission umgesetzt werden.

Ernennung EU-Jugendkoordinatorin

Die aej hat sich sehr für die Einrichtung der Stelle einer EU-Jugendkoordinatorin eingesetzt. Mit der Ernennung von Bilana Sirakova zur ersten EU-Jugendkoordinatorin am 1. Juni 2021 ist eine wichtige europapolitische Forderung der aej erfüllt. Die EU-Jugendkoordinatorin soll eine Anlaufstelle „für junge Menschen und Organisationen sein, die die Interessen der europäischen Jugend vertreten und der Jugend eine Stimme bei der Gestaltung der EU-Politik geben“. Sie ist dafür zuständig, die sektorenübergreifende Zusammenarbeit, den Wissensaufbau und den Austausch über Jugendfragen innerhalb der EU-Kommission voranzutreiben und ihre Kommunikation mit jungen Menschen sicherzustellen. Außerdem wird es eine ihrer Aufgaben sein, die Ergebnisse des EU-Jugenddialogs innerhalb der EU-Kommission zu verbreiten.

Konferenz zur Zukunft Europas

2021 ist die Konferenz zur Zukunft Europas ein wichtiges Thema innerhalb der europäischen (Jugend)politik. Dabei geht es um einen europaweiten Bürgerbeteiligungsprozess zur Frage, wie die Zukunft Europas bzw. der verschiedensten europäischen Politikfelder aussehen soll.

Am 9. Mai 2021 startet die Konferenz zur Zukunft Europas offiziell mit einer Sitzung des Plenums. Bis zum Herbst 2021 tagt das Plenum jedoch ohne die Beteiligung von Bürger*innen, teils auf Grund von Verzögerungen durch die Corona-Pandemie, vor allem aber auch auf Grund von politischen Uneinigkeiten. Auch die mehrsprachige Online-Plattform zur Konferenz wird von den Europäer*innen nur schleppend genutzt. Die aej begleitet den Konferenzprozess kritisch und betont die Notwendigkeit, junge Menschen in einem gerechten und wirkungsvollen Umfang an der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen.

Zukunft

Die aej in Brüssel

Die Kooperation der aej mit der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union hat sich fest etabliert und bietet für beide Organisationen strategische Vorteile und Handlungsmöglichkeiten.

Die EKD-Dienststelle mit der aej als Kooperationspartnerin ist mit den Themenfeldern Jugend und Bildung eine kompetente Fachstelle für Mitarbeitende in den EU-Institutionen und Partnerin für Brüsseler Akteur*innen. Darüber hinaus trägt sie mit der „Mittagsrunde JUGEND“, die gemeinsam mit dem Europabüro für katholische Jugendarbeit regelmäßig ausgerichtet wird, zur Vernetzung und zum Austausch der jugendpolitischen Akteur*innen in Brüssel bei.

Die EKD greift in ihren Stellungnahmen auf europäischer Ebene auf die jugendpolitische Expertise der aej zurück. Für die aej-Mitglieder ist die Referentin in Brüssel eine feste Auskunfts- und Anlaufstelle für europäische Entwicklungen. Einzelpersonen, Gruppen und Gremien informieren sich über die EKD-Dienststelle über die aktuellen europäischen Themen und Vorgänge und nutzen Brüssel als jugendpolitischen Gestaltungsort. Die Verbindung zwischen dem Wirken der aej in Brüssel und der Einbindung in die jugendpolitischen Strukturen in Deutschland (DBJR-Arbeitsgruppe Europa, Fachausschuss „Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa“ der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe) erweist sich weiterhin als gutes Konzept europäischer Politikgestaltung.

Über die aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen werden die aej-Mitglieder über den aej-Newsletter informiert. Der Kinder- und Jugendpolitische Beirat der aej begleitet das Wirken in Brüssel und wird durch die Expert*innengruppe Europa unterstützt. In ihr arbeiten Fachleute aus den aej-Mitgliedsorganisationen, die in europäischen Projekten oder in europäischen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv sind.

Ökumenische Vernetzung (EYCE)

Als gesamteuropäische Vertretung der christlichen Jugendarbeit gelingt es dem Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE), seine Position als unabhängiger Kooperationspartner der Konferenz Europäischer Kirchen (KEC) zu festigen. Dabei wirkt er mit seiner Schwesterorganisation, dem Christlichen Weltstudierendenverband (WSCF), produktiv und vertrauensvoll zusammen.
Dieser Schulterschluss bewährt sich auch im Vorbereitungsprozess für das Jugendprogramm zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (WCC), an dem beide Verbände als akkreditierte Partnerorganisationen des Weltkirchenrats mitwirken.

Trotz der erheblichen Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie kann das internationale Team, das mit sieben jungen Frauen aus Deutschland, Österreich, Finnland, Norwegen und Rumänien als Exekutivkomitee den EYCE seit der Jubiläumsvollversammlung 2019 in Berlin rein ehrenamtlich leitet, zueinanderfinden und die nötigsten Finanz- und Rechtsgeschäfte ordnen sowie die wichtigsten Außenvertretungen bestücken.

Das europäische Büro am Sitz des Jugendrats in Brüssel kann dank der günstigen Mietkonditionen im Hauptquartier der Vereinigten Evangelischen Kirche

Ecumenical Youth Council in Europe aisbl

Belgiens aufrechterhalten werden, dagegen lässt es die finanzielle Situation bis auf weiteres nicht zu, eine*n Generalsekretär*in oder auch nur eine sonstige Verwaltungskraft einzustellen. Durch missglückte Förderanträge in den vergangenen Jahren sind die Aussichten auf eine Förderung der Infrastruktur aus dem Programm Erasmus+ eingetrübt, da nach einer neuen Verwaltungsvorschrift nun der bisherige Erfolg bei der einen Förderung die unverzichtbare Voraussetzung für die Antragsberechtigung auf die andere Förderung ist.

Diese Verkettung wirkt sich jedoch gerade auf strukturschwache Nichtregierungsorganisationen aus dem Jugendbereich negativ aus. Jugendbewegungen von Parteien dagegen und andere von ihren Erwachsenenorganisationen finanzierte Verbände sind von diesen Neuregelungen weit weniger betroffen.

Nach dem Rückzug vor allem der wohlhabenden Kirchen und ihrer kirchlichen Hilfswerke aus der Unterstützung christlicher Jugendorganisationen auf europäischer Ebene sind letztere seit Längerem auf sich allein gestellt, werden aber noch gelegentlich zur Teilnahme an den in der letzten Zeit merklich ausgebauten Programmen eingeladen, deren Fokus auf die Gewinnung und Fortbildung theologischen Nachwuchses beschränkt ist.

Thematisch verwirklicht der EYCE in den ihm aktuell gesetzten Grenzen den Auftrag aus der letzten Vollversammlung, sich drei Jahre lang schwerpunktmäßig mit Mitgliedern und Partnerorganisationen in Sachen sozial-ökologischer Transformation zu engagieren.

Im christlichen Rahmen geschieht dies durch die Teilnahme an Aktivitäten des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks (ECEN), an dem der EYCE seit dessen Gründung 1997 beteiligt ist und das auch offizielle Vertreter*innen aus der römischen-katholischen und den orthodoxen Kirchen in seinen Reihen zählt. Auch von dort aus geht unter dem Motto der diesjährigen ECEN-Vollversammlung „Versöhnt mit der Schöpfung: ein Aufruf zu dringendem Handeln für Klima und

biologische Vielfalt“ im Frühjahr der Appell an die Mitglieder, die Kirchen Europas und alle Europäer*innen. Das Engagement für die sozial-ökologische Transformation, gegen den Klimawandel und für weltweite Klimagerechtigkeit trägt den EYCE aber auch selbst über die Grenzen der christlichen Ökumene hinaus: Gemeinsam mit dem WSCF und anderen auf ihren Glauben gegründeten Jugendorganisationen ruft er mit einem interreligiösen Statement zu ökologischer Gerechtigkeit öffentlich in Erinnerung, dass der Klimawandel ähnlich groß und gefährlich wie die Pandemie ist, aber langfristig noch mehr katastrophale Folgen haben kann.

Das Statement richtet sich ebenso an verantwortliche Führungskräfte in Politik und Gesellschaft wie an junge Menschen an der Basis und zeigt mit den einzelnen Selbstverpflichtungen der Unterzeichner*innen beispielhafte Möglichkeiten zum eigenen Handeln auf. Außer den christlichen Organisationen EYCE und WSCF stehen auch muslimische und buddhistische Jugendorganisationen als Unterzeichnerinnen für diese Botschaft ein, ebenso die Jugend der in Japan beheimateten Bewegung Soka Gakkai International und das Europäische Interreligiöse Jugendnetzwerk (EIYN).

Gemeinsam produzieren deren Vertreter*innen auch eine Videoversion der Jugendbotschaft, die auf dem YouTube-Kanal des WSCF veröffentlicht wird. Zum Ende seiner zweijährigen Amtszeit bereitet der EYCE-Vorstand die ursprünglich in Oslo vorgesehene Vollversammlung 2021 vor, die nun als erste in der Geschichte des Jugendrates rein digital funktionieren und dabei auch den nächsten Vorstand nach belgischem Recht wählen muss.

Räume schaffen

Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und zweckfreien Raum für ihre persönlichen Fragen und die Suche nach dem eigenen Lebensentwurf. Die Evangelische Jugend bietet ihnen die lebensnahen Orte dafür. Und sie macht sich dafür stark, dass das gefördert wird. Denn ohne finanzielle Förderung könnten viele der anspruchsvollen Konzepte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit nicht verwirklicht werden.

Arbeit mit Kindern

Im November 2020 veranstaltet der aej-Fachkreis Arbeit mit Kindern einen Fachtag über „Kinder in der Corona-Pandemie“, bei dem zentrale Ergebnisse der COPSY (COrona und PSYche)-Studie vorgestellt werden. Daraus entwickelt der Fachkreis Anfang 2021 ein Ermutigungsschreiben an die aej-Mitglieder, sich Kindern und Jugendlichen während der Pandemie beherzt, besonnen und konsequent zuzuwenden.
Die Ergebnisse der COPSY-Studie belegen, dass die notwendigen und sinnvollen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die Lebensqualität und psychische Gesundheit von jungen Menschen beeinträchtigen.

Das hat den Fachkreis in seiner Wahrnehmung bestärkt, dass Kinder und Jugendliche dringend reale Kontaktmöglichkeiten sowie Beziehungs- und Seelsorgeangebote benötigen. Deshalb wird an Entscheidungsträger*innen appeliert, Kinder und Jugendliche auch in Zeiten verschärfter Kontaktbeschränkungen verlässlich in Präsenz zu begleiten.

So versuchen viele Mitarbeiter*innen in diesem Arbeitsfeld den Kontakt zu den Kindern zu halten und Angebote zu entwickeln, die auch unter Pandemiebedingungen umsetzbar sind. Im aej-Fachkreis gibt es über die Herausforderungen und Erfolge intensive Gespräche. Durch den Austausch der Fachleute wird immer wieder deutlich, dass dieses Arbeitsfeld in Kirche und Gesellschaft gut vertreten sein muss. Gleichzeitig sieht der Fachkreis auch, wie wichtig und herausfordernd es ist, die Arbeit mit Kindern nach den Lockdowns wiederaufzubauen.

Fördermittel

Als Zentralstelle wirbt die aej Zuwendungen und Kostenerstattungen für vielfältige Aktivitäten auf Bundesebene und dezentral ein. Hauptfinanzier für kirchliche Mittel sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), dort Brot für die Welt.

Öffentliche Mittel erhält die aej für die Evangelische Jugend vor allem aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): für jugendverbandliche Aktivitäten im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), für die Freiwilligendienste sowie für internationale Aktivitäten aus den bilateralen Jugendwerken, den bilateralen Koordinierungszentren und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die Koordinierungszentren und die Stiftung orientieren sich dabei weitgehend an den Richtlinien des KJP im internationalen Bereich.

Hinzugekommen sind im Berichtszeitraum die Fördermittel aus dem BMFSFJ zur Bewältigung der Nebenwirkungen der Pandemiebekämpfung: die Sonderprogramme „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ für Kinder- und Jugendarbeit mit Übernachtungsangeboten und das Förderprogramm „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“.

Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) fördert die bundesweite gesamtkirchliche Arbeit der evangelischen Jugendorganisationen auf Bundesebene infrastrukturell. Werke und Verbände eigener Prägung mit ihren Einrichtungen, die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle von aej und ESG, der Verbund der Evangelischen Tagungs- und Freizeithäuser („Himmlische Herbergen“), die Evangelischen Freiwilligendienste sowie das Programm für Theologiestudierende „Studium in Israel“.

Insgesamt 3.174.000 € werden nach einem im Kreise der Mittelempfänger vereinbarten festen Schlüssel durch die Zentralstelle aej auf die Zuwendungsempfänger*innen verteilt. Neben der Infrastrukturförderung erhält dieser Kreis zusätzliche Förderungen für gesamtkirchliche Aufgaben und Einrichtungen, die als Projekte zeitlich befristet sind. Grundsatz für die Infrastrukturförderung der EKD war bis 2020 die Fehlbedarfsfinanzierung auf der Basis des Kalenderjahres als Förderjahr. Ab 2021 wird die Förderung auf eine Festbetragsfinanzierung umgestellt. Dies erleichtert allen EKD-Mittelempfängern die Verwaltungsarbeit, da damit die bisher notwendigen Änderungsanträge aufgrund der geringeren Verbindlichkeit der Budgetpläne nicht mehr nötig sind. Damit ist ein langer Gesprächsprozess zu einem positiven Ende gekommen.

TITEL

Evangelische Häuser

Da die Nordkirche zum Ende des Jahres den mit der aej geschlossenen Vertrag zum Betrieb der Arbeitsgemeinschaft evangelische Häuser, wie angekündigt, nicht verlängert, beginnen zum Ende des Jahres 2020 die Überlegungen zur Überführung der Geschäfte in einen Verein.

Die erheblichen Außenstände der aej in diesem Tätigkeitsfeld können ausgeglichen werden, da die Mitglieder des Zusammenschlusses trotz der Pandemie mit großer Disziplin ihre Beiträge entrichten, in der Pandemie die Umwidmung von KJP-Mitteln für Beratungstätigkeiten möglich wird und die laufenden Geschäfte online also nahezu kostenneutral durchgeführt werden können. Am 9. September 2021 kommt es in Kassel zur Gründung des Vereins „Himmlische Herbergen e.V.“. Die erste reguläre Mitgliederversammlung ist für Anfang November geplant.

HÄUSER

Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt

Die Arbeit des Referats Entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird mit Projektmitteln von Brot für die Welt gefördert. Darin enthalten ist sowohl eine Personalkostenkomponente als auch eine Aktivitäten-Förderung. Jeweils in Abstimmung mit dem Referat Inlandsförderung bei Brot für die Welt wird das Jahresprogramm umgesetzt; auf dieser Basis erfolgt eine Förderung von im Augenblick etwas über 100.000 €.

Die evangelische Studierendenarbeit/ESG wird auf der Basis einer Vereinbarung für ihre Arbeit im Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE) gefördert. Auch diese Förderung enthält sowohl Personalmittel als auch Mittel für Aktivitäten. Die Referentin für internationale und ökumenische Arbeit der ESG ist mit knapp einem Viertel ihres Arbeitsumfanges mit diesen Aufgaben betraut.

Die jeweilige Jahresplanung erfolgt zwischen evangelischer Studierendenarbeit und Brot für die Welt in einem engen Austausch. Die Gremien des Studienbegleitprogramms werden zum großen Teil gemeinsam verantwortet. Derzeit gibt es Verhandlungen mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH über die Übernahme einer Zentralstellenfunktion für Seminarfördermittel für STUBE. Angedacht ist die Zusammenarbeit ab 1. Januar 2022.

Förderung

Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe

Die aej ist Zentralstelle für die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. Vertragspartner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) für die Kostenerstattung im Bundesfreiwilligendienst (BFD) der Evangelischen Trägergruppe. Vom Finanzvolumen sind die Freiwilligendienste der größte Bereich innerhalb der Förderabteilung der aej.

Das wird auch an der Zahl der beteiligten Mitarbeiter*innen deutlich. Im Bereich des FSJ werden über die Zentralstelle mehr als 14,6 Mio. € an die Träger und das Bundestutorat jährlich ausgereicht; dazu kommen die Zusatzförderungen für Benachteiligte bzw. Incomer*innen in Höhe von 480.000 €. Im BFD bearbeitet die Förderabteilung die Kostenerstattung der pädagogischen Begleitung für den Bundesfreiwilligendienst sowie die Kostenerstattung für die administrative Umsetzung des Programms für die Zentralstelle, das Bundestutorat und die Träger der Evangelischen Trägergruppe. Die Kostenerstattung für die pädagogische Begleitung hat einen Umfang von rund 5,1 Mio. €, die Kostenerstattung für die administrativen Aufgaben rund 750.000 €. Die zusätzliche Förderung für Benachteiligte, Incomer*innen und Geflüchtete erfolgt über das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA). Ebenfalls nicht durch die Zentralstelle aej fließen im BFD die Kostenerstattungen für Taschengeld und Sozialversicherungsbeiträge der Bundesfreiwilligen. Insgesamt etwa 18 Mio. € fließen an die Träger, die durch die Zentralstelle aej kontingentiert werden.

Die Arbeit der Förderabteilung für die Freiwilligendienste ist geprägt von den hohen administrativen Anforderungen durch das zuständige Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA).

Hier ist immer wieder mit großer Aufmerksamkeit darauf zu achten, dass die rechtlichen Regelungen nicht bürokratischer ausgelegt werden als nötig. Die gemeinsame Verantwortung von Bund und Zivilgesellschaft für die Freiwilligendienste wird regelmäßig in Erinnerung gerufen. In der Pandemie ist sie das Fundament für einen guten Umgang mit den Herausforderungen.

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

Die Umsetzung der neuen Richtlinien zum KJP erfolgt seit 2018. Mittlerweile wurde die neue Richtlinie des KJP auch dahingehend umgesetzt, dass die aej und ihre Zuwendungsempfänger zukünftig im Verwendungsnachweis zu den erhaltenen Fördermitteln bis zu 90 % Personalausgaben nachweisen können.

Dies wird von den Mittelempfängern im Bereich der aej begrüßt, da diese Praxis dem Problem Rechnung trägt, dass bei nicht zwingend steigenden Zuschüssen die Lohn- und Gehaltskosten jährlich zunehmen und in der Haushaltungsgestaltung zukünftig zunehmend eine größere Flexibilität erfordern werden.

Die Verständigung darauf hat allerdings zur Folge, dass zukünftig die Basis für den Sachbericht weniger von Zahlen aus durchgeführten Maßnahmen gebildet wird. Dafür ist im Planungs- und Auswertungsdialog die Aussagefähigkeit gegenüber dem Bund sehr viel qualifizierter und entlang der Förderkriterien des KJP darzustellen. In einer Arbeitsgruppe haben sich Mitglieder aus dem Finanz- und Förderpolitischen Beirat der aej (FFPB) und Vertreter*innen der Fördermittelempfänger darauf geeinigt.

Das neue Frageraster entsteht bis zum Herbst 2019 und greift, durch den Beschluss des Vorstands zu Beginn des Jahres 2020, als neue Förderlogik im Jahr 2020 erstmals vollumfänglich. Eine erste Evaluation ist zum Ergebnis gekommen, dass das Frageraster ein guter Weg ist, die Informationsbedürfnisse des Fördermittelgebers zu befriedigen. Der nächste Schritt – die Klärung der Verteillogik – ist bereits geplant.

Durch die anhaltende Pandemie ist ein großer Anteil der geplanten Maßnahmen im laufenden Jahr ausgefallen. Hier hat der Bund sehr flexibel reagiert und den Mittelempfänger*innen auch für das Jahr 2021 große Spielräume eingeräumt. So ist es möglich, nachgewiesen erforderliche Aufwendungen für Stornierungen abzurechnen, digitale Maßnahmen zu projektieren und anteilig zur Abrechnung zu bringen und zweckgebundene Mittel – etwa im Bereich internationale Arbeit – für Aufwendungen einzusetzen, die aktuell in anderen Bereichen entstehen. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die derzeitigen enormen Mehrausgaben des Bundes auf zukünftige Fördermittelzusagen auswirken.

Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen

Die Förderung der internationalen Jugendarbeit durch den KJP direkt wurde in der Vereinbarung mit dem BMFSFJ als Anteil der Gesamtförderung sowohl für 2019 als auch für 2020 moderat erhöht. Gleichzeitig wird vereinbart, das hier auch Personalkosten für die Sachbearbeitung zur Abrechnung gebracht werden können.

Durch das Pandemiegeschehen verschieben sich hier die Herausforderungen deutlich – die Maßnahmen fallen zu großen Teilen aus und es zeigt sich, dass auch 2021 die internationalen Begegnungen fast vollständig am Boden liegen und die Pandemie vermutlich auch 2022 noch ein wesentlicher Einflussfaktor sein wird. Es werden erste Ideen umgesetzt, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu unterstützen.

Diese Herausforderungen ergeben sich auch für die Stiftungen, Jugendwerke (DFJW, DPJW) und Koordinierungszentren (TANDEM –Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, ConAct - Deutsch-Israelischer Jugendaustausch). Politisch gilt es zu verhindern, dass der automatisch stattfindende Rückgang an durchgeführten Maßnahmen mittelfristig zu dauerhaften Förderrückgängen führt.

Förderung für Informationsveranstaltungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

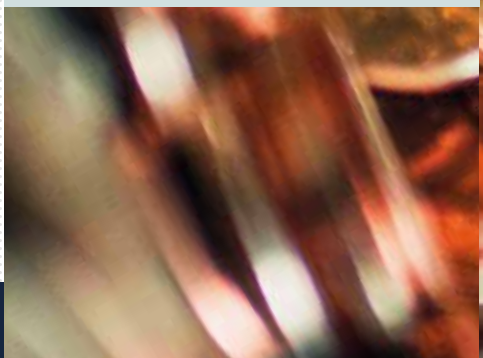
Wie auch die anderen Landjugendverbände, erhält die aej Fördermittel für Informationsveranstaltungen zu den Themen des BMEL. Aus Sicht der aej werden damit Bildungsveranstaltungen gefördert; das BMEL legt aber Wert darauf, dass es für Bildung nicht zuständig sei, da Bildung im föderalen Staat Ländersache ist – deshalb fördere es Informationsveranstaltungen.

Die Fördermittel erhält die aej selbst; eine Weiterleitung an Letztempfänger ist in diesem System nicht vorgesehen. Aus diesem Grund kooperiert die aej weitgehend mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind; einen kleineren Teil der Förderung setzt sie mit dem Programm zur Internationalen Grünen Woche (IGW), an das sich eine Vielzahl an Kooperationen angliedern, selbst um. In der Pandemie werden auch im Bereich ejl Veranstaltungen abgesagt oder in digitaler Form durchgeführt.

Der Fördermittelgeber reagiert darauf, in dem er zum einen digitale Veranstaltungen fördert und zum anderen die Kopplung der Personalkostenförderung an die geförderten Veranstaltungstage aufhebt. Es bleibt zu hoffen, dass die Erfahrungen der Pandemie das langjährige Anliegen der aej, die Förderrichtlinie zu aktualisieren, unterstützt.

Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat

Stiftung Aktion Mensch: In der Nachfolge zum Projekt „Leitlinien Inklusion“ ergab sich die Anfrage, ob es denkbar sei, im Bereich der Evangelischen Jugend, im Rahmen eines Folgeprojektes, Vorhaben zur inklusiven Arbeit mit Beteiligten aus dem Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen und dem Bereich laufender evangelischer Jugendarbeit im bundesweiten Kontext zu organisieren und zu koordinieren. Ein solches Projekt ist derzeit in der Beantragung. Es ist geplant, ab April 2022 bundesweit an vier Standorten Kooperationen zwischen der Evangelischen Jugend und Akteur*innen der Behindertenarbeit neue Formen der inklusiven Jugendarbeit zu entwickeln und auszuprobieren. Der Antragstellung voraus ging eine – auch von Aktion Mensch geförderte – Planungsphase im Frühjahr/Sommer 2021, die neben der IST-Stand-Erhebung die Kontaktanbahnung zwischen den Projektpartner*innen zum Ziel hatte.



Förderung der Integration junger Migrant*innen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Über die Diakonie Deutschland hat die aej als „Unter-Zentralstelle“ Zugang zu Fördermitteln des BAMF. Im Augenblick ist ein Projekt aus dem dezentralen Bereich der Evangelischen Jugend in Mehrjahresprojekten vertreten; Förderentscheidungen werden vom BAMF getroffen.

Bundesprogramm „Demokratie leben!“: Die aej/ESG-Geschäftsstelle wird aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ im Projekt „Mitträgerschaft im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimenfeindlichkeit“ in Ko-Finanzierung der EKD gefördert. Das Projekt beginnt am 1. Oktober 2020 und hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

DEMOKRATIE LEBEN!

Drei Sonderprogramme für Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendbildung 2020 und 2021 und für die Kinder- und Jugendarbeit mit Übernachtungsangeboten

Im Oktober 2020 übernimmt die aej/ESG-Geschäftsstelle für den Deutschen Bundesjugendring (DBJR) die Antragsprüfung für das Sonderprogramm. Mit diesem Förderprogramm werden Tagungs- und Begegnungsstätten der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienbildung unterstützt.

Es wurden 108 Anträge geprüft und durch den DBJR dann ausgezahlt. Für die Folgeprogramme (1. und 2. Halbjahr 2021) übernimmt die aej die Zentralstellenfunktion für den evangelischen Bereich. Aufgrund einer sehr umfangreichen und angepassten Informationsstrategie in Zusammenarbeit von Himmlischen Herbergen und Evangelischer Jugend kann die Zahl der Antragsteller*innen im zweiten Programm gegenüber dem ersten fast verdoppelt werden. Weitere Fördermittel in Höhe von ca. 9,5 Mio. € können so für die Sicherung der Infrastruktur für evangelische Kinder- und Jugendarbeit mit Übernachtungsangeboten eingesetzt werden. Das Sonderprogramm III für das zweite Halbjahr 2021 wird zum Zeitpunkt der Berichtserstellung veröffentlicht.

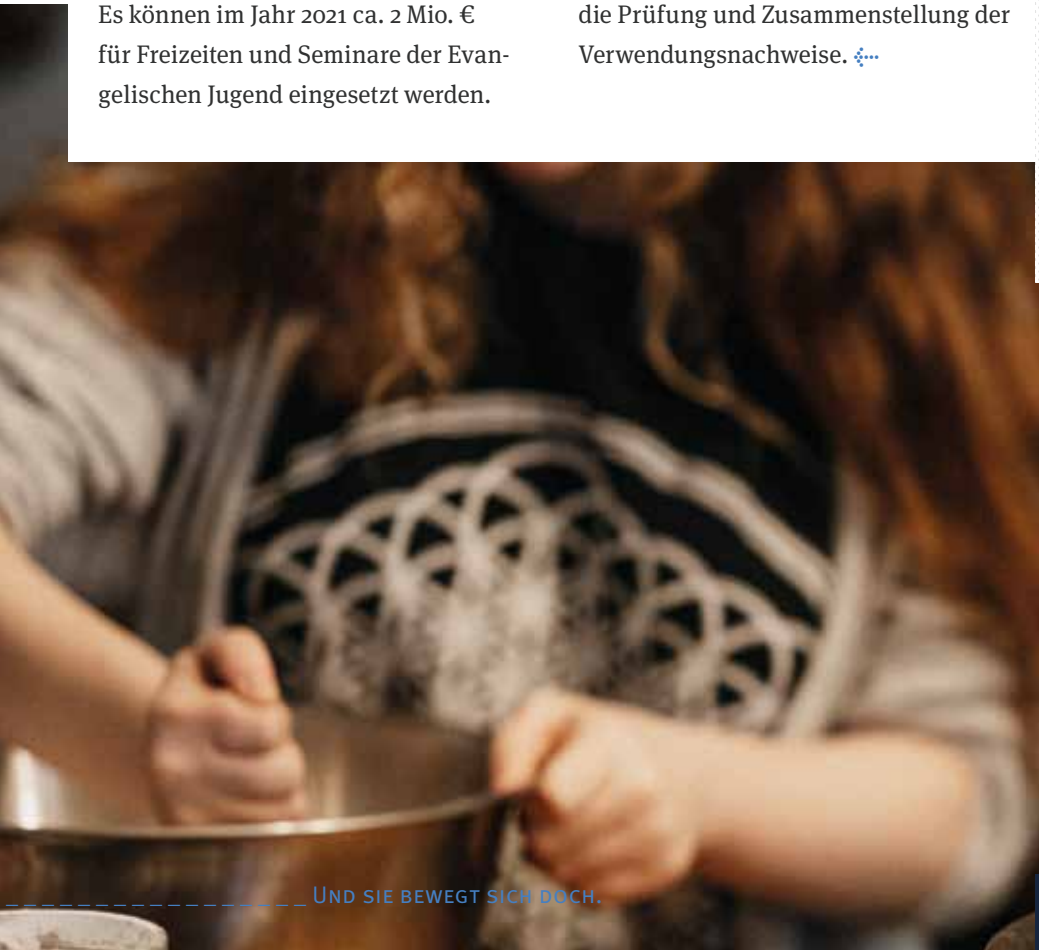
Dass diese Sonderprogramme mit ihrer pandemiebedingten Kurzfristigkeit und den daraus resultierenden Schwierigkeiten trotzdem mit einer so hohen Professionalität umgesetzt werden, liegt in der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit der beteiligten Zentralstellen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) begründet.

Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ 2021/2022:
Um Kindern und Jugendlichen nach den Einschränkungen im Zuge der Pandemiebekämpfung das Aufholen zu erleichtern, beschließt der Bundestag Anfang Juni 2021 ein breit angelegtes Förderprogramm für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Die aej partizipiert über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) an diesem Programm.

Es können im Jahr 2021 ca. 2 Mio. € für Freizeiten und Seminare der Evangelischen Jugend eingesetzt werden.

Herausfordernd sind auch in diesem Sonderprogramm der Umfang und die Kurzfristigkeit des Unterfangens.

Schon bei Vorstellung des Aktionsprogramms wird klar, dass dieses Programm nur als Gemeinschaftsaktion der Evangelischen Jugend umgesetzt werden kann. Fast alle Mitgliedsorganisationen sind mit dabei und unterstützen die aej/ESG-Geschäftsstelle durch Informationsweitergabe in ihren Strukturen, Zusammenstellen der Anträge sowie dann die Prüfung und Zusammenstellung der Verwendungsnachweise.



Fazit und Perspektiven:

Spätestens nach der Veröffentlichung der Freiburger Studie zur Kirchenmitgliedschaft und den folgenden Gesprächen zur zukünftigen Finanzentwicklung ist klar, dass auch auf die aej und ihre Mitglieder Einsparerwartungen der EKD zukommen. Die Pandemie und die sie begleitenden Einbrüche bei den Kirchensteuereinnahmen sowie die zunehmende Austrittsbereitschaft beschleunigen dies nun erheblich.

„30 % bis 2030“ – so lautet der Beschluss der EKD-Synode im Herbst 2020. Über das Vorgehen im Hinblick auf Politik, inhaltliche Schwerpunktsetzungen und Einsparverabredungen beraten die Mittelempfänger im August 2020. Sie verabreden, die Einsparungen jeweils intern umzusetzen.

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Finanzsituation der evangelischen Kirchen sind noch nicht abzusehen. Rückblickend wie vorausschauend bleibt die grundsätzlich Herausforderung, bei gleichbleibenden Bezuschussungen die steigenden Personalkosten zu finanzieren. Wie in den vorhergehenden Ausführungen bereits benannt, ist es bei großen Bemühungen zur Einwerbung von Projekten, die einen Großteil der inhaltlichen Arbeit der aej refinanzieren, wichtig, die Funktionsfähigkeit der aej/ESG-Geschäftsstelle zu erhalten: sowohl als Servicestelle für die Mitglieder als auch als Garant dafür, dass die aej den Kooperationspartner*innen und den Förderer*innen gegenüber verlässlich arbeitet.

Hinzu kommt aktuell, die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Förderung auf Bundesebene möglichst gering zu halten. Hier erleben wir, wie beschrieben, auch im Jahr 2021 ein großes Entgegenkommen. Die Corona-Sonderprogramme sind als Herausforderungen noch nicht abschließend gemeistert. Hier werden wir – wie auch in den anderen Bereichen – aufmerksam und aktiv die Prozesse begleiten.

Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2020

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Zentrale Jugendverbände	3.872.657,00 €	1.448.411,00 €	2.424.246,00 €
davon Globalmittel und jugendpolitische Schwerpunkte	3.121.581,00 €	1.230.236,00 €	1.891.345,00 €
davon Sonder- und Großveranstaltungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €
davon Migration	2.500,00 €	0,00 €	2.500,00 €
davon Bildung der Landjugend	87.200,00 €	87.200,00 €	0,00 €
davon zentrale Fortbildungsstätten	590.202,00 €	93.901,00 €	496.301,00 €
davon Inklusion	71.174,00 €	37.074,00 €	34.100,00 €
Politische Bildung	374.400,00 €	100.024,00 €	274.376,00 €
Sonstige zentrale Jugendverbände	269.354,00 €	160.864,00 €	108.490,00 €
Kulturelle Jugendbildung (bka)	145.000,00€	0,00 €	145.000,00 €
Summe nationale KJP-Förderung	**4.661.411,00 €**	**1.709.299,00 €**	**2.807.112,00 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Internationale Globalmittel	182.265,00 €	89.595,00 €	92.670,00 €
Internat. Jugendgemeinschaftdienste (IJGSD)	97.498,00 €	0,00 €	97.498,00 €
Internationale Jugendarbeit (Jugendreisen)	96.400,00 €	46.400,00 €	50.000,00 €
sonstige bilaterale Sonderprogramme gesamt	1.417,32 €	0,00 €	1.417,32 €
Summe internationale KJP-Förderung	**377.580,32 €**	**135.995,00 €**	**241.585,32 €**
Gesamtförderung KJP – national und international	**5.038.991,32 €**	**1.845.294,00 €**	**3.048.697,32 €**

Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2020

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Förderung durch BMEL (Grüne Mittel)	20.966,00 €	20.966,00 €	0,00 €
Demokratie leben/Jetzt erst Recht	393.199,59 €	393.199,59 €	186.178,69 €
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)/ Diakonie Deutschl.	45.662,71 €	0,00 €	45.662,71 €
EKD aejDigital	309.575,36 €	309.575,36 €	0,00 €
Kompetenznetzwerk	479.796,72 €	479.796,72 €	135.233,74 €
Stiftung Jugendmarke/KJHG-Statistik Ev. Jugend	288.245,73 €	288.245,73 €	0,00 €
Zwischensumme	**1.537.446,11 €**	**1.491.783,40 €**	**367.075,14 €**

Freiwilligendienste	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
BFD – Kostenerstattung für pädag. Begleitung	2.342.024,39 €	0,00 €	2.342.024,39 €
BFD – Erstattung für administrative Kosten	743.645,97 €	151.961,46 €	591.684,51 €
FSJ Regelförderung	14.301.261,47 €	0,00 €	14.301.261,47 €
FSJ Besonderer Förderbedarf	395.736,73 €	0,00 €	395.736,73 €
Zwischensumme	**17.782.668,56 €**	**151.961,46 €**	**17.630.707,10 €**
Summe nat. Förderung (sonstige Bundesmittel)	**19.320.114,67 €**	**1.643.744,86 €**	**17.997.782,24 €**

Internationale Förderung

Titel			
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	34.609,41 €	25.275,94 €	9.333,47 €
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	69.822,81 €	4.193,24 €	65.629,57 €
WSCF General Assembly	129.821,76 €	129.821,76 €	0,00 €
Summe internationaler Förderung (Jugendwerke)	**234.253,98 €**	**159.290,94 €**	**74.963,04 €**

Gesamtförderung – sonstige Bundesmittel und Jugendwerke	**19.554.368,65 €**	**1.803.035,80 €**	**18.072.745,28 €**
alle nationalen Fördermittel insgesamt	**23.981.525,67 €**	**3.353.043,86 €**	**20.804.894,24 €**
alle internationalen Fördermittel insgesamt	**611.834,30 €**	**295.285,94 €**	**316.548,36 €**
Öffentliche Förderung insgesamt	**24.593.359,97 €**	**3.648.329,80 €**	**21.121.442,60 €**

Beteiligung fördern

Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.

Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Mit ihrem Engagement für die Stärkung des Ehrenamts und für eine Beteiligung junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft ist die Evangelische Jugend dort zur Stelle, wo Entscheidungen fallen. Sie sorgt dafür, dass Beteiligung nicht repräsentativ bleibt, sondern echt und wirkungsvoll ist.

Jugend Macht Politik

Junge Ehrenamtliche fit machen für das jugendpolitische Engagement in der Evangelischen Jugend und darüber hinaus – das ist die Mission von JugendMachtPolitik, kurz JUMP. Nach einem komplett virtuellen Durchgang im Vorjahr ist die Freude an Begegnung von Angesicht zu Angesicht in diesem Jahr bei allen Beteiligten groß: 23 Teilnehmer*innen aus zwölf Mitgliedsorganisationen der aej im Alter zwischen 16 und 26 Jahren kommen in diesem Durchgang unter strengen Pandemieauflagen zu den beiden Seminarwochenenden in Hannover und Berlin.

Dort setzen sie sich intensiv mit ihren eigenen Fähigkeiten sowie den politischen Strukturen und jugendpolitischen Themen auseinander. Mit seinem Programm zielt JUMP darauf ab, die Selbstorganisation und -wirksamkeit junger Menschen zu stärken: In der Gremienarbeit wird nicht selten um grundsätzliche Ausrichtungen, Positionen, Strukturen und Finanzen gerungen. Das macht nicht immer nur Spaß. Doch auch für das ehrenamtliche Engagement in Leitungsgremien gibt es Handwerkszeug, das vieles erleichtern kann. JugendMachtPolitik bietet deshalb neben spannenden inhaltlichen Einheiten zu Europa, Vielfalt, Jugendpolitik und anderen Themen auch viele praktische Workshops.

Dabei geht es zum Beispiel um erfolgreiche Sitzungsleitung und Social-Media-Arbeit, Gestaltungsmöglichkeiten in Sachen Finanzen und Fundraising, die Kunst des Netzwerkens und nicht zuletzt um Rhetorik und sicheres Auftreten bei Präsentationen und in Diskussionen. Egal ob sie neu dabei sind oder Gremienprofis – mit dem breiten Themenspektrum und vielen praktischen Übungen ist JUMP eine Bereicherung für alle Teilnehmer*innen.

Das belegt Jahr um Jahr die schriftliche Evaluation des Kompaktseminars und das lässt sich auch live erleben. Wer ehemalige Teilnehmer*innen in den Gremien der aej oder anderswo erlebt, merkt: JugendMachtPolitik wirkt. Mit neuem Wissen, Gestaltungswillen und einer gesunden Portion ehrenamtlichen Selbstvertrauens setzen sich JUMP-Alumni für die Interessen junger Menschen ein. Dass das Seminar ein starkes Stück Demokratiebildung ist, spüren

auch die Politikerinnen und Politiker, mit denen sich die Gruppe am zweiten Seminarwochenende im Bundestag trifft. JUMP macht auf diese Weise nicht nur fit für das Engagement in den jugendverbandlichen Strukturen der Evangelischen Jugend, sondern vermittelt auch ein grundlegendes Verständnis für politische Verfahren und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit und somit zur Verantwortungsübernahme unter Beachtung der eigenen Neigungen und Fähigkeiten.

Jahr für Jahr bestätigt sich zudem, dass der Kreis der Teilnehmer*innen auch eine wichtige Ressource für die aej bei der Besetzung von nationalen und internationalen Außenvertretungen ist. Nicht zuletzt haben viele ehrenamtliche Mitglieder des aej-Vorstandes einst das Seminar absolviert.

Als Kooperationsprojekt wird JUMP zusammen mit einem ehrenamtlichen Team der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendvertretungen im Bereich der EKD (AGLJV) geplant. Gemeinsam mit der aej-Referentin für Schüler*innenarbeit und Bildung Anna-Sophie Fleischhauer und Projektkoordinator Ingo Dachwitz gestalten die Ehrenamtlichen Johanna Warter, Julia Grün und Miriam Maisner in diesem Jahr das Programm.

Qualität entwickeln

Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wo Evangelische Jugend draufsteht, ist Qualität drin. Für fachlich fundierte und der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechende Programme sorgen unzählige ehrenamtlich und hauptberuflich Aktive der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Bei der Qualifizierung von Verantwortlichen im Bereich der Freizeit- und Begegnungsarbeit, in Freizeiteinrichtungen und einer Vielzahl von Materialien zu aktuellen Fragestellungen wie Inklusion oder Sexualität gilt: Vor der Quantität kommt die Qualität. Die Statistik der Evangelischen Jugend macht das künftig nachvollziehbar und sichtbar.

Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik

Das Jahr 2021 ist ein Erhebungsjahr der alle zwei Jahre stattfindenden aej-Verbandsstatistik. Zum zweiten Mal werden dabei die Daten in Verbindung mit der amtlichen Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, Teil II: Angebote der Jugendarbeit, erhoben. Mit der aej-Verbandsstatistik soll die evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Hinblick auf die durchgeführten Angebote erfasst werden.

Für die Erfassung der Daten kommt ein online-Fragebogen zum Einsatz, der von der AG Statistik entwickelt wurde. Durch rechtliche Vorgaben der Statistischen Landesämter ist der Fragebogen in zwei Abschnitte aufgeteilt.

Im ersten Abschnitt ist der Fragebogen der amtlichen Statistik unverändert abgebildet. Für die amtliche Statistik sind alle Angebote der evangelischen Kinder-Jugendarbeit relevant, die mit öffentlichen Geldern gefördert werden.
Im zweiten Abschnitt werden zu den erhobenen Daten der amtlichen Statistik zusätzliche Fragen gestellt, die für die Verbandsstatistik der aej wichtig sind, um ein umfassendes Bild der Kinder- und Jugendarbeit im evangelischen Kontext zu erhalten. Zusätzlich werden hier auch die Angebote erfasst, die nicht mit öffentlichen Geldern gefördert werden. Diese werden von der amtlichen Statistik nicht abgefragt, aber erst mit diesen erhält man ein komplettes Bild zu den durchgeführten Angeboten der Mitglieder der aej.

Aus der Erfahrung des Durchgangs 2019, dass dieser zweite Abschnitt weniger häufig ausgefüllt wird, weil er zum einen nicht verpflichtend ist, zum anderen nach Bearbeitung der amtlichen Statistik leicht übersehen wird, wird der Fragebogen an verschiedenen Punkten überarbeitet, um die Bearbeitungsquote des zweiten Teils zu erhöhen.
Mit vermehrten Hinweisen wird darauf aufmerksam gemacht, dass nach der amtlichen Statistik noch ein zusätzlicher Teil zur Bearbeitung aussteht, damit auch die bisher nicht erfassten Angebote und Zusatzfragen in die aej-Verbandsstatistik eingehen.

Für die aktuelle Erhebung wird wieder eine Adressabfrage bei den aej-Mitgliedern durchgeführt und mit den teilnehmenden Statistischen Landesämtern abgeglichen. Leider können nicht alle Statistischen Landesämter von einer weiteren Kooperation mit der aej für die Durchführung einer gemeinsamen Erhebung überzeugt werden. Aktuell sind die Statischen Landesämter von Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern bei diesem Durchlauf dabei. Bei weiteren ist die aej noch in Gesprächen, wie eine Zusammenarbeit ausgestaltet werden kann.

Ein im Herbst 2020 geplantes Gespräch mit dem Statistischen Bundesamt und Statistischen Landesämtern im Rahmen der „AG Statistikänderungen“ kommt coronabedingt nicht zustande. Ein Ersatztermin kann nicht realisiert werden. Inhaltlich hat sich der Fragebogen der amtlichen Statistik nicht geändert.

Daher wird auch bei diesem Durchlauf noch nicht die Geschlechtsbezeichnung „divers“ bei verschiedenen Fragestellungen zur Auswahl angegeben. Da sich die aej-Verbandsstatistik eng an den vorgegebenen Fragenkatalog der amtlichen Statistik halten muss, wird diese Option erst im Jahr 2023 angeboten.

Infolge der Corona-Pandemie werden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auch in einem digitalen Format durchgeführt. Weil die Ergebnisse über mehrere Erhebungen vergleichbar sein sollen, wird im Fragebogen dies jedoch nicht mit einer weiteren Frage abgebildet. Über eine spezielle Postleitzahl sind die digitalen Angebote als multilokal jedoch in der Statistik erfasst.

Für Mitglieder, die sich in Bundesländern von nicht teilnehmenden Statistischen Landesämtern befinden, stellt ein eigens entwickeltes Verfahren sicher, dass auch hier statistische Daten über die durchgeführten Angebote erfasst werden. Dabei werden die Daten zunächst im aej-online-Fragebogen eingegeben und dann mit einer exportierten Datei direkt ins IDEV-Formular der Statistischen Landesämter importiert und abgesendet.

Der Fragebogen der aej dient hierbei als Zwischenstation zur komfortablen Dateneingabe. Durch dieses Verfahren können hier Daten erfasst und eine doppelte Dateneingabe vermieden werden.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Startfinanzierung der Stiftung Jugendmarke.

Evangelische Kinder- und Jugend-freizeiten

Kinder- und Jugendfreizeiten sind ein Schwerpunkt evangelischer Kinder- und Jugendarbeit und stehen angesichts der Pandemie vor besonderen Herausforderungen. Die aej unterstützt ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter*innen bei der Freizeitenarbeit und engagiert sich für das Thema in Bundesnetzwerken.

Der Sommer 2020 zeigt: Evangelische Jugend ist zukunftsrelevant und setzt alles daran, dass Kindern und Jugendlichen in den Ferien ein Erholungs- und Erlebnisangebot gemacht werden kann. Schnell wird nach der Freizeitensaison deutlich, dass zwar alle Angebote erfolgreich durchgeführt werden konnten, die Veranstalter*innen und Träger*innen aber aufgrund der Hygienevorschriften hohe finanzielle Belastungen eingehen mussten. Diese Kosten können nur zum Teil durch die Sonderförderung der Kirche und der öffentlichen Hand aufgefangen werden. Im Blick auf die Freizeitensaison des Folgejahres werden drei Herausforderungen für das Arbeitsfeld deutlich:

1. Unterkünfte, Anbieter von Reisepaketen und andere Dienstleister sind teurer geworden. Um die Kosten für Freizeitenangebote nicht zu erhöhen, überlegen viele Kolleg*innen, deren Dauer zu verkürzen.

2. Die Sorge, dass die finanzielle Unterstützung durch die Fremdmittelgeber im Folgejahr ausbleiben könnte, steigt. Ein weiterer Aspekt betrifft die Planungssicherheit. Es stellt sich die Frage, wie kurzfristig die Erlasse der Länder veröffentlicht werden und ob dann noch ein Umsteuern ohne gravierende finanzielle Auswirkungen möglich ist.

3. Es bleibt offen, ob Träger*innen und Freizeitenverantwortliche im zweiten Corona-Jahr bereit sind, Ferienfreizeiten anzubieten und zu verantworten. Der aej- Vorstand beschließt und veröffentlicht deshalb im Frühjahr das Orientierungspapier „Freizeitenarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie: Mit Ungewissheiten leben - handlungsfähig bleiben“. Darin werden Entscheidungsträger*innen in Kirche, Gesellschaft und Politik aufgefordert, den Wert der Freizeitenarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien zu erkennen und das Engagement der vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Freizeitleiter*innen wertschätzend wahrzunehmen, um so die Handelnden zu bestärken.

In den folgenden Monaten laufen die Planungen für die Sommerferien auf Hochtouren, auch wenn nicht absehbar ist, was am Ende pandemiebedingt realisiert werden kann. Viele Freizeitverantwortliche halten einen Plan B bereit. Die Akteur*innen beklagen mangelnde Entscheidungsfreudigkeit der Verantwortlichen in Kirche und Politik und die fehlende Planungssicherheit. Deshalb veröffentlicht die aej zusammen mit einer Reihe von Mitgliedsverbänden im Mai einen Appell an Entscheidungsträger*innen auf Landes- und Bundesebene zur Schaffung von verlässlichen Planungsperspektiven und Rahmenbedingungen. Da Freizeiten in der Regel auf Landes- oder Kommunalebene wahrgenommen und gefördert werden, will das Papier die politische Arbeit vor Ort unterstützen und bietet an, daraus Textbausteine zu verwenden, um die Lobby für positive Rahmenbedingungen von Ferienfreizeiten zu stärken.

KNOW
YOU ARE
LOVED

Mit dem „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ rücken die Ferienfreizeiten als Angebote für soziales Lernen und soziale Bindungen plötzlich in den Fokus der Aufmerksamkeit durch die Politik.

Um – so der beschriebene Zweck des Programms – Kinder und Jugendliche auf dem Weg zurück in ein unbeschwertes Aufwachsen zu begleiten und sie beim Aufholen von Lernrückständen zu unterstützen, erhält die aej als Zentralstelle rund zwei Millionen Euro für Freizeit- und Begegnungsmaßnahmen, Angebote für Ehrenamtliche sowie Kleinaktivitäten der Evangelischen Jugend im Jahr 2021. Damit gibt es erstmalig Fördermittel für Ferienfreizeiten auf Bundesebene.

Die aej engagiert sich weiterhin für die systematische Evaluation von Ferienfreizeiten und verantwortet die Website www.i-EVAL-freizeiten.de. Sie wirbt damit für eine wissenschaftlich fundierte Freizeitenevaluation als Teil einer qualitativ guten Freizeitenarbeit.

Vor dem Hintergrund aktueller technischer Erfordernisse und neuer Bedarfe von Nutzer*innengruppen werden 2020 die Neuprogrammierung und der Relaunch von i-EVAL angestoßen. Anfang Juni 2021 geht die runderneuerte und deutlich verbesserte Evaluations-Plattform online.

Die aej beendet ihre Mitgliedschaft im Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e. V. Trotz aller Bemühungen ist es den

Evangelische Jugend

jugendverbandlichen Vertreter*innen in den letzten Jahren nicht gelungen, ihre Position gegenüber den gewerblich orientierten Reiseveranstaltern im Bundesforum zu stärken. Nachdem Mitglieder, darunter die Evangelische Kirche in Deutschland mit dem Netzwerk Kirche in Freizeit und Tourismus bereits ausgetreten waren, sehen die verbleibenden DBJR-Mitglieder, darunter die aej, keine Möglichkeit, Mehrheiten für ihre Anliegen und Themen herzustellen. In Absprache kündigen auch die anderen Jugendverbände ihre Mitgliedschaft.

In einem gemeinsamen Schreiben an das BMFSFJ werden die Gründe dafür dargelegt. Hintergrund ist der Wunsch, alternativ eine Fachstelle Jugendreisen einzurichten, welche das Thema jugendverbandliches Reisen außerhalb des BundesForums Kinder- und Jugendreisen e. V. bearbeiten kann. Ein erstes Konzept sieht diese Stelle in der Nähe des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) angesiedelt. Dazu wird das BMFSFJ um finanzielle Förderung angefragt.

Die aej unterstützt dieses Anliegen. Bisher ist jedoch noch nicht klar, ob und wann diese Fachstelle realisiert werden kann. Derweil beteiligt sich die aej weiterhin an der DBJR-Werkstatt jugendverbandliches Reisen, wo die vertretenen Jugendverbände sich vor allem mit den Herausforderungen durch die Pandemie für dieses Arbeitsfeld beschäftigen.

ist zukunftsrelevant

Qualitäts-entwicklung

Die aktuellen Richtlinien für den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) sehen keine strenge Trennung von nationalen und internationalen Fördermitteln mehr vor. Die aej als Zuwendungsempfänger erhält eine Gesamtfördersumme und legt das Verhältnis von zu fördernden internationalen und nationalen Maßnahmen im Jahresplanungsgespräch mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) selbst fest.

Die Wertschätzung der aej für die internationale Arbeit der Evangelischen Jugend drückt sich durch eine angemessene Fördersumme für diesen Arbeitsbereich aus. Die Durchführung der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche bleibt davon unberührt. Das seit 2005 bewährte Verfahren wird kontinuierlich weiterverfolgt und -entwickelt. In der Qualitätssicherung ist die aej als Mittelempfänger des Bundes mit diesem Vorgehen einmalig. Daher werden diese Kompetenzen der aej immer wieder von anderen Akteur*innen interessiert angefragt.

Kinder- und Jugendplan des Bundes – international

Aufgrund der Corona-Pandemie werden im Jahr 2020 von 119 beantragten Maßnahmen nur ganze sieben Jugendbegegnungen und sechs Workcamps realisiert. Während die Jugendbegegnungen alle vor dem ersten Lockdown stattfinden, werden die Workcamps im Sommer durchgeführt. Alle anderen werden von den Antragsteller*innen storniert.

Viele verschieben ihre Planungen und Förderanträge für 2020 auf das Folgejahr in der Hoffnung, dann ihre internationale Begegnung mit dem Partner durchführen zu können. Dank der großzügigen Möglichkeit des Fördergebers auch begründete Stornierungskosten abzurechnen, kommt es 2020 immerhin zu insgesamt 54 abgerechneten Maßnahmen.

Dabei nutzen einige die Gelegenheit, erstmalig eine Kleinaktivität anstatt des Austauschs mit dem Partner durchzuführen. Insgesamt haben neun Antragsteller*innen diese Chance ergriffen. Hierbei handelt es sich vor allem um alternative Angebote für den deutschen Gruppenteil der abgesagten Jugendbegegnung. Häufig wird dabei ein digitaler Austausch mit dem Partner eingeplant. Immer aber will das Programm die internationale Jugendarbeit und den Kontakt zum ausländischen Partner trotz Corona stärken oder zumindest wachhalten. Sofern das geplante Programm des Vorjahres keine förderrelevanten Veränderungen erfährt, wird davon ausgegangen, dass mit einem aktualisierten Antrag für das Jahr 2021 kein erneutes Zielvereinbarungsgespräch nötig wird. Zu Beginn der neuen internationalen KJP-Gespräch-Saison liegen 80 Förderanträge vor.

Nur bei einem geringen Teil der Anträge bedarf es einer neuen Zielvereinbarung oder eines Zielerreichungsgesprächs. Schnell wird klar, dass erstmalig in der Geschichte der internationalen KJP-Gespräche alle Vereinbarungen mit den Personalressourcen aus der aej-Geschäftsstelle umgesetzt werden können und sich die Gesprächsteams online mit den Projektverantwortlichen treffen werden. So werden zwischen Januar und Mai mit 20 Projektverantwortlichen nur ca. 20 Maßnahmen beraten oder ausgewertet. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren rund 165 internationale KJP-Gespräche geführt worden.

In Anbetracht der ungewissen Lage des Internationalen Jugendaustausches trifft sich das KJP-Beratungsteam per Videokonferenzraum zweimal zu einem

fachlichen Austausch. Mitte November 2020 reflektiert das Team die besondere Antragslage und setzt sich mit der Tatsache auseinander, dass sich die Pandemie vermutlich auch im Folgejahr einschneidend auf den internationalen Jugendaustausch auswirken wird.

Da die Vorbereitung auf die kommende KJP-Saison für die Coaches und externen Protokollant*innen entfällt, werden Überlegungen angestellt, welche Unterstützung die Projektverantwortlichen brauchen, um in diesen schwierigen Zeiten mit ihren Bemühungen um den internationalen Jugendaustausch nicht allein gelassen zu werden.

Der Gedanke des Coachings der internationalen Jugendarbeit jenseits der KJP-Gespräche wird als das Mittel der Wahl gesehen und weiterentwickelt. Neben dem direkten Gespräch vor Ort werden Formate für die telefonische Beratung oder per Videokonferenz entwickelt. Ebenso hat die Gruppe im Blick, das es nicht nur darum geht, Verantwortliche einzelner Maßnahmen zu beraten, sondern auch, dass Corona einen Abbruch der internationalen Arbeit gebracht hat und das Thema auf der Agenda der Jugendarbeit weit nach hinten gerutscht ist. Daher gibt es das Beratungsformat auch für Gruppen, das Teams eines Austausches ebenso wie die Hauptberuflichen eines Kirchenkreises oder eines Jugendverbandes in Anspruch nehmen können.

Im Frühjahr 2021 nach den ersten vollständig digital durchgeführten KJP-Gesprächen, werden die Erfahrungen für die Zukunft aufbereitet. Es werden Überlegungen angestellt, wie das zukünftige Gesprächsverfahren aussehen kann. Die zunehmende Selbstverständlichkeit, mit der Videokonferenzen in den Arbeitsalltag der Jugendarbeit Einzug gehalten haben, macht klar, dass es kein Zurück in das alte Gesprächsverfahren geben kann. Auch wenn die wenigen Gesprächspartner*innen der Saison 2020/2021 nicht repräsentativ sind, so sind die Rückmeldungen durch eine kleine Online-Umfrage nach den Gesprächen deutlich.

90 Prozent fühlen sich per Videokonferenz gut bis sehr gut beraten. Das KJP-Gespräch im Internet wird als gute Alternative empfunden und die Hälfte möchte das nächste KJP-Gespräch auch gerne per Videokonferenz führen. Vermisst wird die gegenseitige Präsentation von Projekten, da nur Einzelgespräche geführt werden. Es wird von den Befragten angedeutet, dass eine Mischform zwischen Präsenz-Gespräch und digi-

talem Austausch in regelmäßigem Wechsel wünschenswert wäre. Zusammen mit den Rückmeldungen der KJP-Coaches und der Protokollant*innen entstehen die ersten Ideen zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in der internationalen Jugendarbeit. So sollen Erstantragsteller*innen auf jeden Fall zu einem Gespräch in Präsenz eingeladen werden.

Das soll auch gelten, wenn es einen Personalwechsel beim Projektverantwortlichen gegeben hat oder sich ein besonderer Beratungsbedarf abzeichnet. Bei Maßnahmen in gleichbleibender Partnerschaft soll das Gespräch zukünftig nur alle drei Jahre in Präsenz geführt werden und in den Jahren dazwischen als Videokonferenz. Das wird auch schon für die neue Antragsfrist zum 1. November 2021 für das Folgejahr so umgesetzt und ist in die Antragsunterlagen eingearbeitet.

Dabei gibt es drei Möglichkeiten: Die Gespräche werden gänzlich per Videokonferenz geführt. Alle Teilnehmenden des Gespräches sitzen mit ausreichendem Abstand vor ihren jeweiligen Arbeitscomputern und sind über den Videokonferenzraum miteinander verbunden. Die Gesprächsteams führen von festen Tagungsorten aus die Gespräche per Videokonferenz mit den Verantwortlichen des Jugendaustausches oder sie führen mit diesen ein Gespräch in Präsenz am Tagungsort. Ob ein Projektverantwortlicher zu einem Gespräch in Präsenz oder einer Videokonferenz eingeladen wird, entscheidet die aej/ESG-Geschäftsstelle. Bei den beiden letzteren Optionen besteht für die Gesprächsteams die Möglichkeit, sich vor Ort gemeinsam auszutauschen und die Gespräche auch direkt zu reflektieren.

Nichtsdestrotz kann auch hierfür im digitalen Raum ein Format gefunden werden. Alle drei Formate werden in der kommenden Saison 2021/2022 getestet, womit die anstehenden Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche eine Form der Weiterentwicklung und Erprobung darstellen. Wie erfolgreich diese Testphase sein wird, wird sich in der Praxis zeigen und auf der Auswertungstagung im Frühjahr 2022 reflektiert. Oberstes Ziel aller Gesprächsformate ist und bleibt die Qualitätssicherung und -entwicklung des internationalen Jugendaustausches der Evangelischen Jugend.

KJP – national

Auch für KJP-geförderte nationale Maßnahmen gehört das Gesprächsverfahren zum etablierten Standard. Alle Projektverantwortlichen bzw. Geschäftsführer*innen der geförderten aej-Mitglieder führen ein Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch.

Dazu gehören auch Maßnahmen, die vormals unter dem Programmtitel „Zentrale Fortbildungsstätten“ und „Jugendarbeit mit behinderten jungen Menschen“ gefördert wurden und jetzt in den Bereich „Zentrale Jugendverbände“ sowie „Sonstige zentrale Jugendverbände“ fallen. Die schriftliche Beantwortung eines Frageleitrasters im Vorfeld hat sich bewährt, da die Gesprächspartner*innen besser vorbereitet sind und die knapp bemessene Zeit intensiver genutzt werden kann.

Die Programmverantwortlichen der Vereine junger christlicher Migrantinnen und Migranten, mit denen die aej kooperiert und die über die aej Zugang zu Fördermitteln aus dem KJP erhalten, werden ebenfalls zu einem Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch eingeladen. Damit wird diese Gruppe regelmäßig in das etablierte Gesprächsverfahren einbezogen und durch den gegenseitigen Austausch werden das Wissen übereinander und die Arbeit verbessert. Seit einigen Jahren werden diese Gespräche von den zuständigen aej-Ansprechpartner*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle für die jeweiligen Vereine geführt, so dass die Intensität des Austausches und der Beratung sowie der Kontakt miteinander noch gesteigert werden. Obwohl das KJP-Gespräch für die ehrenamtlichen Vertreter*innen oft ein hoher Zeitaufwand ist, wird es als sehr positiv, hilfreich und unterstützend für die Arbeit der Vereine empfunden. Die aej/ESG-Geschäftsstelle bemüht sich, den Zeit- und Tagungsaufwand für die Verantwortlichen der Vereine junger Migrantinnen und Migranten möglichst so zu gestalten, dass er von ihnen bewältigt werden kann.

Alle KJP-Zuwendungen im nationalen Bereich umfassen in der Regel ein Bündel an Maßnahmen. Daher wird hier in größeren Linien ausgewertet und geplant. Es geht darum, die Ziele und Schwerpunkte zu identifizieren und Entwicklungen sichtbar zu machen. Zur Vorbereitung der Gespräche dient der aej/ESG-Geschäftsstelle die schriftliche Zielvereinbarung des Vorjahres. Da sich die Möglichkeit, Infrastruktur bzw. Personalkosten zu fördern, deutlich erhöht hat, ist und bleibt es vorrangiges Ziel, die Auskunftsfähigkeit über die Aktivi-

täten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, insbesondere gegenüber dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Daher ist es von großer Bedeutung, im Gespräch mit den Zuwendungsempfänger*innen deutlich herauszuarbeiten, welches ihre Ziele sind, wie dies in Arbeitsschwerpunkten deutlich wird und welche Maßnahmen in der Folge daraus entstehen. Im Ergebnis muss im Gespräch dargestellt werden können, wie das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes umgesetzt und bundesweit wirksam wird. Unterstützt wird dies durch regelmäßig zugesandte Publikationen über die Aktivitäten der Zuwendungsempfänger*in zu den Förderbereichen sowie den Newsletter, um zwischen den Gesprächen einen Überblick über die Schwerpunkte, Aktivitäten und Entwicklungen zu erhalten.

Insgesamt bewerten die Zuwendungsempfänger*innen die Gespräche als positiv, kritisch-konstruktiv, impulsgebend und motivierend. Gerade bei nationalen Maßnahmen sind wechselseitige Impulse aus der aej/ESG-Geschäftsstelle sowie den aej-Beschlüssen sehr geschätzt. Dies betrifft auch die mit dem BMFSFJ vereinbarten Ziele. Daneben stehen die kinder- und jugendpolitischen Aktivitäten inner- und außerhalb des eigenen Verbandes sowie die Einschätzung der Wirkung auf die Gesellschaft im Fokus. Vielfach setzen sich Themen über mehrere Jahre fort und entwickeln sich weiter, so dass Gespräche ans Vorjahr anknüpfen und dadurch ein Bild großer Kontinuität entsteht. Je größer die Organisation ist, umso komplexer gestaltet sich im Bereich der nationalen Förderung das Gesprächsverfahren. Außerdem gilt es, die Qualität der Arbeit zu steigern und zu einer Sensibilisierung für kinder- und jugendpolitische Kontexte beizutragen. Im Jahr 2021 wird auch nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den jeweiligen Verband insgesamt und die zugehörige Geschäftsstelle gefragt und zwar unter finanziellem Aspekt, als Herausforderung für die Untergliederungen und deren Umgang damit, sowie unter der Frage, wie man dieser Herausforderung für junge Menschen pädagogisch begegnet ist.

Nach ersten Erfahrungen im Vorjahr mit einigen nationalen KJP-Gesprächen per Videokonferenz erfordern es die anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, dass alle Zielvereinbarungs- und Erreichungsgespräche im Jahr 2021 in digitaler Form geführt werden. Jetzt geht es nicht darum, Reisezeit

einzusparen, sondern unter der besonderen Lage überhaupt mit den Zuwendungsempfängern im Gespräch über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu bleiben. Für die nächste Gesprächssaison wird angestrebt, alle Zuwendungsempfänger wieder in Präsenz zu treffen, um in den Folgejahren jeweils zwischen Gespräch per Videokonferenz und einem Treffen in Präsenz zu wechseln. Dies soll für alle Beteiligten Ressourcen sparen.

Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen

Auch im Oktober 2020 ist die Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen (IBP) – erstmalig im Format der Videokonferenz – sehr gut besucht. Die IBP-Tagung ist ein Beitrag zur Qualifizierung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Leiter*innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie schärft das Bewusstsein für die globale Dimension der Arbeit und die Frage nachhaltiger Entwicklung als zentralem inhaltlichem Baustein von Jugendbegegnungen. Neben der Reflexion des Schwerpunktthemas gehört das gemeinsame Erproben methodischer Bausteine zum Tagungskonzept. So können die Multiplikator*innen eigene Erfahrungen einbringen und ihrem Methodenkoffer weitere alltagstaugliche Werkzeuge hinzufügen.

Im Mittelpunkt der IBP-Tagung 2020 steht die Frage nach den Möglichkeiten und der Zukunft internationaler Begegnungsarbeit unter den Bedingungen der Pandemie.

Die hohe Beteiligung zeigt, dass damit ein Nerv getroffen wird. Der Bedarf an Austausch und solidarischem Miteinander ist groß, denn die Pandemie hat diesen Arbeitsbereich der Kinder- und Jugendarbeit stark getroffen. Vorhaben mussten über Bord geworfen, lange geplante Programme abgesagt werden. Neben dem Austausch von Erfahrungen ist der wichtigste Punkt der Beratungen: Wie gelingt es, Kontakt zu den Partnern zu halten und wie „halten wir unsere Jugendlichen bei der Stange“, wenn direkte Begegnungen nicht möglich sind? Im Evaluationsbogen artikulieren die Teilnehmer*innen in großer Zahl den Bedarf an Qualifikation bei der Nutzung von Online-Tools. Darauf reagiert die aej/ESG-Geschäftsstelle umgehend und bietet bereits im Februar 2021 einen zweiteiligen, umgehend ausgebuchten Kurs zur sinnvollen Nutzung von Online-Tools in der internationalen Arbeit an. Auch die IBP-Tagung 2021 greift die Frage nach der Zukunft, dem Stellenwert und neuen Formaten internationaler Begegnungen unter Pandemiebedingungen noch einmal auf. Denn bereits jetzt ist klar, dass es ein Zurück in den Zustand vor der Pandemie nicht geben wird.

Vernetzt handeln

Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

Wirkungsvolles Engagement braucht tragfähige Netzwerke. Mit ihren Partnerinnen und Partnern in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft nimmt die Evangelische Jugend Einfluss in unterschiedlichen Bereichen und Gestaltungsprozessen. Der inhaltliche Austausch in Netzwerken weitet den Horizont des protestantischen und jugendbezogenen Netzwerkes aej, bereichert kirchliche und gesellschaftliche Debatten und schafft Synergieeffekte. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern erzielt Wirkung.

Die Evangelische Jugend als „Learning Community“

Netzwerke erzeugen thematische und ressourcenbezogene Synergien, erzielen angesichts stagnierender Ressourcen mehr Wirkung und tragen wesentlich zur Bewältigung von komplexen Anforderungen bei. Beispiele sind die Entwicklung von jugendadäquaten Zugängen zur Spiritualität, Bewusstseinsbildung über eine gewachsene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die ausreichende Förderung unterschiedlicher Unterstützungskomponenten wie Kinder- und Jugendarbeit, Erweiterung der kirchlichen und gesellschaftlichen Beteiligung junger Menschen und vieles andere mehr.
Als eigenständiges protestantisches und jugendbezogenes Netzwerk bewegt sich die aej in Netzwerkstrukturen verschiedener Bereiche. Den derzeitigen Stand der Mitwirkung in Organisationen, die unterschiedlichen Netzwerken zugeordnet sind, stellen die Strukturbilder auf den Seiten 130 bis 133 dar.
Auf der Seite 136 wird die Struktur der Arbeitsgremien der aej skizziert. Darüber hinaus arbeiten Expert*innengruppen zielorientiert und zeitlich begrenzt an Themen, und die aej-Mitgliederversammlung hat die Möglichkeit, Projektgruppen zur Bearbeitung grundsätzlicher Fragestellungen der Evangelischen Jugend einzusetzen.
Die Seiten 134 und 135 zeigen die Strukturen der aej/ESG-Geschäftsstelle.

die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend

Außerordentliche Mitglieder

- CVJM-Kolleg
- Evangelische Landjugendakademie e. V.
- GJW-Akademie
- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V.
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend (bka)
- Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden (JVE)

Kooperationen

- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
- Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
- Arbeitsgemeinschaft evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland
- Studium in Israel e. V.

Partnerjugendverbände

- Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD)
- Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. (JSDR)
- Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Gemeinschaft finnisch – deutscher Jugendlicher (GfdJ)
- Muslimisches Jugendwerk (MJW)

Mitglieder

Jugendverbände und Jugendwerke

- Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
- Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
- CVJM Deutschland
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ e. V. (EC)
- netzwerk – m e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JJ)

Freikirchliche Jugendwerke

- Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
- Bund Freier Evangelischer Gemeinden KdöR
- Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
- Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
- Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

die aej: Netzwerk in Kirche, Ökumene und Gesellschaft

Kirchen

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (gep)
- Konferenz der Kirchlichen Werke und Verbände (KKWV)
- Kirchliche Publizistik/Jury der Evangelischen Filmarbeit
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK)
- Ökumenischer Arbeitskreis für Bibellesen (ÖAB)
- Deutscher Evangelischer Kirchentag DEKT)
- Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)
- Akademie für Kirche und Diakonie
- Konferenz Prävention, Intervention und Hilfe bei Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (PIH-K)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

- Arbeitsausschuss für den Dienst auf dem Lande
- Konferenz für Ökumene, Mission und Entwicklung
- Konferenz für Islamfragen
- Konferenz der Ausländerpfarrer*innen (KAP)
- Kommission für Migration und Integration (KMI)
- Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa
- Gesamttreffen Pressesprecher*innen und Öffentlichkeitsarbeiter*innen
- Konferenz der Referent*innen für Migration und Integration, Flucht und Asyl (KMIFA)
- Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend
- EKD-Synode

Stiftungen etc.

- Aktion Mensch
- Stiftung Deutsche Jugendmarke

Theorie der Kinder- und Jugendarbeit, Wissenschaft und Forschung

- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Comenius Institut
- TU Dortmund
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Philipps-Universität Marburg
- CVJM Hochschule Kassel

Entwicklungspolitik und entwicklungsbezogene Bildung

- Brot für die Welt Evangelischer Entwicklungsdienst
  Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
- GEPA The Fair Trade Company
- Forum Fairer Handel
- Clean Clothes Campaign
- Fair Trade Deutschland
- Klima-Allianz
- Misereor

Internationale und ökumenische Beziehungen

- Bund der alt-katholischen Jugend (baj)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj)

Kinder-, Jugend- und Gesellschaftspolitik

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
  - Vollversammlung
  - Hauptausschuss
  - Vorstand
  - Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik und Europäische Jugendpolitik
  - KJP-Kommission
  - NiJaf Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung
  - Projektgruppe Digitales
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Haus der Geschichte, Bonn
- National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte (NC)
- IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)
- ECPAT (Deutschland e.V. Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)
- BundesForum (Kinder- und Jugendreisen e.V.)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
  - Mitgliederversammlung
  - Säule Jugendverbände
  - Jugend(hilfe)politik in Europa

Regierung/ Regierungsverwaltung

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
  - Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
  - Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
  - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
  - Bundesverwaltungsamt (BVA)

Europa und internationale Bezüge

- Bundesregierung: Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
  - Verwaltungsrat
- Internationale Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (IJGSD)
- Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
  - Deutsch-Polnischer Jugendrat
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch
- Ökumenischer Jugendrat in Europa (EYCE)
  - Vorstand
- World Student Christian Federation (WSCF)
- Europäisches Jugendforum
- European Sunday Alliance
- Deutsches Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)
  - Expertengruppe Jugendpolitik
  - Komitee der Mitglieder
  - Mitgliederversammlung

aej/ESG Geschäftsstelle

Generalsekretär
Michael Peters

Leiterin Förderung und Finanzen
Susanne Fick

Vertreterin des Generalsekretärs

Stabsstelle Generalsekretariat, Geschäftsstellen- und Verbandsmanagement
Ulrike Abel

Stabsstelle Förderung und Finanzen
Bettina Stoll

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz der aej-GSST
Manuela Ertel

Förderung/Finanzen/Verwaltung

- **Inhaltliches Controlling öffentliche Förderung/ Berichtswesen**
  Gabriele Jahn
- **Öffentliche Förderung**
  Barbara Bangemann
  Marianne Malten
  Lilli Michno
  Julia Przyklenk
  Susanne Prömmel
  Katrin Rönnfeldt
  Alexandra Warschawski
  Frank Wenk
  Peter Wünsch
  Assistentin Laya Husmann
- **Sachbearbeitung Personalwesen**
  Gabriela Bellos
- **Sachbearbeitung Vertragswesen**
  Ingo Schreiber
  Claudia Stadelmann
- **Buchhaltung**
  Larissa Schick
  Timo Puckhaber
- **Sitzungsmanagement**
  David Lemon

Wissenschaft/Bildung/ Religion und Konzepte

- **Theologie, Bildung und Jugendsoziologie**
  Dr. Kathinka Hertlein
  Assistentin Martina Seehaus
- **Entwicklungsbezogene Bildung**
  Dr. Veit Laser
  Assistentin Heike Bartsch
- **Schüler*innenarbeit und Bildung**
  Anna-Sophie Fleischhauer
  Assistentin Martina Seehaus
- **Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl)**
  Dr. Karsten Schulz
  Assistentin Ria Rubow
- **Statistik**
  Jürgen Rubow

Hochschul- und Studierendenarbeit

- **Bundesstudierendenpfarrerin**
  Corina Hirschberg
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Internationale Beziehungen und Ökumene**
  Annette Klinke
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Theologie, Hochschul- und Genderpolitik**
  Dr. Uwe-Karsten Plisch
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz

Kinder- und Jugendpolitik/ Ökumene

- **Kinder- und Jugendpolitik**
  Daniela Broda
  Assistentin Wiebke Albes
- **Inklusion, Migration und Vielfalt**
  Doris Klingenhagen
  Assistentin Daniela Hollmann
- **Europäische Jugend- und Bildungspolitik**
  Dorothee Ammermann
  Assistentin Marianne Malten
- **Deutsch-französische und internationale ökumenische Jugendarbeit**
  Dirk Thesenvitz
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz
- **Kinder- und Jugendfreizeiten/ Himmlische Herbergen**
  Gabriele Jahn
  Assistentin Laya Husmann
- **Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit**
  Onna Buchholt
  Franziska Vorländer
  Julius Plumeyer
  Assistentin Manuela Ertel

Presse und Öffentlichkeitsarbeit/Medien

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
  Martin Weber
  Assistentin Manuela Ertel

die aej: Netzwerk für Beratungen, Qualifizierungen und Entscheidungen

aej Mitgliederversammlung

aej Vorstand

Beiräte

- Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)
- Finanz- und Förderpolitischer Beirat der aej (FFPB)

Fachkreise

- Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik
- Fachkreis für die Arbeit mit Kindern
- Fachkreis für Ökumene und internationale Jugendarbeit
- Fachkreis für Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit
- Fachkreis für Kinder- und Jugendfreizeiten
- Fachkreis für nachhaltige Entwicklung
- Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Fachkreis für Inklusion

Weiter-entwicklung der aej

Der aej-Vorstand beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Funktion und der Gestalt der aej. Dabei zeigen sich die Vielschichtigkeit und Komplexität der Organisationsstruktur sowie die sehr unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen auf die aej. Ebenso ist festzustellen, dass sich die inhaltlichen Anforderungen, die Arbeitsweisen und die Erwartungen an Dienstleistung deutlich verändert haben.

Im Ergebnis der aej-Mitgliederkonsultation am 21. Oktober 2017 wurden vier Themenkreise zur weiteren Bearbeitung definiert:

- Dachverband: Dienstleistung und Vertretungsarbeit
- Arbeitsgemeinschaft von Mitgliedern mit Bundesstruktur und gleichzeitig Bundesverband der landeskirchlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Dienstleistung versus Plattform für Jugendliche/junge Erwachsene zur Mitwirkung und Selbstvertretung
- Wirkungsvolle Strukturen

Das von der Vorstandsarbeitsgruppe „Weiterentwicklung“ erarbeitete Reformmodell wird 2019 in den Mitgliedsverbänden der aej breit diskutiert. In den Rückmeldungen der Mitglieder lässt sich eine eindeutige Linie und damit ein konsensfähiges Modell erkennen. Diesem Schluss folgend legt der Vorstand der 130. Mitgliederversammlung einen Antrag auf Änderung der Satzung vor. Die Mitgliederversammlung kann sich nach intensiven Diskussionen nicht auf eine Beschlussfassung verständigen und vereinbart die Weiterarbeit in einer Arbeitsgruppe „Satzungsänderung“.

Im März 2020 verursacht die Corona-Pandemie einen Lockdown, der auch die Arbeit in den Gremien und Arbeitskreisen der aej beeinträchtigt. Im November 2020 beschließt die Synode der EKD eine Finanzplanung, die für die aej und ihre Mitglieder als Mittelempfänger Einsparungen von insgesamt 30 % vorsehen.

Zunehmend wird deutlich, dass die Einsparvorgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in ihrer Dringlichkeit durch die Pandemie und die damit verbundenen Kirchensteuermindereinnahmen sowie die beobachtete Zunahme der Kirchenaustritte an Aktualität gewinnen und in den Gliedkirchen der EKD die Feststellung der Steuerausfälle

mit der Ankündigung namhafter Mittelrückgänge ab dem Jahr 2021 einhergeht. All das veranlasst den Vorstand im Mai 2020, den Prozess zu unterbrechen, um die nach wie vor notwendige Arbeit zur Weiterentwicklung der aej unter den neuen Rahmenbedingungen nachzujustieren. Der im November 2020 gewählte neue Vorstand greift das Thema im Frühjahr 2021 wieder auf und erarbeitet einen Vorschlag zur Weiterarbeit, der der 132. Mitgliederversammlung vorgelegt wird.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen

Die aej/ESG-Geschäftsstelle ist als eigenständige kirchliche Verbandszentrale eine multifunktionale Organisationseinheit. Seit Bestehen nimmt sie vielfältige Aufgaben wahr. Dies entspricht dem weitgefassten Verbandsverständnis der Evangelischen Jugend. Die Komplexität ihrer Aufgaben und Funktionen ist über Jahre mit den jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen Anforderungen angewachsen.

Dem Grunde nach können folgende Funktionen der aej/ESG-Geschäftsstelle beschrieben werden:

- Sie ist eine bundeszentrale Verbandsgeschäfts- und Fachstelle für die evangelische Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit. Sie organisiert die Meinungsbildung, den fachlichen Austausch und die Interessenvertretung und arbeitet den Mitgliedern und Gliederungen zu. Dabei gibt sie fachliche Impulse für die unterschiedlichen Handlungsfelder.
- Sie ist evangelische Fachstelle für Kindheits-, Jugend- und Studierendenfragen – insbesondere für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Freikirchen, das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (Diakonie Deutschland und Brot für die Welt) und andere evangelische Fachorganisationen.
- Sie wird von der Bundesregierung als Fachberaterin für Lebenslagen junger Menschen und die konfessionelle Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit herangezogen.
- Sie ist Partnerin von theologischen und sozialwissenschaftlichen Fakultäten an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Damit trägt sie zum Dialog zwischen Wissenschaft und evangelischer Verbändepraxis bei.

- Sie ist sowohl Zentralstelle für die Bewirtschaftung von Fördermitteln der EKD und des Bundes als auch Drehscheibe für die Einwerbung von Drittmitteln im Bundes- und europäischen Kontext. Sie nimmt auch die Geschäftsführung von anderen Organisationen wahr, beispielsweise für den Arbeitskreis „Studium in Israel“.

Die Breite des davon ableitbaren Aufgabenspektrums begründet ihre Größe. Die aej/ESG-Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Hannover. Durch eine Bürogemeinschaft besteht eine besonders enge Zusammenarbeit mit der „Evangelische Freiwilligendienste gGmbH“. Kinder- und jugendpolitische Strategien werden auf kurzem Wege abgestimmt; die Infrastruktur wird gemeinsam genutzt.

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)

Ein zentrales Thema für den Verband der Evangelischen Studierendengemeinden ist die aktuelle Situation von Studierenden unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Eine rein digitalisierte Lehre wirft Fragen auf in Richtung unseres protestantischen Bildungsverständnisses, demzufolge Leib und Seele in die Bildung mit einbezogen werden. Hier unterstützt die Bundes-ESG in Fortbildungen, organisiertem Austausch und Einzelgesprächen.

Die Perspektive von jungen Erwachsenen in der Evangelischen Kirche zu stärken, ist weiterhin ein wichtiges Anliegen; etwa in der Unterstützung der jungen Synodalen in der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder durch die Teilnahme und den Eintrag der Erfahrung von Studierenden in Veranstaltungen der EKD zu diesem Themenfeld.

ESG Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland
Mitglied im WSCF (World Student Christian Federation)

Vom 22. bis 23. Februar 2021 tagt die Hauptamtlichenkonferenz (HAK) zum Thema „Europa – ein gefährdeter Traum?“. Schwerpunkt der Tagung sind Vorträge, die das Thema aus theologischer, kirchenpolitischer, gesellschaftspolitischer und migrationspolitischer Perspektive beleuchten.
Im November erscheint das „Handbuch Studierendenseelsorge. Gemeinden – Präsenz an der Hochschule – Perspektiven“ bei Vandenhoeck & Ruprecht, das die ESG-Arbeit in ihren einzelnen Handlungsfeldern darstellt. Auf einer Book-release-Party am 9. Dezember 2021 wird es der Öffentlichkeit durch den Laudator Landesbischof Friedrich Kramer präsentiert.

Auf der Vollversammlung in Wittenberg und vorangehenden Studierendenkonferenz vom 15. bis 19. September beschäftigen sich die Delegierten mit dem Thema „Auf dem Weg zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Hochschule und Wissenschaft“.

Im Oktober bietet die Bundes-ESG wieder fünf Tage Kloster auf Zeit für Studierende im Kloster Wülfinghausen bei Springe an. Schwerpunkte der Tage sind das kontemplative Gebet und bibliodramatische Elemente als Formen geistlichen Lebens.

Die AG Queer sorgt für die Verbreitung der ESG-Handreichung „Ehe für alle“ (2. Aufl. 2020). Die AG Klima und Nachhaltigkeit erarbeitet Vorschläge zur nachhaltigeren Gestaltung der ESG-Arbeit und berechnet den ökologischen Fußabdruck einer (analogen) ESG-Vollversammlung. Die AG Öffentlichkeitsarbeit eruiert Möglichkeiten, Kommunikations- und Marketingmodule der Bundes-ESG zu optimieren.

Die Frage der religionspädagogischen Dimension Globalen Lernens greift das RELECTURA-Projekt auf, bei dem die ESG mit der aej kooperiert (s. S. 77f.).

Die Herausforderungen der Pandemie sind insbesondere für die Studierenden aus dem globalen Süden eine täglich zu bewältigenden Aufgabe. Gemeinsam mit dem Referat „Globales Lernen“ der Bildungsabteilung von Brot für die Welt ist die Bundes-ESG mit Fortbildungsveranstaltungen für die hauptamtlichen Berater*innen in den ESGn für die Studierenden aus dem globalen Süden unterstützend tätig (z. B. zur Stipendienlandschaft und zum Fundraising).

Mit aller Vorsicht kehren die Referent*innen des Studienbegleitprogramms für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa (STUBE) zu den Seminaren in Präsenz zurück. Allerdings wird beklagt, dass es kaum gelungen ist, in der Pandemie ausreichend neue Teilnehmer*innen zu gewinnen. Neue Möglichkeiten, um Kontakte zur Zielgruppe herzustellen, müssen gefunden werden.

Weiterhin der Pandemie geschuldet, müssen sowohl die Vollversammlung des Weltverbandes (WSCF) als auch das für November 2021 geplante Treffen der ESG-Chöre auf das nächste Jahr verschoben werden.

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes)

Besonders in den Schulen hat die Corona-Pandemie enorme Auswirkungen gezeigt.

Seit über einem Jahr herrscht an vielen Schulen Wechselunterricht, bei dem die eine Hälfte der Klasse in der Schule unterrichtet wird und die andere Hälfte zu Hause bleibt. Ein Zuschalten der Schüler*innen, die sich im sogenannten Homeschooling befinden, funktioniert meist nur in der Theorie und scheitert vielerorts an fehlenden technischen Geräten und schlechten Internetverbindungen.

Anders als zu Beginn der Pandemie, sind die Kolleg*innen im Bereich der Schüler*innenarbeit vor Ort jedoch auf dieses Szenario vorbereitet. Im letzten

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit

Jahr werden in den einzelnen Verbänden und schulbezogenen Arbeiten Programme, Projekte und Angebote entwickelt, die auch unter den in der jeweiligen Region geltenden Hygienevorschriften durchführbar sind. So können, wo möglich, Multiplikator*innen in die Schulen gehen oder sich an den jeweiligen Lernorten mit den Klassen treffen.

Im Januar findet das aej/aes-Fachforum digital an zwei Tagen statt. Unter dem Thema „(Gewaltfrei) Halt geben“ treffen sich 19 Mitarbeiter*innen aus insgesamt elf Länderschüler*innenarbeiten. Nach gegenseitigem Kennenlernen wird schnell klar, dass trotz des digitalen Formats ein vertrauensvoller Umgang auf Augenhöhe möglich ist. Die Impulse aus den Workshops zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ werden von den Teilnehmer*innen aufgegriffen und im weiteren Verlauf des Fachforums reflektiert.

Aus dem Fachforum heraus entsteht der Wunsch nach Vernetzungstreffen zu den vier Themengebieten „Partizipation“, „Interreligiöser Austausch“, „Teamer*innengewinnung“ und „Bundesweite Materialien“. Die im März angebotenen Treffen stoßen auf rege Beteiligung. Dieses Format der digitalen Vernetzung wird auch künftig durchgeführt werden. Schwerpunkt der zwei aej/aes-Verwaltungsratssitzungen (eine in Präsenz in der aej/ESG-Geschäftsstelle,eine digital) ist die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen aej und aes. Auch der aes-Vorstand tagt 2021 einmal in Präsenz in Hannover und insgesamt fünf Mal digital.

Die Jahrestagung (Delegiertenkonferenz) der aes im September 2021 trägt den Titel „Herleiten – Überleiten – Umleiten.“ Im Vordergrund des zweitägigen, digitalen Treffens stehen das Leitbild und die Zukunftsperspektiven der aes in der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule. Der aes-Vorstand wird neu gewählt.

Studium in Israel e. V.

„Fünfzehn Studierende werden im Januar 2020 während der Auswahltagung ausgewählt und sollen im August 2020 zum einführenden Sprachkurs nach Jerusalem reisen. Mittlerweile ist dieser Jahrgang, der Corona-Pandemie und den entsprechenden Einschränkungen in Israel folgend, abgesagt. Ein großer Anteil dieses Jahrgangs möchte 2021/22 das Studium in Israel aufnehmen. Die Überprüfung, ob die Durchführung eines Doppeljahrgangs in Jerusalem möglich ist und finanziell von den Landeskirchen mitgetragen wird, läuft derzeit.“ So wurde letztes Jahr berichtet.

Geschuldet der anhaltenden pandemischen Lage war lange unsicher, ob denn in diesem Jahr wieder Studierende nach Israel reisen dürfen. Die Landeskirchen sind in der Genehmigung einer Übertragung von Mitteln in diesem Jahr sehr großzügig und der Verein führt im Januar erneut eine Auswahltagung durch – darauf vertrauend, das sich im weiteren Jahr die Lage entspannt.
Im späten Frühjahr 2021 zeigt sich, dass mit großem organisatorischem Aufwand eine Entsendung von Student*innen nach Israel (immer vorbehaltlich der aktuellen Entwicklung) möglich ist.

Die Zahl der Studierenden aus dem Vorjahr, die an dem Wunsch der Teilnahme festhalten, ist deutlich gesunken. So ist der derzeitige Stand, dass im September 2021 ein neuer Jahrgang das Studium in Jerusalem aufnehmen und sich damit das neue Studienzentrum erstmals vollumfänglich mit Leben füllen wird.

Die aej unterstützt den Verein und sein Programm in administrativer Hinsicht. Sie führt für den Verein die Buchhaltung und nimmt weitere Geschäftsführungsaufgaben sowie Teile der Personalsachbearbeitung für den ehrenamtlich tätigen Vorstand wahr.

Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Die Präventions- und Interventionsarbeit ist in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ein unverzichtbares Element und ist Teil ihres Selbstverständnisses. Hierzu gehört es, präventive Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen und Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, um eigene Grenzen und Grenzverletzungen zu erkennen und benennen zu können. Die „Netzwerkgruppe Sexualisierte Gewalt: Prävention - Intervention - Aufarbeitung“ trifft sich in diesem Jahr digital. Die 130. aej-Mitgliederversammlung hat die Einsetzung einer Arbeitsgruppe auf Bundesebene beschlossen, um den fachlichen Diskurs sowie den Informationsfluss zwischen der Bundesebene und den aej-Mitgliedern zu stärken. Ein Teil der Gruppe erarbeitet als „AG der Netzwerkgruppe“ Handlungsempfehlungen zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Sicht des Jugendverbandes. Diese sollen dazu dienen, dass die Evangelische Jugend eine gemeinsame Qualität entwickelt, um junge Menschen zu schützen.

Mit dem MV-Beschluss „Sexualisierte Gewalt: Prävention - Intervention - Aufarbeitung“ hat sich die aej klar positioniert und darin bekräftigt, den Aufarbeitungsprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu unterstützen. Die Evangelische Jugend steht in der Verantwortung Kinder, Jugendliche und andere Schutzbedürftige vor sexueller Gewalt und Übergriffen zu schützen, Täterstrategien auszuhebeln und sexualisierte Gewalt zu verhindern und sieht sich ebenso verantwortlich, den Aufarbeitungsprozess von EKD und Diakonie zu unterstützen. Mit Hilfe von Akteuren aus der Wissenschaft werden fünf Teilstudien sowie eine Metastudie in Auftrag gegeben, mit dem Ziel, möglichst eine Gesamtanalyse evangelischer Strukturen und systemischer Bedingungen, die (sexualisierte) Gewalt und Machtmissbrauch begünstigen, vorzulegen und somit eine empirische Basis für weitere Aufarbeitungsschritte zu liefern.

Kooperationen

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Evangelische Trägergruppe (et) ist eine bundesweit tätige Fachorganisation gesellschaftspolitischer Jugendbildung. Sie verantwortet die bundesweite gesellschaftspolitische Jugendbildung für die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und die Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD). Durch regelmäßigen fachlichen Austausch, Qualifizierungsangebote und mehrjährige Projekte fördert die et die Entwicklung wirksamer, zeit- und jugendgemäßer Bildungsangebote.

Sie gestaltet fach- und förderpolitische Debatten auf dem Feld der gesellschaftspolitischen Jugendbildung und der Jugendpolitik aktiv mit. Zentrale Aufgabe der et ist zudem die Umsetzung der politischen Bildung im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) – Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“. An Einrichtungen im Bereich der aej und der Evangelischen Akademien sind Bildungsreferent*innen auf Netzwerkstellen in elf Bundesländern tätig. Sie organisieren Bildungsveranstaltungen, entwickeln neue Formate und gemeinsame Projekte, initiieren und begleiten Aktionen und Kampagnen. Die Bildungsangebote richten sich an Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen, Bildungswegen und Lebenslagen sowie an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, der zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Jugendarbeit. Orientiert an der Lebenswirklichkeit und den Anliegen von Kindern und Jugendlichen, unterstützt die et Teilnehmer*innen darin, sich kritisch mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen und sich ihrer Verantwortung für das politische Gemeinwesen bewusst zu werden.

et evangelische trägergruppe für gesellschaftspolitische jugendbildung

Über die aej sind seit Januar 2016 folgende fünf Mitglieder mit einer Personalstelle und einem Fördervolumen von jeweils 75.000 € beteiligt und bilden jeweils eine Netzwerkstelle der politischen Jugendbildung: Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD), Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern, Evangelische Jugend in der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).
Ein bedeutender Teil der Arbeit der Evangelischen Trägergruppe sind der Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen der außerschulischen politischen Jugendbildung und der Kinder- und Jugendhilfe. Dies geschieht mittels

- des Auf- und Ausbaus von einschlägigen regionalen und bundesweiten Netzwerken unterschiedlicher Akteure der politischen Jugendbildung,
- der Durchführung von bundesweiten Projekten mit Modellcharakter zu aktuellen Themen oder Herausforderungen der politischen Jugendbildung,
- der Erstellung von Bildungsmaterialien und Publikationen,
- des Transfers der Erfahrungswerte in Angeboten für Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe und speziell der Jugendpolitik.

Die Netzwerkstellen arbeiten in vier Regionalteams zusammen, die Raum für kollegialen Austausch und Reflexion bieten. Gemeinsam werden aktuelle Problemlagen analysiert und Projekte umgesetzt. In regional durchgeführten Barcamps teilen die Regionalteams zum Beispiel Ideen und Methoden für die politische Jugendbildung in ihren Regionen.
Ein Schwerpunkt der Arbeit bleibt auch

Kooper

2021 die digitale politische Bildung, die in der Arbeit der et bereits seit vielen Jahren eine wichtige Rolle spielt. Dazu zählen Game-based Learning-Formate, Video- und Podcastreihen oder der Minetest-Corona-Bildungsserver. Inhaltlich befasst sich die et schwerpunktmäßig mit den Themen digitale Mündigkeit, Bildungsgerechtigkeit und Verschwörungsideologien.

Das et-Netzwerkprojekt „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ setzt sich mit der gesellschaftlichen Rolle von Religion sowie dem Zusammenleben der Religionen und der Demokratiebildung auseinander. Neben der Erprobung und Verbreitung der 2020 erarbeiteten #etpraxistools werden 2021 Formate und Methoden zum Thema Rassismus entwickelt und neue Handlungsansätze im Kooperationsdreieck von außerschulischer Jugendbildung, Schule und Jugendsozialarbeit erkundet.
Über das Projekt „Von wegen anders – Jugendpolitik Ost“ sowie zahlreichen Veranstaltungen bringt sich das Netzwerk 2021 in jugendpolitische Debatten ein, setzt sich für bessere Jugendbeteiligungsstrukturen auf kommunaler, Länder-, und Bundesebene ein und leistet damit ihren Beitrag für eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe.

ationen

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) ist ein bundesweiter Fachverband, der sich auf der gesetzlichen Grundlage für die Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII im gesellschaftlichen und politischen Kontext für junge Menschen einsetzt, die aufgrund individueller Beeinträchtigung oder sozialer Benachteiligung besondere Unterstützung brauchen. Die Trägerschaft der BAG EJSA liegt bei der aej und dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Die aej ist über das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD) im geschäftsführenden Vorstand vertreten. Darüber hinaus nimmt sie die Vertretung im Hauptausschuss wahr, beteiligt sich am Fachbeirat Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft, am Fachbeirat Bildung und an Grundsatzgesprächen.

An einer guten Verzahnung zwischen aej und BAG EJSA und ihrer politischen Stärkung wird kontinuierlich gearbeitet. Die Überlegungen, wie die aej auf der Vorstandsebene der BAG EJSA besser eingebunden sein könnte, werden fortgeführt, sind aber weiterhin noch zu keinem Abschluss gekommen. Auf der Bundesebene besteht eine engere Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern europäische Jugendpolitik sowie Migration und Vielfalt. Inhaltliche und förderpolitische Fragen im Kontext der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten gemeinwesenorientierten Projekte zur Integration, für die die BAG EJSA fachliche Zentralstelle ist, werden gemeinsam bearbeitet.

Beim Förderinfotag für Inklusions- und Migrationsprojekte im März 2021 stellen aej und BAG ESJA Fachkräften aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeiten dieser Förderung vor.

Die Corona-Pandemie zeigt soziale Folgen besonders dort, wo bereits vor der Pandemie strukturelle Benachteiligung und mehrfache Belastungen vorlagen. Dies ist eine der Feststellungen der KiCo Onlinebefragung (24. April bis 3. Mai 2020), durchgeführt vom Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“ der Universitäten Hildesheim, Frankfurt und Bielefeld. aej und BAG EJSA nehmen diese Entwicklungen zum Anlass, zukünftig verstärkt zu den Themen Armutslagen sowie prekäre Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen zusammen zu arbeiten.

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Diakonie Deutschland und der aej. Das oberste Organ der Gesellschaft ist die Gesellschafterinnenversammlung, die regelmäßig dreimal im Jahr zusammentritt. Die Vertreter*innen der aej in der Gesellschafterinnenversammlung sind Simon Schuh, Bundesgeschäftsführer des deutschen EC-Verbandes und Michael Peters, aej-Generalsekretär. Der Vorsitz in der Gesellschafterinnenversammlung erfolgt in einem zweijährigen Wechsel zwischen der aej und der Diakonie Deutschland. Im Jahr 2019 wechselt der Vorsitz wieder zur aej, hier zu Michael Peters.

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist die Geschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe für Freiwilligendienste und nimmt zusammen mit der Förderabteilung der aej die Aufgaben der Zentralstelle für die Trägergruppe wahr. Die Kooperation mit der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH ist naturgemäß eng und hat viele Aspekte:

- die gemeinsame Nutzung der IT- und Telekommunikationsinfrastruktur,
- gemeinsame Jahresabrechnungen gegenüber den Trägern,

- gemeinsame trägergruppeninterne Öffentlichkeitsarbeit,
- gemeinsame Vertretung der Evangelischen Freiwilligendienste in förderpolitischen Fragen,
- gemeinsame Begleitung von Gremien der Trägergruppe.

Für diese regelmäßigen Aufgaben gibt es eine gute Zusammenarbeit auf der Arbeitsebene. Bei besonderen Themen finden natürlich auch darüber hinaus Gespräche und Absprachen statt. Um die Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene zu stärken, findet jeweils am Jahresanfang eine gemeinsame Neujahrswerkstatt der aej und der Evangelischen Freiwilligendienste statt. Ziel ist der gegenseitige Austausch über die Arbeit sowie die Identifikation von Schnittmengen. Coronabedingt gab es bei der Neujahrswerkstatt leider eine Pause.

Die inhaltlichen Debatten in der Gesellschafterinnenversammlung orientieren sich einerseits weitgehend an den Diskussionen der Leitungskonferenz, dem Selbstorganisationsgremium der Trägergruppe, andererseits an der gesamtpolitischen Debatte im Feld von Freiwilligendiensten und bürgerschaftlichem Engagement. Die Gesellschafterinnen sind auch in die Vertretung evangelischer Positionen im Arbeitsfeld Freiwilligendienste und bürgerschaftliches Engagement einbezogen. Dieser Blick, der sowohl die Innenperspektive der Trägergruppe als auch die gesamtpolitischen Diskussionen umfasst, ermöglicht es der Gesellschafterinnenversammlung eine abgestimmte Geschäftspolitik für die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH festzulegen.

Neben der Aufgabe des Bundestutorats für die beiden Freiwilligenformate im Inland, FSJ und BFD, organisieren die Evangelischen Freiwilligendienste das Diakonische Jahr im Ausland und nehmen die Aufgaben des Bundestutorats Ausland für die angeschlossenen Träger der Auslandsdienste wahr.

Im Rahmen von Projekten werden aktuelle Herausforderungen in den Freiwilligendiensten angegangen. Das Projekt „Diversität und interkulturelle Öffnung in den Evangelischen Freiwilligendiensten“ begleitet und unterstützt die Träger evangelischer Freiwilligendienste bei der interkulturellen Öffnung und der diversitätsbewussten pädagogischen Begleitung von Freiwilligen.

Das Projekt „Spiritualität in den Freiwilligendiensten“ bietet den Rahmen für die weitere Verankerung und Aktualisierung des Themas.

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Die Kooperation mit den christlichen Geschwistern des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist im Berichtsjahr konstruktiv wie bisher. In der öffentlichen Betrachtung wird häufig von den konfessionellen Jugendverbänden als „Bank“ der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Beide Jugendverbände verbindet die Orientierung am Evangelium und ihre kirchliche Einbindung. Ebenfalls sehr nahe sind sich die Konzepte der praktischen Kinder- und Jugendarbeit. Diese große gemeinsame Basis ist grundlegend für partnerschaftliche Zusammenarbeit in fachlichen Fragen wie auch im Auftreten gegenüber Politik und Gesellschaft.

In den letzten 60 Jahren hat diese besondere Kooperation unterschiedliche Formen erlebt und viele Themen umfasst. Sie wird auch durch eine gegenseitige Einladung zur Mitarbeit in den Haupt- bzw. Mitgliederversammlungen der beiden Bundesverbände gefestigt.

Selbst in jugend- und förderpolitischen Fragen, die nicht immer reibungslos sind, weil beide Dachorganisationen die Bedarfe und Interessen ihrer Mitglieder berücksichtigen müssen, ist die Zusammenarbeit konstruktiv.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit beim ökumenischen Jugendkreuzweg (s. S. 25f.).

Das jährliche Treffen zwischen den Vorständen, um sich gegenseitig über aktuelle innerverbandliche Entwicklungen zu informieren und um jenseits der laufenden Kooperation in einzelnen Handlungsfeldern kirchenpolitische Fragestellungen zu erörtern, hat in diesem Jahr nach längerer Pause wieder stattgefunden.

Es zeigt sich, dass inhaltlich in mehreren Feldern eine verstärkte gegenseitige Information und zum Teil auch direkt Kooperation angezeigt ist. Verabredungen hierzu werden getroffen und ein konkreter Folgetermin wird vereinbart.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital

Nach dem Start im Herbst 2020 etabliert sich die neue aej-Website als eine zentrale Informations- und Serviceplattform der aej im Netz. Im Berichtszeitraum wird die Website mit noch ausstehenden Funktionen komplettiert.

Die Projektdaten von JUPP (JUgendProjektPreis) werden integriert, die Jugendkirchen Datenbank und das Verzeichnis der Orts-ESGn werden in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) erneuert und die Fortbildungsdatenbank für bundesweite, evangelische Fort- und Weiterbildungsangebote wird ebenfalls neu aufgebaut. Einen besonderen Service bietet die neue aej-Website mit der Materialsuche.

Hier arbeitet die aej mit dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw) zusammen, die eine Schnittstelle zu ihrem Angebot jugendarbeit.online (jo) bereitstellt, die von der aej genutzt werden kann. So können auf der aej-Website in einem Suchvorgang die Publikationen und Veröffentlichungen der aej und das komplette Angebot der christlichen Materialplattform jugendarbeit.online durchsucht werden. Die Suchergebnisse können zusätzlich nach Kategorien gefiltert werden. Eine Ergebnisseite stellt die gefundenen Materialien in getrennten Rubriken dar. Nutzer*innen, die sich für jo-Material interessieren, werden passgenau auf die jeweiligen Seiten bei jugendarbeit.online weitergeleitet und können dort das gewünschte Material kaufen oder herunterladen.

Seit Einrichtung der Website-Statistik im April 2021 bis Ende August 2021 zählt die aej-Website rund 15.500 Besucher*innen. Die Zahl der Website-Nutzer*innen mit stationären Computern ist ungefähr doppelt so hoch, wie die der Nutzer*innen mit mobilen Endgeräten.

Bei den aufgerufenen Seiten stehen bei den Nutzer*innen aktuelle Informationen zu Kinder- und Jugendfreizeiten, Corona-Hilfen, dem Verband und seiner Geschäftsstelle sowie die Materialsuche hoch in der Gunst.

Die Herausforderung, die neue aej-Website fortlaufend auf dem neuesten Stand zu halten, ist groß und der redaktionelle Aufwand für das umfangreiche Angebot ist nicht zu unterschätzen.

Dennoch hat sich in den ersten Monaten des Betriebs abgezeichnet, dass mit der neuen Website ein Instrument entstanden ist, dass die Anforderungen an eine aktuelle Informations- und Serviceplattform erfüllt. Mit ihrem übersichtlichen Design und dem modularen Aufbau ist die neue aej-Website auch allen zukünftigen Erweiterungen gewachsen.

#wählerisch – Die Social-Media-Kampagne der aej zur Bundestagswahl 2021

Zur Bundestagswahl 2021 startet die aej am 3. September eine Social-Media-Kampagne. Unter dem Motto #wählerisch will sie junge Menschen motivieren und dazu aufrufen, ihr Wahlrecht wahrzunehmen und so aktiv über die Zukunft unseres Landes und damit auch ganz direkt über ihre eigene Zukunft mitzubestimmen.

Gleichzeitig macht die aej mit der Kampagne auf die Themen aufmerksam, die junge Menschen bewegen und schafft eine Sichtbarkeit für die Positionen der Evangelischen Jugend zu diesen Themen.

Die Kampagne wird im Juni 2021 ausgeschrieben. Vier Agenturen sind im Boot und stellen ihre Ideen vor. Durchgesetzt hat sich die Agentur Squirrel & Nuts aus Köln. Die aej arbeitet somit nach der Europawahl-Kampagne aus 2019 zum zweiten Mal mit der Kölner Agentur zusammen.

Der Kampagnenzeitraum ist eng begrenzt auf die entscheidenden Wochen vor dem Wahltermin am 26. September 2021. Zielgruppe der Kampagne sind wahlberechtigte junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren. Die Inhalte der Kampagne fokussieren die Themengebiete Klimagerechtigkeit, Wahlalter senken, Kinderrechte und Digitalpolitk.

erisch

Auch wenn die Kampagne nicht ausdrücklich als Beteiligungskampagne angelegt ist, können sich die aej-Untergliederungen an der Kampagne beteiligen. Dazu stellt die aej in ihrer Cloud verschiedene Vorlagen zur Verfügung, mit denen eigene Postings im Kampagnendesign angefertigt werden können.

Die Vorlagen stehen auch in Canva, einer Online-App für Grafikdesign, bereit und können dort zu Postings verarbeitet und heruntergeladen werden. Daneben bietet die aej auch alle originären Kampagnen-SharePics zeitversetzt zur Verwendung durch die aej-Untergliederungen an.
Der Hashtag #wählerisch verbindet alle Aktivitäten.

Begleitend zur Kampagne werden die Themen auf Kampagnenseiten innerhalb der aej-Website kompakt aufbereitet und Interessierten zur Information angeboten.

Rund 15 SharePics und ShareVids werden von der aej im Kampagnenzeitraum bei Facebook und Instagram gepostet. Story-Posts ergänzen die Kampagne. Um die Reichweite der Kampagne zu vergrößern, werden die einzelnen Postings, je nach Performance, mit unterschiedlichen Budgets beworben.
Auf aej-Seite begleiten Daniela Broda, Dorothee Ammermann, Michael Peters und Martin Weber die Kampagne.

Anschriften

Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

Jugendverbände und Jugendwerke

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
Otto-Brennerstraße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-125
E-Mail: aes@aej-online.de
Internet: www.aes-verband.de

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
Bundesführer Robin Walz
Alpenstraße 27
82152 Krailling
Telefon: 089 2096 2153
E-Mail: bf@c-p-d.info
Internet: www.c-p-d.info

CVJM Deutschland
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-0
E-Mail: info@cvjm.de
Internet: www.cvjm.de

Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.
Leuschnerstraße 74, 34134 Kassel
Telefon: 0561 4095-0
E-Mail: kontakt@ec.de
Internet: www.ec-jugend.de

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Bundesjugendleitung
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon: 030 26997-168
E-Mail: info@johanniter-jugend.de
Internet: www.johanniter-jugend.de

netzwerk-m e. V.
Druseltalstraße 125, 34131 Kassel
Telefon: 0561 93875-0
E-Mail: info@netzwerk-m.de
Internet: www.netzwerk-m.de

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.
Bundeszentrale
Wichernweg 3, 34121 Kassel
Telefon: 0561 78437-0
E-Mail: info@vcp.de
Internet: www.vcp.de

Freikirchliche Jugendwerke

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR
Jugendgeschäftsstelle
Goltenkamp 4, 58452 Witten
Telefon: 02302 937-0
E-Mail: jugend@bund.feg.de
Internet: www.feg.de

Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
Julius-Köbner-Straße 4, 14641 Wustermark
Telefon: 033234 741-18
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut
Telefon: 035873 487-0
E-Mail: jugend@ebu.de
Internet: www.jugend.ebu.de

Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
Bergstraße 17, 34576 Homberg/Efze
Telefon: 05681 1479
E-Mail: jugendwerk@selk.de
Internet: www.selk-jugend.de

Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
Bundesgeschäftsstelle
Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 860068-0
E-Mail: aschwoerer@emk-jugend.de
Internet: www.emk-jugend.de

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

Evangelische Jugend in der
Evangelischen Landeskirche Anhalts
Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen
Landeskirche Anhalts
Friedrichstraße 22-24, 06844 Dessau - Roßlau
Telefon: 0340 2526-109
E-Mail: sylvia.schmidt@kircheanhalt.de
Internet: www.evangelische-jugend-anhalts.de

Evangelische Jugend in der Evangelischen
Landeskirche in Baden
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 9175-458
E-Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de
Internet: www.ejuba.de

Evangelische Jugend in Bayern
Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-
Lutherischen Kirche in Bayern
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284
E-Mail: afj@ejb.de
Internet: www.ejb.de

Evangelische Jugend
in der Evangelisch-reformierten Kirche
Landesjugendpfarramt
Saarstraße 6, 26789 Leer
Telefon: 0491 9198-211
E-Mail: jugend@reformiert.de
Internet: www.reformiert.de/jugendarbeit.html

Evangelische Jugend Berlin–
Brandenburg–schlesische Oberlausitz
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
Goethestraße 26-30, 10625 Berlin
Telefon: 030 3191-161
E-Mail: amt@ejbo.de
Internet: www.ejbo.de

Evangelische Jugend in
der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche in Braunschweig
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1,
38300 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 802-560
E-Mail: ajab@lk-bs.de
Internet: www.ajab.de

Evangelische Jugend Bremen
Landesjugendpfarramt der Bremischen
Evangelischen Kirche
Hollerallee 75, 28209 Bremen
Telefon: 0421 34615-51
E-Mail: evangelischejugend
@kirche-bremen.de
Internet: www.evangelischejugendbremen.de

Evangelische Jugend in
der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers
Landesjugendpfarramt im Haus
kirchlicher Dienste
Archivstraße 3, 30169 Hannover
Telefon: 0511 1241-428
E-Mail: landesjugendpfarramt
@kirchliche-dienste.de
Internet: www.ejh.de

Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt
Telefon: 06151 6690-110
E-Mail: ev-kinderundjugendarbeit.zb
@ekhn-net.de
Internet: www.ev-jugendarbeit-ekhn.de

Jugendkammer in der Evangelischen
Kirche von Kurhessen-Waldeck
Landeskirchenamt Referat
Kinder- und Jugendarbeit
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel
Telefon: 0561 9378-341
E-Mail: jugend@ekkw.de
Internet: www.ejkw.de

Jugendkammer der Lippischen Landeskirche
Bildungsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Telefon: 05231 976-742
E-Mail: bildung@lippische-landeskirche.de
Internet: www.ev-jugend-lippe.de

Evangelische Jugend der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Am Dom 2, 39104 Magdeburg
Telefon: 0391 5346-450
E-Mail: kijupf@ekmd.de
Internet: www.evangelischejugend.de

Evangelische Jugend der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland
Jugendpfarramt in der Nordkirche
Koppelsberg 5, 24306 Plön
Telefon: 04522 507-121
E-Mail: a.barthen@koppelsberg.de
Internet: http://jupfa.koppelsberg.eu/jupfa-home.html

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
Landesjugendpfarramt
Haareneschstraße 58, 26121 Oldenburg
Telefon: 0441 7701-406
E-Mail: ejo@ejo.de
Internet: www.ejo.de

Evangelische Jugend der Pfalz
Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3642-001
E-Mail: info@ejpfalz.de
Internet: www.evangelische-jugend-pfalz.de

Evangelische Jugend im Rheinland
Kompetenzzentrum Jugend
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland
Haus der Landeskirche
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4562-474
E-Mail: info@afj-ekir.de
Internet: www.jugend.ekir.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Landesjugendpfarramt Sachsens
Caspar-David-Friedrich-Straße 5, 01219 Dresden
Telefon: 0351 4692-410
E-Mail: annett.lindner@evlks.de
Internet: www.evjusa.de

Evangelische Jugend Schaumburg-Lippe
Landesjugendpfarramt Schaumburg-Lippe
Marienburger Straße 10, 31655 Stadthagen
Telefon: 05721 9934428
E-Mail: info@laju-sl.de
Internet: www.laju-sl.de

Evangelische Jugend von Westfalen
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen
Telefon: 02304 755180
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
E-Mail: info@afj-ekvw.de
Internet: www.ev-jugend-westfalen.de

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg
Evangelisches Landesjugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 2149-614
E-Mail: landesjugendpfarramt@elk-wue.de
Internet: www.lajupf.de

Außerordentliche Mitglieder

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V. (BES)
Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach
Christian Schulte
Stalburgstraße 38, 60318 Frankfurt am Main
Telefon: 069 959149-0
E-Mail: christian.schulte@frankfurt-evangelisch.de
Internet: www.bes-ev.de

Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e. V. (bka)
Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin
Telefon: 030 27581334
E-Mail: info@bka-online.org
Internet: www.bka-online.org

CVJM-Kolleg
Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie
Hugo-Preuß-Straße 40, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-500
E-Mail: info@cvjm-kolleg.de
Internet: www.cvjm-kolleg.de

Evangelische Landjugendakademie e. V.
Dieperzbergweg 13-17,
57610 Altenkirchen/Westerwald
Telefon: 02681 9516-0
E-Mail: info@lja.de
Internet: www.lja.de

GJW-Akademie
Julius-Köbner-Straße 4, 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
Stralauer Allee 20 E, 10245 Berlin
Telefon: 030 200071-60
E-Mail: icja@icja.de
Internet: www.icja.de

Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland e. V. (jve)
Römerstraße 26, 70180 Stuttgart
E-Mail: jugendvorstand@jve-tinlanh.de
Internet: https://jve-tinlanh.de

Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
Aurachstraße 5, 83727 Schliersee/Josefstal
Telefon: 08026 9756-0
E-Mail: info@josefstal.de
Internet: www.josefstal.de

aej-Vorstand

Vorsitzende:
Hansjörg Kopp
CVJM Deutschland
E-Mail: hansjoerg.kopp
@evangelische-jugend.de

1. Stellvertretender Vorsitzende:
Anna-Nicole Heinrich
Evangelische Jugend in Bayern
E-Mail: anna.heinrich
@evangelische-jugend.de

2. Stellvertretender Vorsitzender:
Tobias Köpke
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
E-Mail: tobias.koepke
@evangelische-jugend.de

3. Stellvertretende Vorsitzende:
Cornelia Dassler
Landesjugendpfarramt der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers
E-Mail: cornelia.dassler
@evangelische-jugend.de

Schatzmeister:
Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
E-Mail: gernot.quasebarth
@evangelische-jugend.de

Beisitzer*innen:

Gernot Bach-Leucht
Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN
E-Mail: gernot.bach-leucht
@evangelische-jugend.de

Martin Bemmann
Evangelische Jugend in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
E-Mail: martin.bemmann
@evangelische-jugend.de

Johannes Bleck
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.
E-Mail: johannes.bleck
@evangelische-jugend.de

Aaron Kleinz
Evangelische Jugend der Pfalz
E-Mail: aaron.kleinz
@evangelische-jugend.de

Nora Onnen
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Ev.-meth. Kirche (EmK)
E-Mail: nora.onnen
@evangelische-jugend.de

Johanna Warter
Evangelische Jugend in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland
E-Mail: johanna.warter
@evangelische-jugend.de

aej/ESG-Geschäftsstelle:

Michael Peters

aej/ESG-Geschäftsstelle Hannover
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.evangelische-jugend.de

Generalsekretär
Michael Peters -157
E-Mail: pe@aej-online.de

Leiterin Förderung und Finanzen
Susanne Fick – 171
E-Mail: sf@aej-online.de

Stabsstelle Generalsekretariat, Geschäftsstellen- und Verbandsmanagement
Ulrike Abel -163
E-Mail: al@aej-online.de

Stabsstelle Förderung und Finanzen
Bettina Stoll -156
E-Mail: sto@aej-online.de

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Referentin für Theologie und Jugendsoziologie
Kathinka Hertlein -145
E-Mail: kh@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Martin Weber -132
E-Mail: mw@aej-online.de

Assistentin
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Projektleiter Statistik
Jürgen Rubow -142
E-Mail: jr@aej-online.de

Referentin für Kinder- und Jugendpolitik
Daniela Broda -147
E-Mail: db@aej-online.de

Assistentin
Wiebke Albes -138
E-Mail: wa@aej-online.de

Referentin für Inklusion, Migration und Vielfalt
Doris Klingenhagen -137
E-Mail: dk@aej-online.de

Assistentin
Daniela Hollmann -170
E-Mail: ho@aej-online.de

Referentin für Europäische Jugend- und Bildungspolitik
Dorothee Ammermann
Telefon: 0032 2 282-1032 (Büro Brüssel)
E-Mail: da@aej-online.de

Assistentin
Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Referent für deutsch-französische und internationale/ökumenische Jugendarbeit
Dirk Thesenvitz -169
E-Mail: dt@aej-online.de

Assistentin
Sylvia Kosek-Liguz -179
E-Mail: skl@aej-online.de

Projektleiter*innen Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit

Onna Buchholt -155
E-Mail: bu@aej-online.de

Franziska Vorländer -121
E-Mail: fv@aej-online.de

Assistentin
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Öffentlichkeitsarbeit Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit
Julius Plumeyer -172
E-Mail: jpl@aej-online.de

Referent für entwicklungsbezogene Bildung
Veit Laser -165
E-Mail: vl@aej-online.de

Assistentin
Heike Bartsch -125
E-Mail: hb@aej-online.de

Referentin für Schüler*innen-arbeit und Bildung
Anna-Sophie Fleischhauer -140
E-Mail: asf@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referent für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
Karsten Schulz - 134
E-Mail: ks@aej-online.de

Assistentin
Ria Rubow -146
E-Mail: ru@aej-online.de

Öffentliche Förderung der Jugendarbeit
Inhaltliches Controlling
Referentin für Kinder- und Jugendfreizeiten
Gabriele Jahn -161
E-Mail: gj@aej-online.de

Assistentin
Laya Husmann -136
E-Mail: lh@aej-online.de

Sachbearbeiter*innen der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit

Barbara Bangemann -129
E-Mail: ba@aej-online.de

Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Lilli Michno -131
E-Mail: mi@aej-online.de

Julia Przyklenk -159
E-Mail: jpr@aej-online.de

Susanne Prömmel -158
E-Mail: spr@aej-online.de

Katrin Rönnfeldt -166
E-Mail: roe@aej-online.de

Alexandra Warschawski -151
E-Mail: aw@aej-online.de

Peter Wünsch -160
E-Mail: pw@aej-online.de

Sonderprogramm Jugend
2021/2022
Frank Wenk -130
E-Mail: fw@aej-online.de

Sachbearbeiterin
für Personalwesen

Gabriela Bellos -127
E-Mail: bel@aej-online.de

Sachbearbeiter*innen
für Vertragswesen

Claudia Stadelmann -124
E-Mail: cs@aej-online.de

Ingo Schreiber -144
E-Mail: is@aej-online.de

Buchhaltung

Larissa Schick -128
E-Mail: ls@aej-online.de

Timo Puckhaber -126
E-Mail: pu@aej-online.de

Sitzungsmanagement
David Lemon

Bundesstudierendenpfarrerin
Corinna Hirschberg - 149
E-Mail: ch@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Solveig A. Niemann -139
E-Mail: nie@bundes-esg.de

Referent für Theologie,
Hochschul- und Genderpolitik
Dr. Uwe-Karsten Plisch -143
E-Mail: ukp@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Sylvia Kosek-Liguz -179
skl@bundes-esg.de

Referentin für Internationale
Beziehungen und Ökumene
Annette Klinke -148
E-Mail: ak@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Solveig A. Niemann -139
E-Mail: nie@bundes-esg.de

Förder- und Finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

Christoph Bauch
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Susanne Fick
aej/ESG-Geschäftsstelle

Knut Grünheit
Evangelische Jugend von Westfalen

Rainer Heid
CVJM Deutschland

Maria Hofmeister
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)

Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Simone Reinisch
Fachbereich Kinder und Jugend in der EKHN

Bernd Rossi
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Silvia Schmidt
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Tobias Schmidt
Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen

Carsten Schramm
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.

Simon Schuh
Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.

Angelina Schwarz
Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz

Andreas Schwörer
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)

Rüdiger Steinke
Landesjugendpfarramt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Michael Peters
aej/ESG-Geschäftsstelle

Kinder- und Jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

Dr. Ina Bösefeldt
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland

Daniela Broda
aej/ESG-Geschäftsstelle

Steven Edwards
Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen

Micha Hofmann
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Robby Höschele
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg

Carsten Korinth
CVJM Deutschland

Roland Mecklenburg
Evangelische Jugend im Rheinland

Eltje Reiners
Fachbereich Kinder- und Jugend, EKHN

Ilona Schuhmacher
Evangelische Jugend in Bayern

Kerstin Sommer
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Johanna Warter
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Jan Witza
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Jugendkirchen

Dr. Kathinka Hertlein
Referentin
für Theologie und
Jugendsoziologie

Telefon: kh@aej-online.de
Telefon: +49 511 1215-145
Telefon: +49 511 1215-299

Martina Seehaus
Assistentin
für Theologie und
Jugendsoziologie
Telefon: se@aej-online.de
Telefon: +49 511 1215-141
Telefon: +49 511 1215-299

Wichtige Anschriften im Inland

Aktionsgemeinschaft Dienst
für den Frieden e. V. (AGDF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
E-Mail: agdf@friedensdienst.de
Internet: www.friedensdienst.de

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland e. V. (ACK)
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 247027-0
E-Mail: info@ack-oec.de
Internet: www.oekumene-ack.de

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. (AGJ)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-200
E-Mail: agj@agj.de
Internet: www.agj.de

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 484766-11/-12
E-Mail: leitung@afj.de
Internet: www.afj.de

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
Stolberger Straße 317, 50933 Köln
Telefon: 0221 949856-42
E-Mail: info@BDAJ.de
Internet: www.bdaj.de

Bund der Deutschen Katholischen Jugend e. V. (BDKJ)
BDKJ-Bundesstelle e. V.
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
E-Mail: info@bdkj.de
Internet: www.bdkj.de

Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH (BAKD)
Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin
Telefon: 030 48837-488
E-Mail: info@ba-kd.de
Internet: www.ba-kd.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg
Telefon: 0911 943-0
E-Mail: service@bamf.bund.de
Internet: www.bamf.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA)
Wagenburgstraße 26-28, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 16489-0
E-Mail: mail@bagejsa.de
Internet: www.bagejsa.de
Büro Berlin:
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 28 395-318
E-Mail: mail@bagejsa.de

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.
Senefelderstraße 14, 10437 Berlin
Telefon: 030 446504-10
E-Mail: service@bundesforum.de
Internet: www.bundesforum.de

Bundesjugendkuratorium (BJK)
c/o Deutsches Jugendinstitut e. V.
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-353
E-Mail: bundesjugendkuratorium@dji.de
Internet: www.bundesjugendkuratorium.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Glinkastraße 24, 10117 Berlin
Telefon: 03018 555-0
E-Mail: poststelle@bmfsfj.bund.de
Internet: www.bmfsfj.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Maarweg 149-161, 50825 Köln
Telefon: 0221 8992-0
E-Mail: poststelle@bzga.de
Internet: www.bzga.de

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
Telefon: 0228 99515-0
E-Mail: info@bpb.de
Internet: www.bpb.de

ConAct - Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
Altes Rathaus - Markt 26
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: +49 (0) 3491 4202-60
Fax: +49 3491 4202-70
E-Mail: info@conact-org.de
Internet: www.conact-org.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32-36, 53113 Bonn
Telefon: 0228 4460-0
E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Molkenmarkt 1, 10179 Berlin
Telefon: 030 2887570-0
E-Mail: info@dfjw.org
Internet: www.dfjw.org

Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW)
Markt 10, 04109 Leipzig
Telefon: +49 341 24724147
E-Mail: info@egin-dgjw.org
Internet: www.agorayouth.com

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 284790
E-Mail: buero@dpjw.org
Internet: www.dpjw.org

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-400
E-Mail: info@dbjr.de
Internet: www.dbjr.de

Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-0
E-Mail: info@dji.de
Internet: www.dji.de

Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)
c/o Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-425
E-Mail: info@d-n-k.org
Internet: www.d-n-k.org

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
E-Mail: diakonie@diakonie.de
Internet: www.diakonie.de

ECPAT Deutschland e. V.
Alfred-Döblin-Platz 1, 79100 Freiburg
Telefon: 0761 8879263-0
Telefon: info@ecpat.de
Internet: www.ecpat.de

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) im Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e. V. (VfF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
E-Mail: office@eak-online.de
Internet: www.eak-online.de

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
E-Mail: https://www.brot-fuer-die-welt.de/service-kontakt/
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 4500083-30
E-Mail: info@ev-freiwilligendienste.de
Internet: www.ev-freiwilligendienste.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 2796-0
E-Mail: info@ekd.de
Internet: www.ekd.de

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et)
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 28395-417
E-Mail: office@politische-jugendbildung-et.de
Internet: www.politische-jugendbildung-et.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH
Emil-von-Behring-Straße 3,
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 58098-0
E-Mail: info@gep.de
Internet: www.gep.de

Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugendlicher (GfdJ)
Erste Vorsitzende Emilia Weißenburg
Brienzer Straße 57, 13407 Berlin
E-Mail: gfdj@googlegroups.com
Internet: https://www.deutsch.rengas.de/teilnehmen/konfis-und-jugend/gemeinschaft-finnisch-deutscher-jugendlicher-gfdj-

GEPA Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH
GEPA-Weg 1, 42327 Wuppertal
Telefon: 0202 266 83 0
E-Mail: info@gepa.de
Internet: www.gepa.de

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-0
E-Mail: info@ijab.de
Internet: www.ijab.de

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 159255-5
E-Mail: Info@IDAeV.de
Internet: www.idaev.de

JUGEND für Europa
Nationale Agentur Erasmus+
JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-220
E-Mail: jfe@jfemail.de
Internet: www.jugendfuereuropa.de

Jugendhaus Düsseldorf e. V.
Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
E-Mail: jhd@jugendhaus-duesseldorf.de
Internet: www.jugendhaus-duesseldorf.de

Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
Maximilianstraße 7, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 58557-0
E-Mail: tandem@tandem-org.de
Internet: www.tandem-org.de

Koptisch-Orthodoxe Jugend in Deutschland e.V.
Hauptbüro Frankfurt/Jugendbüro
c/o St. Markus kopt.-orth. Kirche
Lötzener Straße 33, 60487 Frankfurt am Main
Mail: info@koptischejugend.de

Koptisch-Orthodoxe Jugend in Deutschland e.V.
Zweigstelle Düsseldorf/Jugendbüro
c/o St. Marien kopt-orth. Kirche
Pastor-Klinkhammer-Platz, 40549 Düsseldorf
Mail: info@koptischejugend.de

Muslimische Jugend in Deutschland e.V.
Gitschiner Straße 17, 10969 Berlin
E-Mail: info@muslimischejugend.de
Internet: https://muslimischejugend.de

Muslimisches Jugendwerk
Rathausstraße 23, 51143 Köln
Telefon: 0172 928 12 35
E-Mail: info@muslimisches-jugendwerk.de
Internet: https://muslimisches-jugendwerk.de

National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e. V.
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 65 77 69 33
E-Mail: info@netzwerk-kinderrechte.de
Internet: www.netzwerk-kinderrechte.de

Orthodoxer Jugendbund Deutschland e.V. (OJB)
Werstener Feld 65, 40591 Düsseldorf
E-Mail: ojb@posteo.de

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-1862
E-Mail: info@oeab.de
Internet: www.oeab.de

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH
Mittelweg 117b, 20149 Hamburg
Deutschland
Telefon: +49 (0) 40 87 88 679-0
E-Mail: info@stiftung-drja.de
Internet: www.stiftung-drja.de

Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.
Rochusstraße 8-10, 53123 Bonn
Telefon: 0228 95958-0
E-Mail: info@jugendmarke.de
Internet: www.jugendmarke.de

TransFair - Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt
Maarweg 165, 50825 Köln
Telefon: 0221 942040-0
E-Mail: info@fairtrade-deutschland.de
Internet: www.fairtrade-deutschland.de

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland
aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
E-Mail: esg@bundes-esg.de
Internet: www.bundes-esg.de

Wichtige Anschriften im Ausland

Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland
Dienststelle Brüssel
Rue Joseph II 166, B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 2301639
Telefax: +32 2 2800108
E-Mail: ekd.bruessel@ekd.eu
Internet: www.ekd.eu

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)
Rue Brogniez 44, B-1070 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 5106187
Telefax: +32 2 5106172
E-Mail: general.secretary@eyce.org
Internet: www.eyce.org

European Youth Centre Budapest (EYCB)
Council of Europe
Zivatar utca 1–3, H-1024 Budapest, Ungarn
Telefon: +36 1 438-1030
Telefax: +36 1 212-4076
E-Mail: eycb.secretariat@coe.int
Internet: https://www.coe.int/en/web/youth/eyc-budapest

European Youth Centre Strasbourg (EYCS)
Council of Europe
30, rue Pierre de Coubertin, F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2300
Internet: https://www.coe.int/en/web/youth/eyc-strasbourg

European Youth Foundation (EYF)
Fonds Européen pour la Jeunesse (FEJ)
30, rue Pierre de Coubertin
F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2019
Internet: https://fej.coe.int/

Europäische Kommission
Generaldirektion Bildung und Kultur
1049 Brüssel
Telefon: +32 2 299 11 11
(Telefonzentrale der Kommission)
Internet: https://ec.europa.eu/info/departments/education-youth-sport-and-culture_de

Europäisches Jugendforum (YFJ)
(European Youth Forum)
(Forum européen de la Jeunesse)
Rue de l'Industrie 10
B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 7937520
Telefax: +32 2 8932580
E-Mail: youthforum@youthforum.org
Internet: www.youthforum.org

European Sunday Alliance
Secretariat
Damian Patting
Telefon: +32 2 282 1034
E-Mail: contact@europeansundayalliance.eu
Internet: www.europeansundayalliance.eu

United Nations
Focal Point on Youth – UN Programme on Youth
Social Inclusion and Participation Branch
Division for Inclusive Social Development (DISD)
Department of Economic and Social Affairs (DESA)
United Nations Secretariat (29th Floor)
405 E 42nd Street
New York, NY 10017, USA
E-Mail: youth@un.org
Internet: https://www.un.org/development/desa/youth/what-we-do.html

Neuerscheinungen 2020/2021

Bibel AnDenken 2022

Betrachtungen zu Jahreslosung und Monatssprüchen

aej-Jahresbericht 2021

„Und sie bewegt sich doch“

Themen – Ergebnisse – Informationen

Sonstige Publikationen

NEUERSCHEINUNGEN

Zeitschrift – zum Weiterdenken

Materialien
Themen
Diskussionen

Heute die Themen von morgen

das baugerüst bringt Ihnen heute die Themen, mit denen sich Jugendarbeit, kirchliche Bildungsarbeit und Schule auseinandersetzen müssen.

Sachlich fundiert

das baugerüst liefert Ihnen Informationen und kontroverse Diskussionen, methodische Vorschläge und Materialien zu aktuellen Themen.

Knapp und präzise

das baugerüst unterstützt Ihre Arbeit mit Artikel- und Diskussionsbeiträgen von engagierten Autorinnen und Autoren aus der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit.

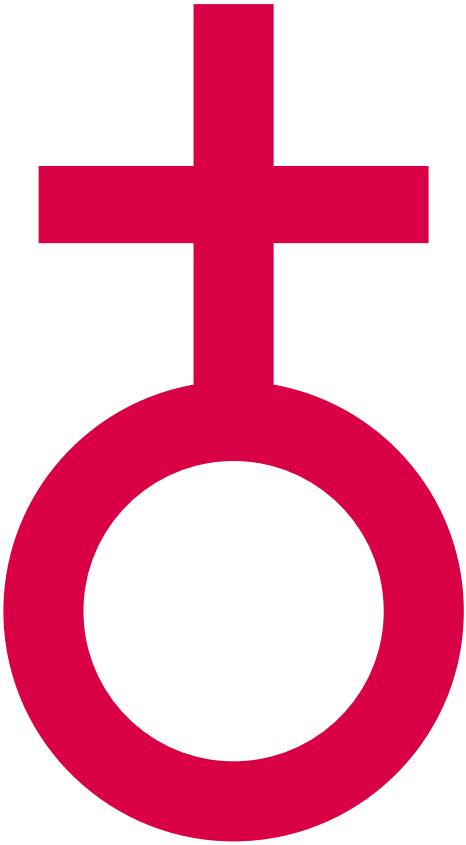
Viermal im Jahr
eine 90-seitige Zeitschrift mit Themen aus Theologie, Ökumene, Politik und Jugendbildungsarbeit

Bestelladresse:
Redaktion „das baugerüst“
Postfach 450131
90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-278/-279
Telefax: 0911 4304-201

Notizen

Notizen

Das Kugelkreuz – Zeichen der Evangelischen Jugend



1946 gab sich die „Evangelische Jugend Deutschlands“ eine Ordnung und ein Zeichen, das vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland beschlossen wurde: das Kreuz auf der Weltkugel. Es weist darauf hin, dass sich evangelische Jugendarbeit in all ihrer Vielfalt sich auf den Herrn gründet, der von sich selber sagt:

„In der Welt habt Ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden“
(Johannes 16, 33).

Bei allen Unterschieden zwischen den Verbänden, Gruppen und Vereinen gilt das Kugelkreuz als das verbindende Symbol für die Einheit in Christus.

Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend

Die aej/ESG-Geschäftsstelle

In der aej/ESG-Geschäftsstelle laufen die Fäden der Arbeit zusammen, die wir in diesem Jahresbericht 2021 beschrieben haben. Zurzeit sind dort etwa 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptberuflich tätig. Unter folgender Adresse sind wir für Sie erreichbar:

aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.aej.de

edition aej